Topographische Geschichte

der

Stadt Laufen.

Von

Heinrich Gentner,

Pfarrer, Prodecan und k. Districts-Schul-Inspector in Wolfratshausen.

Aus dessen Rücklaß herausgegeben

von

Joseph Gentner,

Stadtschreiber zu Laufen.

Mit dem Grundplane der Stadt.

(Aus dem XXII. Bande des Oberbayerischen Archives besonders abgedruckt.)

München, 1863.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Vorwort des Herausgebers.

Schon im Jahre 1802 hat der damalige Landrichter, Herr Joh Andreas Seethaler zu Laufen, eine Beschreibung des hochfürstlich salzburgischen Pfleg-, Stadt- und Landgerichts Laufen geliefert, welche nicht zum Druck kam, deren Original-Handschrift jedoch beim Magistrate aufbewahrt ist.

Auf Anregung des historischen Vereins von und für Oberbayern und Ersuchen des Stadtmagistrats faßte 1854 der im Titelblatte genannte Verfasser, welcher vorher 6 Jahre lang als Canonicats-Provisor Seelsorgsdienste dahier geleistet, hiedurch die Stadt und Umgegend ziemlich genau kennen gelernt und besonders lieb gewonnen hatte, den Entschluß, sich der nicht mühelosen Arbeit der Herstellung einer Chronik der Stadt Laufen zu unterziehen.

Außer den reichhaltigen Urkunden des hiesigen Collegiatstiftes und magistratischen Archivs, den Stadtrathsprotokollen und magistratischen Acten benützte der Verfasser vorzüglich die vortrefflichen historischen Werke und Schriften des kgl. Legations-Rathes Herrn Ritters von Koch-Sternfeld, Seethalers Manuscript, Filz Geschichte von Michlbeuern, Hübners Topographie von Salzburg und sonstige Geschichtschreiber, wie sie gehörigen Orts jedesmal allegirt sind.

Nach dem, am 23. August 1861, leider schon so früh erfolgten Tode des Verfassers, meines theuern, unvergeßlichen Bruders, ergänzte und vollendete ich vorliegende, von ihm nahezu schon vollständig hinterlassene Monographie, und glaube, hiemit den hochverehrlichen Einwohnern und besonders der geehrten Bürgerschaft Laufens für das mir schon so oft bewiesene Wohlwollen einen geringen Gegendienst geleistet zu haben.

Laufen, den 23. August 1862.

Stadtschreiber Gentner.

I. Politische und bürgerliche Schicksale Laufens.

Laufen, in den ältesten Urkunden Louffen, Louffi, Louffon genannt, ist ein deutscher Name, und zwar ein veraltetes Appellativ für Wasserfall, Stromschnelle. [1]) Die Stadt bildet eine Halbinsel, um welche die Salzach [2]) auf felsigem Flußbette raschen Laufes herumbiegt, und ist durch eine Brücke mit ihren ehemaligen Vorstädten Oberndorf nnd Altach, dem nunmehrigen Markte Oberndorf verbunden.

Sie ist einer der ältesten Orte Bayerns und als Stapelplatz so alt als die Schifffahrt auf der Salzach. Ritter v. Koch-Sternfeld sagt darüber: „Laufen erscheint allen Anzeichen nach schon vor der römischen Herrschaft als einer der wichtigsten Stapelplätze des innern Noricums, zunächst in Folge der benachbarten reichen Hallstätten. Schiffer-Innungen waren längst daselbst einheimisch und mit andern in Verbindung. Diese „contubernia nautarum", wie sie auch aus Gelübdesteinen sprechen, waren den Römern selbst sehr will-

---

1) Daher Laufen am Neckar, an der Traun in Oesterreich, an der Sän in Steiermark, im Kanton Bern am Falle des Birs, zwei Laufen im Kanton Zürich, eines am Falle des Rheines, das andere ebenfalls am Rheine, wo dieser zwischen Felsen läuft, Lauf an der Pegnitz, Laufach im königlichen Landgerichte Rothenburg am Lurfachbache, Laufenburg im Kanton Aargau am Rheinfalle. — Die alten Formen Louff, Luff stammen von dem altdeutschen hloufan, schwäb. löffs, schott. leap, angs. hleapan, salire. Stammverwandt ist das sloven. s-lap = Wasserfall, ebenso das kelt. lapp-ior = a leaper ein Springer, lat. lepus Renner, Hase, sanskr. lab- lat. lab-i. Der Grundbegriff ist also schnelle Bewegung, wie bei Laaber, Lava, Lawine, schweiz. Louwin vom kelt. lu-bar laufend, stürzend, rauschend, labens, ruens. (Schmeller's Wörterb. II S. 445, Prof. Zehntmair und v. Koch-Sternfeld Salzw. II. 388). Was Hübner und Seethaler von Laufen als dem römischen Artobriga oder Laviacum faseln, widerlegt nicht blos ein Blick auf die Peutinger'sche Karte, sondern auch die bisher im oberbayrischen Archive enthaltenen Erhebungen. Vgl. Förstemann, Ortsnamen S. 743 unter dem Wortstamme hlaup.

2) In den ältesten Urkunden Ivarus, Igonta (Hochwasser). Die Römer nannten sie Ivarus, die Eingebornen Igonta, die mit St. Rupert eingewanderten Franken und Alemanen in ihrer Sprache: Salz-Ache, d. i. Salzfluß. (v. Koch-Sternf. Oberbayr. Arch. IV. 3. S. 300). Erzbischof Arno wechselt in seinen Aufzeichnungen noch mit allen drei Namen (Juvav. II. S. 19, 21, 30).

kommene Vereine, auch zu andern Zwecken im Frieden und im Kriege. [1])

Daß die Römer die Salina Reichenhall kannten, ist eben so gewiß, als daß sie den Salzbedarf in die nördlicheren Gegenden auf der Salzach verführten. Es fanden sich Votivsteine bei St. Johann zu Fridolfing sowie bei Titmanning mit den Inschriften: „Neptuno et Nimphis sacrum“, daneben der Delphin als Symbol wie bei Baden am Rhein und zu Emseck in Oesterreich. [2]) Laufen war für sie der bestgelegene Platz, um das Salz von den kleinern Schiffen der Saale, welche in frühesten Zeiteu befahren wurde, [3]) auf größere zu verladen. Bis hieher hatte man eine Tagreise von der Saline, eine halbe von Salzburg.

Ferner zeigt die Richtung der römischen Meilenzeiger und Denksteine eine Straße der Römer von Salzburg am linken Salzach-Ufer über die Sur nach Laufen, von hier aber zwei Fortsetzungen derselben, eine am nemlichen Ufer nach Burghausen, die andere am rechten Ufer über St. Georgen, Wildshut (an der k. Villa Ostermundinga Ostermiething vorüber) nach Braunau (Brundusum). [4]) Es ist daher außer Zweifel, daß Laufen mit seiner Brücke und den durch sie und den Stapelplatz bedingten Anwohnern zur Zeit der Römer ein bedeutender Ort gewesen sei. Arno, Erzbischof von Salzburg, berichtet von einem Castellum in Laufen, welches der heil. Bischof Virgilius (v. J. 745—784) für das Domstift als Eigenthum erwarb. [5])

Dieses Castell war, wenn auch später theilweise von den Hunen, Herulern und Rugiern zerstört, doch in seinem Grundbaue sicherlich ein Werk der Römer, welche hier eine Befestigung eben so nothwendig als leicht ausführbar finden mußten. Herr v. Koch-Sternfeld, der thätige Forscher und gründliche Kenner der salzburg'schen Geschichte sagt summarisch von Laufen: „Einst von Kelten angelegt, von den Römern befestigt, durch die Völkerzüge verwüstet und zum Dorfe

---

1) v. Koch-Sternf. Oberb. Arch. IV. S. 307.

2) v. Koch-Sternf. Salzw. S. 302, desselb. topograph. Matrikel S. 67 und Salzw. II. 108

3) v. Koch-Sternf. Salzw. II. 131, 297.

4) v. Koch-Sternfeld, salzb. Straßen- und Wasserbau, S. 7. Der kgl. Landrichter Seethaler fand vor etwa 60 Jahren an der Ecke des sogenannten Bürgerthurmes, Haus-Nr. 78 einen weißmarmornen Stein eingemauert, welcher an Rahme, Einfassung, Größe und Form das vollste Gepräge eines römischen Leichensteines an sich trug, dessen Inschrift jedoch nicht mehr leserlich war. Andere römische Monumente mögen wohl bei Erbauung der Stadt und Ringmauern verwendet worden sein. (Seethal. Manuscr. S. 6.)

5) Juvavia II. 42.

herabgebracht, hob sich Laufen schnell durch die Schifffahrt. Ad villam Louffi um 737, ad urbem Louffon um 1041.[1]) Zur Entschädigung für die dem hl. Bischof Virgilius abgenommene Maximilianszelle im Pongau entschädigte ihn der bayerische Herzog Ottilo mit der Villa zu Laufen, wozu ein Bauerngut mit Haus, 15 Gütchen sammt Mühlen und anderen Besitzungen gehörten.[2]) Um das Jahr 788 gab ein Edler, Namens Reginbold, die Hälfte seines Besitzes zu Laufen, ein gewisser Bernhard den dritten Theil seines Eigenthumes und eine Frau, Luna mit Namen, ein Gut mit 13 Leibeigenen, ebenfalls zu Laufen, an das Domstift Salzburg.[3])

Laufen war also im 7. und 8. Jahrhunderte wohl der große Stapelplatz von Reichenhall, ein bedeutender Ort mit blühender Landescultur, aber noch immer keine Stadt. Erst durch die Ruhe, welche nach der Niederlage der Ungarn i. J. 955 eintrat, vermochten die Salinen, Handelsverhältnisse und Schifffahrt sich wieder zu heben, und mit ihnen auch Laufen. Die Saline Reichenhall lebte neu auf, Hallein entstand um diese Zeit, und Laufens Einwohner waren in Folge davon bald so wohlhabend, daß sie von der Erlaubniß, welche Kaiser Otto III. auf dem Reichstag zu Tule (985) ertheilte, Städte und Burgen anzulegen, Gebrauch machen konnten.

Im Jahre 931 wird Laufen als größerer Ort, nach welchem die Lage kleinerer bezeichnet zu werden pflegt, erwähnt, in den Urkunden des Erzbischofs Balduin (1041—1060) aber schon Stadt (urbs) genannt.[4]) Es wurden daselbst nicht blos öfters Gerichtstage gehalten, wie 1180 im Hause nächst der St. Nikolaikirche unter Graf Heinrich von Plain[5]) und schon früher unter Luitold von Plain um 1170 unter dem Kirchenportale der Kirche St. Nikola, sondern Stadt und Schloß waren geräumig genug, großartige Versammlungen in ihre Mauern aufzunehmen. Von solchen sind folgende nachgewiesen:

1) Provincial-Concil unter Erzbischof Konrad i. J. 1129. Auf demselben waren 2 Bischöfe, 2 Aebte, 12 Pröpste, dann Canoniker und andere Geistliche aus allen betreffenden Diöcesen in großer Anzahl zugegen, und es wurde dort der verstorbene Bischof Ellenhard

---

1) v. Koch-Sternf., Straßen- und Wasserbau S. 15, Salzw. S. 302.
2) Juvavia II. 30, 36, 37.
3) Juvav. II. 41, 42.
4) Juvav. II. 167, 251. Winkelhofer's Salzachkreis S. 908.
5) Salbuch der Propstei Herrenchiemsee. Filz, Gesch. v. Michaelb. S. 711, 713, 717, 231.

von Freising, welcher mit Unrecht der Wikbert'schen Ketzerei angeklagt war, von diesem Verdachte gereinigt. [1])

2) Synode i. J. 1160 unter Erzbischof Eberhardt, auf welcher derselbe unter Anderm dem Kloster Admont die älteren Geschenke seiner Vorfahren bestätigte und neue hinzufügte. [2])

3) Großer Hof- und Gerichtstag i. J. 1166 am 29. März unter Kaiser Friedrich I. Auf demselben wollte dieser Kaiser den Erzbischof Conrad II. in der Treue gegen Papst Alexander III. wankend machen. Als aber dieses durch alle Drohungen nicht gelang, erklärte er den Erzbischof als Reichsfeind, beraubte ihn seiner Güter und ächtete alle Klöster des Erzstiftes. In Folge davon wurde das Salzburger Land gräulich verwüstet und die Hauptstadt selbst 1167 größtentheils niedergebrannt. [3])

4) Hof- und Gerichtstag am 20. April 1192, auf welchem die bayrischen Herzoge, Grafen und Bischöfe sich beriethen über die Dämpfung der Unruhen, welche die Grafen von Ortenburg erregt hatten.

5) Provincial-Concil i. J. 1195, auf welchem Erzbischof Albert II. die Besitzungen der Klöster Admont und St. Zeno bei Reichenhall, sowie die Beschlüsse des Leibnizer Concils bestätigte. Als Zeugen erschienen 17 höhere Geistliche und sehr viele Adelige. [4])

J. J. 1187 fertigte Erzbischof Albert II. zu Laufen (in größerer oder kleinerer Versammlung) eine Urkunde aus, in welcher er Surberg dem Domcapitel einverleibte. [5])

Die Vortheile, welche die Schifffahrt gewährte, zog aus der Nachbarschaft Edelleute und Bauern zur Stadt. Diese bedurften wieder eines vermehrten Handwerksstandes, und so entstanden, da sich die Stadt gemäß ihrer natürlichen Lage als eingeschränkte Halbinsel nicht vergrößern konnte, die Vorstädte. In kurzer Zeit hatte die emporblühende Stadt Laufen ein reiches Patriciat in den Schiffsherrn aus dem Landadel des Chiem-, Salzburg-, Mattig- und Atergaues (namentlich die Lampotinger, Guetrat und Kuchl[6]) aufzuweisen, wie

1) Dalham Concil. Salisb. S. 66.
2) Hansitz, Germania Sacr. II. 260. Filz, Gesch. v. Michaelb. S. 302.
3) Dalham Concil Salisb. p. 77.
4) Dalham Concil. Salisb. p. 90 u. 88. Hund III. 351.
5) Monum. boic. II. 391.
6) Die Edlen von der Alm (Albm, Alben, die Almár, de Albinis) sind wahrscheinlich aus Pongau durch die Tuenten in's Pinzgau eingerückt und lassen sich schon aus dem 7. Jahrhunderte zu Oberälm bei Hallein nachweisen. Sie verzweigten sich in mehrere

schon die Urkunden des 8. Jahrhunderts darthun. Neben demselben hatte sich eine wohlhabende Bürgerklasse, ein zahlreiches Schiffervolk und eine entsprechende Zahl von Beisassen auf den Werften gebildet.[1])

Die Ansiedelung reich begüterter Adeliger und deren Betheiligung an der Schifffahrt nahm immer mehr zu. Wir finden die von Törring, Nopping und Teysing um 1300, die Trauner, Gebminger, Truchtlachinger und Tarchinger um 1400. Durch sie und die wohlhabenden, meistens mit ihnen verschwägerten übrigen Schiffherrn, namentlich die Strudl, Scheller, Guetrat[2]), Reschel und Gold, gewann die Stadt gewaltig an Wohlhabenheit und Aufschwung des Gemeinwesens.

Jenes vielgeschmähte Mittelalter hinterließ auch hier großartige Monumente des Segens, welchen wahre Religiosität und einträchtiges Zusammenwirken der geistigen und materiellen Kräfte unfehlbar verbreiten muß. Während der mit den Edelgeschlechtern verwandte und einflußreiche Pfarrer Heinrich, ein Edler von Nußdorf (1331—1373), die baufällige Pfarrkirche erneuerte und den Clerus auf 11 Priester erhöhte, entstanden durch gleiche Opferwilligkeit des Patriciates in kurzer Zeit reiche Stiftungen für religiöse und milde Zwecke, und erweiterten sich die Geschäfte des Handels und der Schifffahrt sowie die Grenzen der Stadt in ihren Vorstädten immer mehr. Die ältesten davon sind immerhin die Altach und Oberndorf. Ueber letzteres führte einst die Römerstraße nach Braunau.[3]) Beide waren wegen ihrer Lage am Ufer der Salzach schon in frühester Zeit von Schiffern bewohnt. Um 1300 kommen Bürger und Handwerker, als Bäcker, Müller, Schmiede, Bader, Lederer, sowie die Salzhütten (kleinere Salzniederlagen in Folge des Associationsrechtes beim Salzhandel) darin vor. Die Truchtlachinger besassen daselbst um 1400, die von Haunsberg um 1500 mehrere Häuser. Zu den ältesten Häusern zählen die Diemleins- oder Steinmühle neben dem St. Nikolasfreithofe und das Baderanwesen neben der Kirche St. Nikola.[4]) Abrain

---

Geschlechter wie die von der Alm bei Saalfelden, die Erbtruchsessen von Salzburg und die Erbausfergen von Laufen (v. Koch-Sternf. Beitr. III. S. 61 u. 62, I. S. 181 und dessen Salzw. II. S. 133.

1) Oberbayr. Arch. IV. 3. S. 297—315. v. Koch-Sternf., Heimat der Lampotinger.

2) Schon um das Jahr 800 half Cuno von Guetrat dem Erzbischof Arno das Flüßchen Alm durch die Stadt S.-lzburg leiten. Hund, Metrop. I. S. 3. Mehreres über die Guetrater bei v. Koch-Sternf. Salzw. I. 72 u. 78, II. 135, 290, 311. Hübner B. II. 344, 347.

3) v. Koch-Sternf., Straßenbau, S. 8.

4) Beide erscheinen urkundlich um 1320.

und Obslaufen entstanden etwas später. Wenigstens der Name Obslaufen kommt zum ersten Male urkundlich erst 1436 vor.

Nach einer Häuserbeschreibung vom 17. Jahrhunderte hatte Oberndorf 88, die Altach 73 Häuser. Mit Ende des 18. Jahrhunderts zählte ersteres 210, letztere 215 Häuser, ein erstaunlicher Zuwachs, welcher sich nur aus dem Aufschwunge der Schifffahrt erklären läßt.

In der Reihe der 7 salzburgischen Städte nahm Laufen den vierten Rang ein. Hierüber liegt in Folge einer Collision mit Hallein und Mühldorf ein Receß vom Jahre 1565 vor.[1]) Das Stadtwappen enthält einen festen Thurm in Silber mit offenem Thore in rothem Felde. Das älteste Exemplar ist im Stiftsarchive vom Jahre 1315 vorhanden.[2])

Vor 1444 besaß die Stadt noch keine eigentliche magistratische Einrichtung, wohl aber einen eigenen Richter, von 1400 an auch Pfleger und Richter genannt, welcher mit geschwornen Spruchleuten in Streitigkeiten entschied. Im Jahre 1144 erscheint ein gewisser Heinrich als Richter und Wechsler in Laufen.[3])

Erzbischof Friedrich IV. von Salzburg verordnete i. J. 1444, daß jährlich vier Bürger mit dem Stadtrichter der Commune vorstehen sollten.[4]) Allein schon 1455 geschah durch Erzbischof Sigmund I. eine Abänderung dahin, daß zwei Bürgermeister mit dem Stadtrichter, welcher gewöhnlich auch ein Bürger war, die niedere Gerichtsbarkeit versehen sollten.[5])

Die Polizeiordnung vom 22. December 1531 nennt Landrichter Seethaler ein Muster ihrer Art.[6]) Zufolge Recesses vom Jahre 1714 bestand die städtische Obrigkeit aus dem Pfleger, Stadtrichter, einem Bürgermeister und einem Rathe von 12 Bürgern.[7])

Pfleger und Stadtrichter ernannte der Landesfürst, Bürgermeister und Räthe wählte die Stimmenmehrheit der Bürger auf Lebensdauer.

---

1) Seethal. Manuscr. S. 102.

2) Nach einigen vom ehemaligen Stadtschreiber und Licent. Xav. Rosner niedergeschriebenen Bemerkungen hat der Stadt Erzb. Rudolph i. J. 1287 dieses Wappen verliehen.

3) „Henricus, judex et trapezita". Monum. boic. XXIX. 284. „Wie zu Salzburg, Reichenhall, Friesach in Kärnthen, so saßen auch zu Laufen Wechsler, hielten offene Bank, tauschten Münzen und edle Metalle aus, gaben Creditbriefe nach Wien, Prag, Regensburg, Augsburg, Venedig ꝛc." Chron. noviss. v. Koch-Sternf. Oberb. Arch. IV. 308. Vergl. das Verzeichniß der Richter und Pfleger im Anhange.

4) Orig. dat. Salzb. 1444 (Magistr. Archiv).

5) Orig. dat. Salzb. Mittw. nach dem 11. Maitage 1455. (Magistr. Arch.)

6) Seeth. Manuscr. S. 33.

7) Seeth. S. 103.

Seit 1525 steht die Stadt Laufen auf der salzburgischen Landtafel, d. h. sie war berechtigt, Deputirte zum Landtage, alle 9 Jahre abwechselnd mit den übrigen Landstädten des Erzstiftes zu senden. Diese Deputirten wurden immer aus dem Magistrate mittels Wahl genommen, waren früher 2 oder 3 an der Zahl, im 18. Jahrhundert war es nur immer einer, und zwar gewöhnlich der Bürgermeister oder Stadtschreiber.

Wie jede andere Stadt, erhielt auch Laufen von den Landesfürsten verschiedene Freiheiten und Privilegien. Ein Wochenmarkt bestand alle Samstage schon vor 1424. In diesem Jahre bestätigte Erzbischof Eberhard III. denselben förmlich und verbot alle Handelschafte mit Landesproducten auf dem Lande (Gäu). Mit diesem Wochenmarkte war auch der Getreideverkauf (Schranne) verbunden.[1]) Erzbischof Matthäus verlieh der Stadt im Jahre 1534 einen zweiten Wochenmarkt mit Schranne an jedem Dienstag.[2])

Dieses Marktrecht wurde von allen nachfolgenden Landesherrn bestätigt und 1765 von Erzbischof Sigmund III. auf drei Wochentage ausgedehnt. Allein durch ungünstige Zeitverhältnisse geriethen diese Wochenmärkte zum großen Nachtheile der Stadt seit ungefähr 80 Jahren ganz in Abnahme. Erst unterm 30. Juli 1855 wurde von der kgl. bayer. Staatsregierung die Abhaltung des Haupt-Wochenmarktes, sowie der Schranne an jedem Mittwoch genehmigt, unterm 21. August 1855 eine Schrannen-Ordnung gegeben und die Schranne selbst am 25. October 1855 eröffnet mit feierlichem Gottesdienste in der Stiftskirche, Preisevertheilung an die Getreidelieferanten (11 Fahnen mit 136 fl. in Geschichtsthalern) und Pferdetrabrennen. Auf dieser ersten Schranne wurden 804 Schäffel Getreide verkauft. Durchschnittlich kamen bisher im Jahre nahe an 7000 Schäffel zum Verkaufe.

Der Freimarkt, 8 Tage vor und 8 Tage nach Ursula, besteht seit 1403.[3]) Weitere Verordnungen vom Jahre 1594, 1586 und 1613 bestimmen die Ordnung dieser Dult.

Der jährliche Schweinmarkt zu St. Nikola ist ebenfalls schon sehr alt und wurde 1443, 1586 und 1636 bestätigt. Die übrigen

---

1) Orig. dat. Salzb. hl. Kreuztag 1424.
2) Orig. im Magistr. Arch. Freitag nach Invocavit in der Fasten 1534.
3) Gemäß fürstl. Freiheitsbriefes (Orig.) dat. Salzb. Erchtag vor Georgi 1403.

Märkte erhoben sich erst nach 1704 und beruhen nur auf dem Herkommen.[1])

Zur Verbesserung des magistratischen Haushaltes wurde der Stadt 1533 die Freiheit gegeben, Umgeld von allen Getränken, als Wein, Bier, Branntwein und Meth zu beziehen, und diese Freiheit durch Kameralbefehl vom 29. December 1795 das letztemal bestätigt.[2])

In den Jahren 1604, 1638 und 1665 erhielten die Bürger Laufens von den Kaisern Rudolph II., Ferdinand III. und Leopold das Privilegium, ihre Weine aus Oesterreich zu Wasser unter Befreiung vom Stapelrechte der Stadt Linz auszuführen. Diese Ausfuhr mochte nicht unbedeutend gewesen sein, indem damals 14 Weinschenken in Laufen gefunden werden.[3]) Im Jahre 1575 waren im Burgfrieden 24 Wirthe (11 in der Stadt, 4 in der Altach, 9 in Oberndorf).

Die erste Feuerordnung erhielt Laufen im Jahre 1423, später folgten jene von 1619, 1648 und 1800. Die erste Feuerspritze wurde um 1775 angeschafft, die Stadtwage entstand im Jahre 1515, das Brodhaus 1524.

Da die Stadt auf einer Felsenplatte liegt, waren die Versuche, Brunnen zu graben, fast immer vergeblich. Man vermochte von jeher nur 8 Schöpfbrunnen zu gewinnen, und da die ganze südliche Flur, mit welcher allein die Halbinselstadt in Verbindung stehen kann, selbst arm an Wasser ist, war man stets genöthigt, den allgemeinen Bedarf an Quellwasser über die Salzachbrücke zu leiten. Vom sogenannten Weiherhäuschen (jetzt auf österreichischem Boden) wird die Quelle in das Brunnhaus zu Oberndorf und von dort durch ein großartiges Druckwerk in Teichen über die Brücke zur Stadt geführt. Diese kostspielige Wasserleitung schreibt sich vom Jahre 1540 her.[4])

1) Seethal. Manuscr. S. 111.

2) Was der jetzige Lokal-Malzaufschlag ist. Diese städtische Abgabe bestand in dem dreißigsten Theile des consumirten Getränkes und wurde bewilligt von den Erzbischöfen Matthäus 1533, Michael 1555, Johann Jakob 1569, Georg 1587, Wolf Dietrich 1580, Paris 1622, um theils die durch Ueberschwemmungen und Kriege erwachsenen Schulden zu tilgen, theils die Bauten an Brücken, Stadtmauern und Wehrthürmen, Stadtbrunnen und Pflasterung besser bestreiten zu können.

Dieses Umgeld wurde durch einen eigenen Umgelder (gewöhnlich ein Magistratsrath erhoben, welcher sowie die Faßzieher einen eigenen, weitläufigen Eid schwören mußte Letztere hatten die in die Keller kommenden Wein-, Bier- und Branntweinfässer zu controlliren. Der Magistrat war jedoch gar oft veranlaßt, selbe wegen Unfleißes und Volltrinkens zu beahnden. (Rathsprotoko"e.)

3) Seethal. Manusr. S. 135 und Original-Abschriften dat. Wien, 20. April 1604, 26. Juni 1638, 23. April 1661 und 26. Juni 1665 im magistr. Archive.

Orig. Rathsprotok. im Magistr. Archive.

Im Jahre $18^{58}/_{59}$ wurden die hölzernen Teichen derselben in der Stadt mit einem Kostenaufwande von 2600 fl. durch solche von Gußeisen ersetzt. Der Brunnen auf dem obern Stadtplatze wurde im Jahre 1564, jener auf dem untern 1688 errichtet. Letzterer, der Alm'sche Brunnen genannt, war in Gestalt eines Ziehbrunnens wohl schon viele Jahre früher vorhanden, im Jahre 1582 ließ ihn Frau Juliana von Haunsberg auf ihre Kosten mit einem Gesimse von Marmor bekleiden, der Magistrat aber eine neue Brunnkette anfertigen.[1]) Der Brunnen am untern Thor wurde 1583 erbaut.[2])

Das Recht und die Pflicht der Bewachung der Stadt lag nicht blos im Zwecke der im 10. und 11. Jahrhunderte entstandenen Städte überhaupt, sondern wurde den Schiffern von Laufen im Jahre 1278 durch Erzbischof Friedrich zur besondern Pflicht gemacht. Das Nämliche verlangte das Landesstatut vom Jahre 1328 und später die Polizeiordnung vom 22. December 1531.

Aber auch die Edel- und Patriciergeschlechter der Stadt erscheinen als wackere Krieger auf den Schlachtfeldern Als Erzbischof Friedrich III. von Salzburg dem Kaiser Friedrich dem Schönen an 4000 Streiter gegen Ludwig den Bayern zugeführt hatte, empfingen i. J. 1322 am Tage vor der Schlacht bei Ampfing die drei Brüder Heinrich, Gottfried und Seibold von Lampoting den Ritterschlag.[3]) In der Schlacht selbst gerieth Seibold in bayerische Gefangenschaft, Heinrich und Gottfried wurden schwer verwundet und nur wie durch ein Wunder gerettet. Ersterer gelobte in dieser Gefahr reiche Schankungen zur Pfarrkirche in Laufen, in welcher die Familiengruft der Lampotinger sich befand und hielt, wie später ersichtlich, treulich Wort. Der Oheim dieser Lampotinger, Friedrich Köpfelmann, Richter zu Laufen, und seine beiden Söhne Friedrich und Conrad befanden sich gleichfalls in dieser Schlacht und wurden am 28. September 1322 zu Rittern geschlagen.[4]) Ferner wurden an jenem heißen Tage theils gefangen, theils erschlagen die Edlen und Knechte von Laufen: Conrad Dumshirn, Dieter und Coro Felber, Conrad Oberndorfer, Ortholf Moser, Heinrich Prüninger, Sibold und Albero von Nopping, Or-

1) Rathsprot. v. 6. Oktbr. 1582.
2) Rathsprot. v. J. 1583.
3) Aventin, S. 755. Von Koch-Sternf., Oberbayr. Arch. IV. 3. S. 311, Hansiz, German. sacr. II. 448.
4) Hund, p. 12. Friedrich Köpfelmann der Aeltere lieh auch dem Erzbischof Friedrich 2400 Pfd. Pfenning (v. Koch-Sternf., Beitr. I. 271).

tholph Schönberger, Ulrich Nußdorfer (später Richter in Laufen), Joh. Pfaffinger und Zacharias Panicher.[1]) Georg Anton Guetrater[2]) war Fähnrich beim Entsatz von Wien, er starb in München im Winterquartier am 6. Dec. 1653. Christoph Adam Guetrater war in seiner Jugend Fähnrich bei Graf Tilly im Leibregimente, dann Hauptmann und Pflegverwalter zu Iter, starb 29. Januar 1681. Gabriel Guetrater starb 24. September 1594 zu Altenburg „so wider die Türken mannlich gestritten.“ [3]).

Als sich die Bauern des salzburg'schen Gebirgslandes im Jahre 1525 gegen den Erzbischof Matthäus Lang empört hatten und denselben in der Festung Hohensalzburg über 14 Wochen belagerten, zogen im August des obigen Jahres 300 von ihnen nach Laufen, um diese Stadt gegen die bayrischen und schwäbischen Hilfstruppen unter Herzog Ludwig von Bayern und Georg von Freundsberg zu besetzen und zu behaupten. Allein die Bürger Laufens versperrten ihnen die Thore, so daß die Rebellen unverrichteter Sache abziehen mußten. Den Herzog aber, welcher von Burghausen heraufzog, nahm man in die Stadt auf, von wo aus er mit seinen 8000 Mann, mit welchen sich 2000 von den salzburg'schen Vasallen gesammelte Söldner verbunden hatten, nach Salzburg ging, den Erzbischof befreite und die Aufrührer züchtigte.[4])

Als Erzbischof Paris nach der Schlacht bei Leipzig die Ankunft Gustav Adolphs fürchtete und im Jahre 1631 fünf Fahnen zu 20,000 Mann rüstete, bildete er auch, da der Salzhandel ganz gesperrt war, aus den Schiffleuten zu Laufen eine Fahne.[5])

Die (wahrscheinlich in Folge der Verordnung des Erzbischofs Friedrichs III. vom Jahre 1328) organisirte Landfahne Laufen mit 600—1000 Mann zu Fuß und zu Pferd mußte 1595 nach Straßwalchen und dann nach Salzburg ausziehen, im Jahre 1600 gegen das Innviertel rücken, 1648 und 1649 den Vorpostendienst gegen die befürchteten Schweden übernehmen, 1694 nach Neumarkt marschiren, 1703,

---

1) Seethl. Manuscr. S. 37.
2) Dieses uralte Geschlecht that sich schon im Hunenkriege unter Karl dem Großen im Jahre 791 neben den Andechsern, Altdorfern, Hohenwartern, Görtzern, Bernern und Schernbergern durch Tapferkeit hervor (Schlachtner, Leben des Erzb. Arno, S. 355.
3) Grabsteine in Laufen.
4) Hübner, Statist. S. 27 u. v. Koch-Sternf., Beitr. III. S. 313.
5) v. Koch-Sternf., Beitr, S. 337.

1704 und 1742 zur Besetzung Salzburgs und der Landesgrenzen mitwirken. [1])

Die Landwehr der Stadt Laufen theilte sich schon in älterer Zeit in zwei Compagnieen. Die der Bürger führte in ihrer Fahne das Wappen des Erzbischofes Hieronymus, jene der Schiffer das des Erzbischofs Sigmund III.

Im Jahre 1804 wurde auch ein Uhlanenkorps unter den Bürgern errichtet. Unter Haus Nr. 28 bestand ein eigenes Wachthaus, welches der Landschaft Salzburg gehörte und dazu bestimmt war, die Garden der Landesfürsten bei ihren Hofhaltungen in Laufen aufzunehmen.

Daß sich die Bürger Laufens früher fleißig im Schießen übten, bezeugen die noch im magistratischen Archive vorhandenen ausführlichen Schützenordnungen von den Jahren 1584, 1628 und 1630. Die Schießstätte befand sich im Schanzgraben vor dem obern Thore.

Für die Bedürfnisse der Armen und Kranken entstanden im Laufe der Zeit verschiedene Anstalten.

Das Leprosenhaus (Sundersiechen) wird schon im Jahre 1347 vom Schiffherrn Sigloch Strudl in seinem Testamente mit 1 Pfund Pfenning beschenkt. [2]) Frau Gertraud von Haunsberg, Wittwe des Pflegers Wolf von Haunsberg, stiftete im Jahre 1603 mit einem ewigen Jahrtage auch Almosen für das Siechenhaus, Gebet- und Bruderhaus. [3]) Das gegenwärtige Leprosenhaus wurde 1752 erbaut, das alte 1785 verkauft. Der Fond wuchs allmählich durch Schankungen und Vermächtnisse, namentlich von 1436 bis 1567, und erhielt im Laufe des vorigen Jahrhundertes einen Zuwachs von 3632 fl. Nunmehr beträgt das Stiftungskapital 5486 fl.

Das Gebethaus wurde von Frau Anna von Welsberg i. J. 1506 mit Pfründen für 4 arme Personen gestiftet. Sie kaufte ein eigenes Haus zu diesem Zwecke und ließ es zweckdienlich herrichten. Der von ihr gestiftete Fond warf jährlich 24 Pfd. Pfennig ab. [4]) Er bestand in Abtretung einiger Lehen und Gilten zu Waltsberg, Arndorf, Stubach, Trumblreuth, Königswart, Jochberg, Vettendorf Lannersstraß, Muesbach, Harland und im Riepellehen, sämmtlich im

1) Seethal., S. 331.

2) Orig. dat. Montag vor St. Veitstag 1347.

3) Orig. dat. Salzb. 20. Juni 1603 (Stiftsarchiv).

4) Orig. im Magistr. Arch. dat. Montag vor Jakobi 1506. Das Haus stand neben Gordian Guggens Stadel.

Mittersiller Gericht gelegen. Alle Quatember sollte jeder dieser 4 Personen 12 Schilling Pfenning gegeben werden, dazu versah sie dieselben stiftungsgemäß mit Licht und Holz. Nach ihrem Tode sollten diese Pfründer ihren Kirchenstuhl zwischen der Kirchthüre und dem Scheller-Altare inne haben. Erzbischof Leonard bestätigte diese Stiftung am 2. Juni 1511.[1]) Im Jahre 1513 verordnete sie, daß der jeweilige Caplan (Beneficiat) St. Annä in Laufen an 25 heiligen Tagen im Jahre jedem dieser Armen 1 kr. geben soll. Ferner soll er an gewissen Tagen (78 jährlich) 41 Metzen zu Brod backen und selbes vor der Kirche bei dem Schellerhause[2]) durch jene 4 arme Personen den übrigen Armen austheilen lassen. Für diese Mühe erhielten erstere jährlich 1 Pfd. Pfennig, der Caplan aber das Gut „Hörndl" in der Gmainer Pfarre bei Reichenhall, einen Krautgarten bei Reichenhall und das Gut auf dem Steinhögel.[3]) Frau Benigna von der Alm testirte dieser Anstalt um 1540 ein Legat von 40 fl.[4]) Auch diese Stiftung erfreute sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts einer Vermögensmehrung von 5886 fl. und besitzt dermalen 7890 fl. Capitalien.[5])

Zur Begründung des Bruderhauses schenkten im J. 1557 der Bürgermeister Michael Grundlechner 40 fl., seine Ehefrau Anna 60 fl., Frau Benigna von der Alm 40 fl., Pancraz Straucher, Ausferg und vormaliger Bürgermeister 50 fl., dessen Erben 50 fl., Lorenz Zweimüllauer, Rathsbürger 40 fl., Hanns Triebenbacher, Rathsbürger, 60 fl., sein Sohn gleichen Namens 25 fl., Augustin Gugg, Wundarzt 20 fl., Haimeran Kögl 20 fl., Pfarrer Judas Praunecker in Laufen 20 fl., das Handwerk der Bäcker zwei Krautäcker, Hanns Kaltenhauser 14 fl., David Stockhammer, 10 fl., Ehrenreich Gold zu Lampoting, Pfleger, 2 Krautäcker.[6]) Erzbischof Michael (1554—1560) verlieh dieser Anstalt die Hälfte des sogenannten Willengeldes[7]) vom Extra-Salze zur bessern Sustentation.

---

1) Abschrift im Magistr. Archive.

2) Jetzt Haus des Meßmer Lederer.

3) Orig. im Stiftsarch. dat. Salzb. Montag nach dem Palmtag 1513. Sigl. Sigmund vom Thurn zu Neubeuern.

4) Magistr. Akten.

5) Seethal. S. 194 u. 201 und neueste Rechn.

6) Magistr. Akten.

7) Seeth. S. 194. Dieses Willengeld, auch unter dem Namen Wassermauth, Kleinrecht und Salzgefälle vorkommend, erscheint schon seit 1521 in den magistratischen Rechnungen und betrug jährlich 100—140 fl. Die zweite Hälfte desselben fiel dem Schifferspital zu. Von 1807 an hörten diese Gefälle zu fließen auf.

Der Zweck dieses Institutes war die Aufnahme von Hausarmen in Krankheitsfällen, sowie einheimischer und fremder Kranker bei ansteckenden Seuchen. Von erstern waren aber solche, die ihre Habe verschwendet hatten, ausgeschlossen.

Am 15. Juni 1570 erkaufte der Magistrat vom Bürger Kaspar Riedl ein hölzernes Haus mit Gärtchen am Gastag um 300 fl. In Folge der Zeit wurde es in die Stadt herüber verlegt. Von 1700 bis 1800 erlitt diese Stiftung eine Vermögensabnahme von 422 fl. [1]) und besitzt dermalen einen Kapitalstock von 4495 fl.

Das Bürgerspital wurde im Jahre 1618 für Unterbringung verarmter Bürgersleute [2]) vom Magistrate durch Beiträge von Privaten und Bruderschaften gegründet und am 28. November 1618 vom Erzbischofe Marcus Sittich bestätigt. Im genannten Jahre leisteten Beiträge: Decan Matthäus Schroff 50 fl., Pflegverwalter Christoph von Freising 50 fl., der Umgeher 50 fl., Bürgermeister Wider 100 fl., die Bürger: Stäntl 10 fl., Zedenleitner 10 fl., Lerl 100 fl., Ackertinger 10 fl., Pfäffinger 50 fl., Stadler 50 fl., Holzhauser 20 fl., Leopotinger 50 fl., Wagner 30 fl., Pütenhammer 30 fl., Prändl 30 fl., Lebzelter Preimann 100 fl. Auch die übrige, minder bemittelte Bürgerschaft steuerte nach Kräften bei. Der Magistrat bezahlte jährlich 150 fl., die Corporis-Christi-Bruderschaft 60 fl., die Armenseelen-Bruderschaft 40 fl., welche Coutributionen jedoch durch Consistorial-Befehl vom 26. April 1662 aufgehoben wurden, weil sie nicht mehr nothwendig erschienen. [3])

Der Schiffherr Max Heidenthaler gab am 9. Novbr. 1671 ein Kapital von 500 fl. zum Bürgerspitale, von dessen Zinsen an das Kapuzinerkloster zur Unterhaltung des ewigen Lichtes vor dem St. Anna-Altare jährlich 18 fl. abgegeben und 2 fl. an die Spitaler ausgetheilt werden sollen. [4]) Nach den Statuten von 1618 mußten diese Pfründner täglich dem Hochamte in der Pfarrkirche beiwohnen, alle Quatember beichten, jeden Donnerstag bei der Procession das Allerheiligste begleiten, täglich gemeinschaftlich für ihre Wohlthäter beten und Friede und Eintracht beobachten. Seit 1784 ist dieses Spital erweitert und in dasselbe auch das Gebethaus, welches sich ehedem

1) Seethal. S. 201, Magistr. Akten vom Jahre 1570.
2) Ihre Zahl war auf acht festgesetzt.
3) Magistr. Akten.
4) Erzbischöfl. Bestätigung vom 4. Dez. 1671.

im Hause Nr. 111 befand, und das Bruderhaus, vormals Nr. 347, aufgenommen.

Auch diese Stiftung kam in ihren Vermögensverhältnissen im Laufe des vorigen Jahrhunderts zurück, und zwar um die Summe von 5403 fl. Ihre Kapitalien betragen dermalen 5926 fl.

In den obigen, nunmehr vereinigten Wohlthätigkeits-Anstalten, sowie in der Krankenanstalt und im neu errichteten Armenhause wurde die Pflege der Pfründner und Kranken den Schwestern aus der Congregation des göttlichen Erlösers im Mai 1861 übergeben. Zur Unterbringung jener Armen und Herbergslosen, welche die oben aufgeführten Anstalten nicht mehr aufnehmen konnten, wurde nämlich am 2. März 1860 von der Stadtgemeinde ein weiteres Haus, das ehemalige Kirchhofer-Färberhaus Nr. 52, um 1500 fl. angekauft und mittels einer Summe von 1035 fl. zweckmäßig hergestellt und eingerichtet. [1])

Vom Schifferspital, den beiden Seßthaler- oder Petersbüchsen und dem Armenschülersäckel wird weiter unten berichtet.

Eine officielle Armenpflege nach jetzigem Zuschnitt kannte Laufen bis zum Jahre 1796 nicht, und doch war für die wirklich Armen gut gesorgt. Eine eigene Bettelordnung findet sich schon im 16. Jahrhundert, kam aber, nachdem sie im 17. Jahrhundert verschiedene Modificationen erfahren, um 1790 ganz außer Anwendung. Die Armen wurden bis 1796 aus der städtischen Cassa unterstützt, und es finden sich hierüber Aufschreibungen aus dem 14. und 15. Jahrhunderte. Das Bruderhaus besoldete zum Schutze gegen fremde Bettler einen eigenen, vom Magistrate bestellten Bettelrichter. Sowohl von den Zünften als vom Pfleggerichte wurde im vorigen Jahrhunderte an reisende Arme ein Geschenk verabreicht. Die städtische Armenkasse verausgabte 1799 nur [2]) 99 fl. 53 kr., während jetzt der jährliche Bedarf (obwohl Oberndorf und Altach nun getrennt sind) für die Armen ca. 1600 fl. beträgt, welcher theils durch die Pflichtbeiträge (bei 920 fl.) und die Zuschüsse des ca. 5000 fl. vermöglichen Local-Armenfondes gedeckt werden. Der Krankenanstalt können mit einem Capitalfonde von 2500 fl. keine großen Leistungen zugemuthet werden.

---

1) Herr Bürgermeister und Kaufmann Joh. Ev. Holz lieh obige Summe auf Fristenzahlungen zu jährlich 100 fl. dar, und werden diese aus dem Armenfonde ausgewiesen. Genehmigung der k. Regierung vom 9. April 1860.

2) Seethal. S. 168 und 199.

In den Jahren 1861 und 1862 wurden die Localitäten in guten Zustand hergestellt, die Fournituren vermehrt, und genügt nunmehr diese Local-Krankenanstalt hinreichend für den hiesigen Bedarf.

Größere Bedeutung und blühendern Verkehr erlangte Laufen durch die Bildung des **Pfleggerichtes** und dessen bedeutende Vergrößerung im 17ten Jahrhundert.

Schon von 1144 finden sich urkundlich Richter in Laufen; der Name Pfleger erscheint erst von 1400 an.[1]) Der Umfang dieser ältern Pflege war nicht groß. Laufen, Saaldorf, Ehing, Nußdorf, Beuern, St. Georgen, Brünning, Weidach u. s. w. gehörten unter die ältesten Stiftsgüter Salzburgs. Selbe wurden durch Kaiser Ludwig den Deutschen i. J. 837 von der Gerichtsbarkeit der Salzburger-Gaugrafen, unter welchen sie seit den Agilolfingern standen, befreit und der bischöflichen Administration übergeben. Diese bildeten die Bestandtheile der ursprünglichen Pflege.[2]) Am 17. November 1603 aber wurden die Pflege Haunsberg und das Landgericht Anthering mit der Pflege Laufen vereinigt, ebenso am 15. April 1608 die südliche Hälfte des Pfleggerichtes Lebenau (während das Amt Fridolfing an Titmanning fiel) und Abtsee 1689 [3])

Bis 1602 besaßen die Pfleger dieses Amt pachtweise, von da an wurden sie ordentlich besoldet.

Das nun höchst umfangreiche Pfleggericht Laufen bestand aus den vorgenannten Pfleggerichten und den Herrschaften Nußdorf, Ehing und Beuern, umfaßte einen Flächeninhalt von mehr als 25 Stunden im Umkreise und grenzte an 7 Salzburg'sche und 3 Innviertel'sche Gerichte.[4])

---

1) Vgl. unten das Verzeichniß der Richter und Pfleger.

2) Seethal. S. 227.

3) Seethal. S. 14.

4) Gegen Aufgang grenzte es an das Pfleggericht Mattsee, nemlich vom Mooszaune oder Todtenmöösl oberhalb Anthering angefangen durch den Strähbach bei Unzfelden, den Hörgraben längs des Hörhaages, des Buchstätter-Forstes, der Mühlleite und dem Gauseder-Feldzaun über das Lettengrabl nach dem Kravoglfeldzaun durchgehends über den höchsten Rücken des Haunsberges zwischen den Aemtern Nußdorf, Trumm, Seeham und Bärendorf bis an den Hauptmarkstein bei Baumgarten, der den Grenzpunkt der Gerichte Laufen, Mattsee und Friedburg macht. An das Gericht Friedburg von diesem Marksteine zu Baumgarten nach der Mittellinie der beiderseittigen Grundstücke von Liesching, Steßlberg, Durham, Kastenau, Baumgarten, Grub, Riedersberg und Gumperting nach dem Mooszaune am Dichtenbache längs der Bachrinne der Dichten aufwärts nach der Mittellinie der Wiesen von Gumperting und Unterthalhausen bis in den Graben, der die Grundstücke von Köpflspalling und Hennergraben trennt, von dieser nach der Grenzscheidung der Grundstücke von Köpflspalling auf die dortige Höhe im Schimler- und Schauflerwäldchen, sodann nach dem Bergrücken und den vorhandenen Waldmarken

Pfleger zu Laufen waren meistens Männer aus den angesehensten und begütertsten Adelsgeschlechtern des Salzburgerlandes, und die Stadt hatte ihnen in Hinsicht auf Stiftungen und Spenden für

---

auf die Anhöhe von Oberthalhausen. Gegen Mitternacht an das Landgericht Friedburg. Von dieser Anhöhe durch das Hasenthal nach der Mittellinie der beiderseitigen Grundstücke von Oberthalhausen, Lielon, Schernberg, Liendl, Hafenberg, Willersdorf und Reut bis zum Reutergattern. An das Gericht Wildshut von diesem Gattern nach der Mittellinie der Felder von Willersdorf, Jettendorf und Scherhaslach gegen den Dürnbach hinter Stockham über den großen Markstein, Dürngraben, Pastloh um den Hattenbuchwald über das Weitmoos und den Burgtümpel nach der Mitte der Bachrinne der Moosache hinter Kröge, Helmberg, Moosach, Oelling, St. Georgen und Au an den Hauptmarkstein bei der Siegelmühle und von diesem nach der Linie der folgenden Marksteine durch die Au in die Mitte der Salzach-Stromrinne.

An das Gericht Titmanning von der Mitte des Hauptrinnsales der Salzach am Abrain bei Laufen nach der Linie der Marksteine in die Mündung der Teisendorferstraße am Sperlhofe nach dem Zuge derselben bis zu ihrer Vereinigung mit der Straße am Burgfeldwege, dann nach der Linie des Mittelpunktes dieser Straße bis an die Krautgärten von Leobendorf, über diese an die dortige Kirche und wieder nach der Straße an den Leitenacker oder Meßneranger an das Zauneck vom Aufelde, dann über das Aufeld und die dortigen Wiesen nach der Straße von Stögn und dem dortigen Fußwege über die Ederstigel und das Hinterfeld nach dem Wagingerfußweg durch den Haberschacher an die Kohlstatt und Hütte von Ed, ferner durch den Haberschacher durch die große Wiese über den Laitingersteg bis zur sogenannten Froschlacke wo der Grenzpunkt von Laufen, Titmanning und Waging ist. Gegen Abend an das Gericht Waging von diesem Grenzpunkte und Zäunen durch das Schranbächl über den Schrankbaum oder das Ester über die Laimgruben, das Möösl und die Ruedholzerwaldung an den Schiedzaun zwischen Rudholzen und Knall über den Krautgarten und die Wiesen von Knall über den Schönramer-Moor bis an den großen Markstein im Brennerwäldchen, wo die Grenzen von Laufen, Waging und Teisendorf zusammentreffen. An das Gericht Teisendorf von dem Brennerwäldchen über die Straße und das Moos, das sogenannte rothe Loch in die zwei Tümpfel, aus denen das Huberbächlein entspringt, dann nach diesem Bächlein in die Mitte der Surer-Bachrinne und nach dieser bis an den Biberbach, an das Zauneck von der Mühle zu Sillersdorf bei der sogenannten Bettelleute-Waschbank, woselbst das Zusammentreffen der Grenzen von Laufen, Teisendorf uud Staufenegg stattfindet. An das Gericht Staufenegg von dieser Zaunecke nach dem Biberbache bis zur Agspielwiese von Sillersdorf, dazu nach dem alten Bette der Sur bis zur Maulfuhrbrücke. Gegen Mittag, wieder an das Gericht Staufenegg nach der alten Bachrinne der Sur über Breitenlohen, Obersurheim, Sur und Himmelreich bis zum Ausfluß der Sur in die Salzach. An das Gericht Neuhaus von der Mitte der Strom-Rinne und Mündung des Weißenbaches, welche hier bis zum Surbache zugleich die Territoriallinie gegen Staufenegg wie untenhin von Abrain bis zur Mosach gegen Titmanning bildet, nach dem Bette dieses Baches aufwärts über Lebern und Großlehen nach der Scheidungslinie der Grundstücke von Großlehen nach dem Fuchsbache, dem Anger und Feldzaun von Holzen durch den Reitbach über das Hörndl, dann über den obern Rain zwischen Bergassing und Reitbach, über die Gemeinwiese durch das Seeholz über den Ausfluß und die Mitte des Gaspotinger Seees durch das Rheinthal und nach der Linie der Grundstücke von Ed und Winkl bis zu einem Stein am Hörgraben im Erlenwäldchen von Winkl, wo der Grenzpunkt von Laufen, Neuhaus und Neumarkt ist. An das Gericht Neumarkt von diesem letztgenannten Punkte nach den Grundstücken von Winkl, Hutzing, Oberbichl, Schwaig, Ed, Baumgarten, Kraybach, Haus und Unzfelden durch das Hohenlobe an den Mooszaun und in das Todtenmöösl, wo die Gerichte Laufen, Neumarkt und Mattsee zusammenstoßen. Seethaler S. 51—56.

Zwecke der Wohlthätigkeit sehr vieles zu danken.[1]) Am 18. April 1811 wurde das Pfleggericht aufgelöst und in das Landgericht und Rentamt getrennt.

Bei der im Jahre 1816 eingetretenen Territorial-Veränderung wurde das Pfleggericht aufgehoben und besteht das kgl. bayer. Landgericht in seiner dermaligen Vermarkung.

Von andern Behörden sind zu erwähnen das Schiffgericht seit 1525, das Umgelderamt seit 1533, das Mautamt seit 1796, das bayerische Salzfertigeramt seit 1594, die Erb-Ausfergenverwaltung seit 1531.

Der Sitz dieser Behörden, die großartige Salzschifffahrt,[2]) der Aufenthalt des Landadels, der einträgliche Getreidehandel von Bayern und dem Innviertel nach Salzburg und Tyrol, welcher namentlich auf der Braunauerstraße lebhaft ging,[3]) der Wein- und Holzhandel zu Wasser auf- und abwärts, die Confluenz, welche die 4000—5000 Seelen zählende Pfarrei für die Stadt veranlaßte, die Märkte und Schrannen, das Transito-Fuhrwerk mit Kaufmannsgütern von Venedig[4]) und Triest nach Norddeutschland, Böhmen, Franken, die Oberpfalz auf der Titmanningerstrasse und der übrige Verkehr mit der Landgegend an beiden Salzachufern machte Laufen zu einer ungemein gewerbsamen und wohlhabenden Stadt und es erklärt sich, wie dort 12 Bräuer, 9 Gastwirthe, 9 Fleischhauer nnd 9 Bäcker guten Nahrungsstand fanden. Daher war auch die Commune wohlhabend. Neben Bestreitung der sich oft wiederholenden Brückenbauten stellte sie in den Jahren 1646, 1647, 1663 und 1664 die Ringmauern, sowie die zwei Hauptstadtthore neu her, versah sie mit Wehrgängen, Schußscharten und 26 größern oder kleinern Nebenthoren und befestigte sie mit Schanzgräben und Pallisaden.[5]) Schlimmer ging es im 18ten Jahrhunderte. Obwohl der Stadt die Maut-, Brunnen-, Brücken-, Pflaster- und Weggefälle[6]) überlassen waren (natürlich nur innerhalb

---

1) Vergl. unten das Verzeichniß der Pfleger.

2) Seethaler berechnet den Durchschnitt der Schifferlöhnungen allein von 1782—1800 auf den jährlichen Durchschnitt von 40,000 fl.

3) Im mautämtlichen Register vom Jahre 1799 erscheinen als Einfuhr vom Innviertel 16,435 Salzb. Metzen Korn, 26,832 Metzen Waizen, 4515 Metzen Gerste und 19,892 Metzen Haber. Als Gegenfuhren wnrden 5361 Zentner verschiedener Kaufmannsgüter und andere Produkte ausgeführt.

4) Besonders nach dem Jahre 1400, als Venedigs Alleinhandel blühete.

5) Seethaler S. 99.

6) Die Brückenmaut bestand seit 1403, der Straßenzoll seit 1570, die Wasser- und Salzmaut begründete sich in dem Privilegium Kaiser Adolphs von Nassau vom 27. November 1296.

des Burgfriedens), so fuhr sie doch übel dabei. In 100 Jahren betrugen diese Gefälle nur 18,883 fl., während die Ausgaben 44,849 fl. erforderten, so daß eine Schuldenlast von 25,966 fl. erfolgte, wozu jedoch die Erbauung der neuen festen Brücke i. J. 1786 das Meiste beigetragen haben mag.[1]) Um das Jahr 1796 übernahm die Regierung[2]) obige Regalien wieder, organisirte die magistratische Oekonomie und ermöglichte durch die Ablösung der obengenannten Gefälle, sowie durch den Umgeldertrag die Tilgung dieser Schulden.

Im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts kam es durch ungeregelte Verwaltung, welche sogar Fundationskapitalien verschlang, sowie durch die eingetretene territoriale Trennung der Stadt von ihren Vorstädten wieder so weit, daß eine Verschuldung von 7976 fl. eintrat. Um diese Passiven zu decken und der an manchen Bedürfnissen Mangel leidenden Stadt aufzuhelfen, genehmigte die kgl. Staatsregierung unterm 18. Sept. 1851 die Perception des Localmalzaufschlages. Dieselbe wurde in den nachfolgenden Jahren durch die kgl. Ministerialentschließungen vom 25. Sept. 1855 und 16. Mai 1859 verlängert und wirft einen durchschnittlichen Reinertrag von 1735 fl. ab. Hiedurch, sowie durch geordneten Haushalt wurde es möglich, außer der Schuldentilgung noch vieles Nothwendige für das Communalwohl ins Leben zu rufen.

In den Jahren 1859 und 1860 wurde die Wasserleitung von Oberndorf herüber in die Stadt mit Röhren von Gußeisen versehen, die Stadt gepflastert und kanalisirt mit einem Gesammtkostenaufwand von 5158 fl., der Steg über den Stadtwall (Seilergraben) gegen den Abrain erbaut, das Knabenschulhaus behufs besserer Eintheilung der Schulzimmer und Localitäten mit 2684 fl. restaurirt[3]), ein Wasserzubringer mit Schläuchen um 1320 fl. angeschafft[4]), die Armen- und

1) Auf Befehl des fürstlichen Hofraths-Collegiums zu Salzburg vom 30. November 1786 mußte das Kloster Michaelbeuern an die Stadt Laufen zur Herstellung dieser Brücke 1000 fl. vorstrecken. (Filz, Gesch. v. Michaelbeuern, S. 642.)

2) Sie hob den Wegzoll am Steinbachl auf, errichtete dagegen Wegzölle am Gastag und in Schönram. Seethal. S. 226.

Dem Mautschreiber wurde die Wohnung im Alm'schen Thurme (unterm Stadtthore) angewiesen. Die dermalige Unterhaltung der Brücke wurde durch allerh. Rescript vom 24. Februar 1820 und Regierungs-Entschließung vom 4. März 1820 auf den aerarialischen Brücken- und Wasserbau übernommen.

3) Hiezu durften gemäß Ministerial-Entschließung vom 14. September 1859 aus dem disponiblen Lokalmalzaufschlage 1470 fl. verwendet werden. Den Landgemeinden, welche den dritten Theil der Kosten zu tragen hatten, wurden 400 fl. aus Kreisfonds bewilligt.

4) Hiezu durften ebenfalls aus dem Localmalzaufschlagsgefälle 880 fl. verwendet werden.

Krankenanstalten im Mai 1861 den Niederbronner Schwestern übergeben, das Rathhaus mit einem Blitzableiter versehen, und dessen Saal mit den darin befindlichen Bildern geschmackvoll restaurirt, ein Leichensaal, mit einem Kostenaufwande von 580 fl., auf der Rückseite des vormaligen Leprosenhausgebäudes errichtet und der auf österreichischem Boden befindliche schöne Waldbesitz, die Haggenwaldung genannt, i. J. 1859 zwischen Laufen und Oberndorf abgetheilt, wodurch der Stadt Laufen 52 Joch 288 Klafter zufielen.[1])

Für die Realisirung der so eben aufgezählten Institutionen und erfreuliche Emporhebung Laufens in jeder Weise gebührt wohl das größte Verdienst und der meiste Dank dem vormaligen kgl. Landgerichtsvorstande, Herrn Karl Desch, (seit 1. Juli 1862 nunmehr kgl. Bezirksamtmann dahier), welcher trotz nicht geringer sich fast überall entgegenstemmender Hindernisse, nur das Wohl der Stadt und seine Pflicht im Auge habend, mit Entschiedenheit uud Beharrlichkeit das Gemeinwohl förderte nnd überall helfend die Hand reichte.

Allein nicht bloß allen Segen, sondern auch alles Ungemach theilte Laufen getreulich mit dem Erzstifte.

Schon unter Odoakers verheerenden Zügen und als dann nach dem Tode des hl. Rupert die Slaven unter Samo diese Gegenden überzogen, mochten die Bewohner des Stapelplatzes Laufen gewiß Manches zu leiden gehabt haben. Nach der unglücklichen Schlacht bei Preßburg, woselbst Erzbischof Ditmar mit einer Menge Streiter aus dem Salzburggau fiel, wütheten die Ungarn schrecklich im Salzburgerlande und verbrannten das Stift Mattsee. Nachdem Kaiser Friedrich Barbarossa, höchst aufgebracht über Conrad II. von Salzburg, weil er dem rechtmäßigen Papste Alexander anhing, diesen Erzbischof auf dem Hoftage in Laufen am 29. März 1166[2]) aller seiner Güter verlustig und die Klöster des Erzstifts geächtetes ge erklärt hatte, verwüstete Graf von Plaien als Vollstrecker der Acht das Salzburgerland mit Feuer und Schwert und verbrannte am 5. April 1167 die Hauptstadt. Laufen blieb hiebei kaum unberührt. Die Jahre 1256 und 1266 brachten die unglücklichen Kriege des Erzbischofes

Außerdem besitzt die Commune noch 3 weitere Feuer- und zwei Handspritzen. Im Jahre 1861 hat sich auch eine gut organisirte Feuerwehr gebildet.

1) Oberndorf erhielt 17 Joch, 629 Klafter. Hiezu erfolgte unterm 19. Dezember 1858 die Genehmigung der k. bayr. und unterm 30. November 1859 jene der k. k. Landes-Regierung.

2) Filz, Geschichte von Michaelbeuern, behauptet S. 307, dieser Kaiser sei zweimal in Laufen gewesen.

Philipp in Verbindung mit König Ottokar von Böhmen gegen Herzog Heinrich von Bayern mit sich. Laufen litt darunter besonders 1257 an Durchzügen, während die Umgegend, besonders das Kloster Michaelbeuern, verheert und gebrandschatzt wurde. Im Jahre 1280 bedrängten die Plünderungen und Streifzüge des Paltram Wago, Schloßhauptmannes zu Reichenhall, das Land.

Die Zwistigkeiten zwischen Erzbischof Rudolph und Herzog Heinrich in Bayern um 1288 hatten ebenfalls militärische Besetzung zur Folge. In dem verheerenden Kriege zwischen Oesterreich und Bayern v. J. 1310 [1]) litten diese Gegenden durch Raub, Brand und Plünderung, welche die Hilfstruppen des steierschen Landeshauptmannes Ulrich von Wallsee begingen, als sich derselbe mit dem Truppenreste des Erzbischofes Conrad vereinigte. [2])

Als ferner unter Erzbischof Heinrich i. J. 1338 Kaiser Ludwig bis Liefering drang und 1364 sich Erzbischof Ortholf und der bayerische Herzog Otto befehdeten, erfuhren beide Ufer der Salzach großen Kriegsschaden, vorzüglich wieder Michaelbeuern, welches von den Bürgern von Burghausen und Braunau und dem Pfleger Heinrich Grans von Uttendorf am 27. Mai 1364 geplündert und verbrannt wurde. [3])

Die kriegerische Periode von 1479 bis 1481, nemlich die Einfälle der Ungarn, Kaiserlichen nnd gräflich Lichtenstein'schen Landsknechte in Lungau und Pongau berührten zwar das platte Land nicht unmittelbar, veranlaßten jedoch für dasselbe höhere Steueranlagen. Das nemliche war im Bauernkriege der Fall. Die Stadt Laufen entging dadurch großem Unheile, daß sie dem Heere des schwäbischen Bundes im August 1525 die Thore öffnete, welche sie den rebellischen Bauern verschlossen hielt. [4]) Da dieser Krieg die erzbischöfliche Kasse

1) In diesem oder dem anno 1288 vorausgehenden Kriege müssen wohl die ältesten Urkunden der Pfarrei zu Grunde gegangen sein. Von 1310 an sind sie äußerst zahlreich vorhanden, frühere nur zwei, eine von 1301, die andere von 1306.

2) Seethaler, S. 37.

3) Filz, Geschichte von Michaelbeuern, S. 345.

4) Seethaler will S. 228 behaupten, und zwar als bekannte Sache, daß auch Laufen im Jahre 1525 den Rebellen huldigen mußte, und daß diese auch hier wie anderwärts die Acten und Urkunden zerstört hätten. Hiefür möchte wohl jeder historische Anhaltspunkt fehlen, denn es spricht dagegen obiges Factum, sowie die biedern Charaktere des damaligen Pflegers Wilhelm von Haunsberg und Bürgermeisters Gabriel Guetrater, welche nach wie vor in ihrem Amte blieben, vorzüglich aber die Urkunde von Freitag nach Sonntag Invocavit 1533, in welcher Erzbischof Matthäus sagt, daß er der Stadt Laufen mit sonderer Gnade geneigt ist und ihr auf 3 Jahre das Umgeld für Wein und Bier gewähre. (Magistr. Arch. Orig.)

sehr erschöpft hatte und an die Herzoge von Bayern 54,400 fl. Kriegskosten nicht bezahlt werden konnten, verpfändete diesen der Erzbischof auf 4 Jahre neben der Stadt, Herrschaft, Maut, dem Kastenamte und Schlosse Titmanning, der Herrschaft Geisenfelden, dem Schloß und Kastenamte Mattsee auch das Schloß und die Stadt Laufen sammt Brücken-, Maut- und Umgeheramt. (Dat. Samst. vor St. Martinstag 1525, Hübner II. 45).

Wegen der Thronfolge in Böhmen wurde 1610 vom Kaiser Rudolph und Erzherzog Leopold (Bischof zn Passau und Straßburg) ein Heer zu Passau gesammelt. Da indeß der Sold schlecht bezahlt wurde, plünderte dasselbe die benachbarten Gegenden. Erzbischof Wolf-Dietrich besetzte sogleich Titmanning und Laufen, und die Landfahne Laufens mußte 800 Mann stark an die Grenze gegen das Innviertel ausrücken. [1]) Obige Besatzungen wurden jedoch bald wieder zurückgezogen. [2])

Im Jahre 1611 rückte Herzog Maximilian von Bayern, der gegen Erzbischof Wolf Dietrich zu Felde gezogen war, ohne allen Widerstand in Laufen ein und verweilte zwei Tage daselbst. [3])

In den Jahren 1644 und 1646 ängstigte sich Laufen gar sehr vor den Schweden, dann vor den im Innviertel sich erhebenden Bauern. Gegen letztere mußte öfter der Landsturm als Cordon ausrücken, während die Bürger, welche damals zu Fuß und zu Pferd trefflich organisirt waren, die Wachen in der Stadt bezogen, die Stadt selbst aber in den Jahren 1646, 1647, 1663 und 1664 mit festeren Ringmauern, Brustwehren, Gräben und spanischen Reitern befestigt wurde. [4])

An Einquartierungslasten für Stadt und Umgebung mangelte es nicht in den Jahren 1702 und 1707.

Im österreichischen Erbfolgekriege zogen am 27. November 1742

Auf dem Landtage vom Jahre 1565 stellten die Städte Laufen und Hallein Beschwerde, daß gegen die bisherige Ordnung die Stadt Mühldorf ihnen in der Abgabe des Votum den Vorrang weggenommen habe, während doch beide Städte ein höheres Alter im Erzstifte für sich und jederzeit ihre schuldige Pflicht geleistet hätten, dazu viel Gefahr vor andern Städten überstehen mußten und dem Erzbischof als ihrem natürlichen Landesfürsten mit Ehr, Leib, Gut und Blut treulich beistehen wollen, wie solches Sr. fürstl. Gnaden auch wirklich empfunden haben und noch empfinden sollen. (Magistr. Arch.)

So zu sprechen hätte die Stadt Laufen unmöglich wagen können, wenn sie vor wenigen Jahren sich auch nur die geringste Untreue hätte zu Schulden kommen lassen.

1) Seethaler, S. 331.

2) v. Koch-Sternfeld, Beitr. III. 329.

3) Geschichtliches über die Stadt Laufen, Salzburg 1843 bei Duyle.

4) Seethaler, S. 38.

die österreichischen Truppen unter General Helfenreich über Michaelbeuern nach Laufen und bezeichneten ihren Marsch trotz der Neutralität Salzburgs mit Plünderungen und Gewaltthätigkeiten.

Im nächsten Jahre wurde Laufen von den Bayern, sodann von den Hessen besetzt, welche letztere bis zum Frieden von Füssen i. J. 1747 blieben.[1]) Nach den vorhandenen Aufschreibungen von 1742 bis 1746 belief sich die Summe aller damaligen Beschädigungen im Pfleggerichte Laufen auf 116,564 fl.[2])

Noch mehr aber litt Laufen im französischen Kriege. Am 14. Februar 1800 zog Graf von Sztarrey mit seiner Grenadiercompagnie von Michaelbeuern über Laufen nach Reichenhall. Am 10. Juli wurde mit der Schanzarbeit auf der Anhöhe bei Oberndorf begonnen, um den von Laufen her erwarteten Feind aufzuhalten. Am 11. December desselben Jahres zog der k. k. General Fürst Lichtenstein mit seinem Stabe durch die Stadt, am 12. December mehrere Generale und Stabsoffiziere von den Divisionen Erzherzog Ferdinand, Schwarzenberg und Kienmayr, sowie das ganze Armeecorps Lichtensteins, und postirten sich auf dem Bühel. Nachmittags folgte die Schwarzenberg'sche Division, worauf die Brücke abgetragen wurde. Am 13. December 9 Uhr Morgens kamen von Teisendorf die ersten Franzosen. Gegen 12 Uhr langte General Durutte mit seinem Stabe in der Stadt an, worauf eine Plünderung erfolgte. Nachdem auch die Generale Decaen und Kniazewiz die Stadt betreten hatten, trafen sie Anstalt über die Salzach zu setzen. Zuerst schwammen drei Jäger über den Fluß und bemächtigten sich eines Schiffes, dann setzte eine Abtheilung Reiter über, welche die Schiffleute zwangen, ihre Schiffe auf das linke Ufer zu bringen. Unter heftigem Kanonen- und Musquetenfeuer setzte dann, als die Oesterreicher zurückwichen, das ganze Armeecorps über. Unterdessen wurde die Stadt wieder geplündert. Der Uebergang währte bis gegen 6 Uhr Abends. Zur Herstellung der Brücke wurden sogleich die nothwendigen Werkzeuge, sowie 20 Wagen requirirt, 10,000 Brodportionen mußten herbeigeschafft werden, und jedes Haus bekam wenigstens 10, manche 200 Mann in's Quartier. Am 14. December zog die Division Decaen nach Salzburg ab und wurde bei Anthering von den Oesterreichern bekämpft. Dafür rückte die Division Richepanse in Laufen ein und ging über die Brücke. Nachmittags kam Moreau

1) Filz, Geschichte vom Michaelberg, S. 589.
2) Seethaler, S. 39.

und die Divisionen Bastoul und Legrand unter Grenier. Zu den Einquartirungen vom 13. kamen noch 4000 Mann an. Die Stadt wurde fortwährend geplündert. Der Kriegscommissär Dumentil requirirte 200 Ellen Leinwand und 4 Näherinen für das Feldspital. Am 15. December mußten ebenfalls 10,000 Pfund Brod, 4000 Metzen Haber, 400 Zt. Heu, 600 Zt. Stroh und 100 Bouteillen Wein geliefert werden. Auch erbrach man den Hofkasten. An diesem und dem folgenden Tage brach der Feind auf, nachdem er den Raub auf seine Wagen geladen hatte. Dafür rückte General Grouchy mit dem Vortrabe seiner Division am 16. December nach, sowie General Devout mit 2 Obersten. Auch an diesem Tage blieb die Plünderung nicht aus, so sehr sich der Pfleger Andreas Seethaler Mühe gab, sie zu verhindern. Am 17. December zogen die Franzosen ab und allmählich kehrten die geflohenen Bürger und Bauern in und um Laufen wieder zurück. Ueberall war Unrath, Mangel und Zerstörung zu sehen. Am 21 und 22. December fanden abermals Durchzüge statt. Am 23. bezog die Bürgerschaft die Stadtthore. Am 29. traf das Hauptquartier der Division Gudin ein. Bis zum 15. Januar 1801 passirten nur kleinere Corps, die aber doch immer 50—60 Paar Vorspannpferde nöthig machten. Während dieser Zeit mußten alle Müller und Bäcker für das Militär arbeiten und am 10. Jänner wurden 800 Zt. Heu und 250 Säcke Haber für das Hauptquartier in Salzburg decretirt. Am 15. Jänner wurde das Rathhaus zu einem Spitale für österreichische Blessirte und Kranke eingerichtet, am nächsten Tage kamen schon 150 derselben an. Am 31. Januar ging Gudin mit Urlaub nach Straßburg ab, dafür kam General Laval von Hallein. Am 26. Februar rückte das 10. Cavallerie-Regiment ein, zog aber am 28. wieder ab. Unterdessen währten Standquartiere und Rückzüge bis zum 18. März fort. Am 19. langte das 11. Dragonerregiment an, am 20. brach das Hauptquartier von der Division Gudin auf. Am 23. kam der Stab von Decaen und Durutte wieder mit 40 Offizieren und 400 Gemeinen. Am 2. April zog Alles ab, dafür rückten 2 Bataillone von Seekirchen her an, wovon der Stab und 400 Gemeine die Stadt bezogen, selbe aber am nächsten Tage wieder verließen. [1])

Die gesammten Kriegskosten im Pfleggerichte Laufen berechneten

1) Geschichtliches über die Stadt Laufen, Salzburg bei Duyle 1843, und Magistr. Akten.

sich auf die enorme Summe von 369,572 fl.[1]) Aehnliche Drangsale und Lasten erfuhr Laufen noch in den Jahren 1805 und 1809 bei der Besetzung Salzburgs durch Bernadotte und Lefebre. Beidemale wurde wieder die Brücke zerstört. In den Jahren 1815 und 1816 verursachten die österreichischen Truppen auf ihren Durchzügen große Quartierlasten.

Von verheerenden Seuchen[2]) wurde Laufen heimgesucht in den Jahren 1257, 1349, 1462, 1482, 1495, 1562, 1564, 1569, 1571, 1582, 1583, 1607, 1625, 1629 und 1649. Die heftigste darunter war die sogenannte schwarze Bräune, welche vom Mai 1571 bis Februar 1572 anhielt, und welcher in der Stadt und Pfarrei während dieser Zeit 2015 Personen zum Opfer fielen.[3]) Auch 1597 und 1629 herrschte die epidemische Bräune und war die Abhaltung der Dulten verboten.[4]) Die in den Jahren 1634 bis 1639 herrschenden Epidemieen (hitzige Fieber) hatten die Erbauung des Altares zu Ehren des hl. Sebastian in der Stiftskirche 1639 zu Folge, sowie das bisher noch immer feierlichst begangene Sebastianifest.[5]) Durch eine Art entzündliches Fieber mit Beulen an den Lenden verbunden (Pest genannt) verloren vom 11. August bis 21. December 1649 in der Stadt allein gegen 300 Menschen das Leben. Die öffentlichen Gottesdienste unterblieben. Für die Filialen Heining, Triebenbach und Leobendorf wurde Priester Philipp Lueger vom Consistorium in Salzburg als Krankencurat aufgestellt und in einem Häuschen auf der Haide, welches dem Schiffherrn Max Heidenthaler gehörte, einlogirt. Daselbst richtete er sich zur Celebrirung der hl. Messe ein und bewahrte das Allerheiligste für die Provisuren auf.[6])

---

1) Seethaler, S. 40, und Original-Aufschreibungen im Magistr. Archiv.

2) Hanns Gutrater, Stadtrichter in Laufen, errichtet mit Uebereinstimmung des Pflegers Wilhelm von Haunsberg und der gemeinen Stadt Laufen im Jahre 1527 eine neue Badstubengerechtigkeit in seiner Behausung und Gewölbe gegen die Altach an der Stadtmauer, indem bei den vielen herrschenden Krankheiten ein einziges Bad unzureichend ist. Orig. dat. Freitag vor Dreifaltigkeits-Sonntag 1527. Siegler: Warmund Gänsl, Erbausferg und z. Z. Landrichter in Haunsberg. Die Baderei am Urfahr neben dem Stifte bestand schon vor 1300.

3) Nach Verordnung vom 21. Juli 1571 wurden die Leichen auch bei den Filialkirchen, welche sonst keine Sepultur besassen, begraben, wie auch gemäß Kammerbefehl vom 19. Oktober 1583.

4) Magistr. Akten.

5) Diesen Altar erbaute Hanns Pernegger, Bildhauer, für 550 fl. Ihn schmückten die geschnitzten Bilder des hl. Sebastian und Rochus, zu beiden Seiten St. Ruperts und Virgilius, oben St. Anna und Moriz (Contrakt vom 3. Mai 1636 im Magistr. Arch.)

6) Rathsprotokoll vom 23. Februar 1650.

Ein gleicher Curat Namens Wolfgang Eck wurde aushilfsweise neben dem Canonicus Georg Schrefl für Oberndorf bestellt, indem die Stiftsgeistlichen vermöge der Absperrung von Oberndorf in der Stadt zurückgehalten wurden. Am 17 und 18. Februar wurden die Betten, Leibwäsche und Kleider der Pestkranken und Verstorbenen verbrannt. [1])

Die Cholera trat im Jahre 1854 nur sporadisch auf und forderte nur einige Opfer.

Mehr als andere Städte hatte Laufen von jeher durch Ueberschwemmungen zu leiden, worauf nicht blos die eigenthümliche Lage an der Salzach, sondern schon der alte Name der Salzach, Igonta d. i. Hochwasser hinweist. Von den frühern Ueberschwemmungen sind nur die von 964 und 1269 geschichtlich aufbewahrt. [2]) Jene vom Jahre 1316 zerstörte die Brücke und den großen Thurm und verschlang viele Menschen. [3]) Weitere fanden statt in den Jahren 1386, 1480, 1491, 1501, [4]) 1505, 1508, 1512, 1567, 1571, 1572 und besonders im Juli und am 17. August 1598. Letztere zerstörte nicht blos die Fluren an beiden Salzachufern, sondern spülte in Triebenbach und Laufen allein 112 Häuser hinweg. Eine ganze Reihe derselben am grünen Angerl, welche eine hübsche Gasse von der Fuchsmühle bis zum Umführerhause am Ried bildete, wurde hinweggeschwemmt, ebensoviele Häuser in der Altach. Nach einer, ehemals am Kreuzgange in der Pfarrkirche befindlichen Aufschrift hatte damals die Stromhöhe den Kreuzgang erreicht. In Folge des vom 8. bis 28. August 1661 anhaltenden Regens brauste die Salzach 3 Ellen hoch über die Brücke weg und ging in der Altach eine ganze Häuserreihe vis à vis vom Wimmerhause bis zum Grillbräuer zu Grunde. Der Schaden, welchen dieses Hochwasser im Salzburg'schen überhaupt anrichtete, wurde auf 300,000 fl., für das Pfleggericht Laufen auf 50,000 fl. angeschlagen. [5])

Auch 1662 und 1663 wurde die Brücke hinweggetragen, also 3 Jahre nach einander, ebenso 1705. [6]) Hierauf folgten die Ueber-

1) Magistr. Akten.

2) Seethaler, S. 44.

3) Seethaler, S. 44, Hübner I, S. 8.

4) Diese veranlaßte die Herstellung bedeutender Eindämmungen und Uferschutzbauten von Hallein bis Titmanning.

5) Seethaler, S. 45, Hübner, I, S. 8—12.

6) Laut einer Urkunde vom Erzbischof Gregor war der Brückenzoll von jeher der Stadt überlassen, dafür hatte sie die Brücke zu unterhalten. Bei Erbauung eines Hauptjoches

schwemmungen von 1736, 1786,[1]) 1795, 1820, 1821 und 1840. Daß dadurch die Felder, Häuser, Brücken und Wege unsäglich litten und die Schifffahrt unterbrochen wurde, läßt sich wohl denken.

Im Jahre 1786 fehlte wenig, daß sich die Salzach durch den Schanzgraben am obern Thor einen Weg gebahnt und die Stadt vollkommen zur Insel geformt hätte.

Aber auch durch Feuersgefahr wurde die Stadt oft beschädigt. Im Jahre 1628 brannte eine Brauerei in Oberndorf nieder, 1698 das Schifferspital, 1715 die Frohnveste, 1732 die Stiftsmühle, am 27. April 1618 in der Altach 14 Häuser, meistens solche, die nach der Ueberschwemmung von 1598 wieder hergestellt waren. Am 29. August 1663 kam im Hause des damaligen Bürgermeisters und Gastgebers Wolfgang Prändler[2]) um Mitternacht im Stalle Feuer aus und legte vom Salzburgerthore bis zur Stiftskirche und von da links bis an die Salzach 58 Häuser in Asche.[3]) In Obslaufen brannten 1702 dreizehn Häuser nieder, am 1. April 1757 in Oberndorf und am Gastag 79 Häuser und 22 Scheunen.[4]) Im J. 1843 am 17. Juli verzehrte das Feuer ebenfalls 15 Haupt- und 5 Nebengebäude mitten in der Stadt.[5])

versichert er gnädige Hilfe nach freiem Willen. Das Holz soll die Stadt nehmen, wo sie es vor Alters genommen. Geht der größere Theil oder die ganze Brücke zu Grunde, so will sie der Erzbischof neu schlagen. Die Stadt soll ihm aber nach den Kräften der Zolleinnahmen helfen. (Orig. St. Gregorientag 1403 magistr. Arch.)

1) Der 1786 angerichtete Schaden wurde protokollarisch folgenderweise geschätzt:
a) bei Privaten in der Stadt auf 1180 fl., in der Altach 4107 fl., in Oberndorf 3312 fl., in Obslaufen 310 fl., am Abrain 370 fl.
b) an öffentlichen Bauten: Brückenbau 10,938 fl., Brücksteg 1366 fl., Wassermauer 2060 fl., Oberndorferstrasse 874 fl., Brunnhaus und Wasserwerk 230 fl., Lamprechtshauserstrasse 359 fl., Titmanninger-Kanal 246 fl., Grabenkanal 185 fl. (Magistr. Arch.)

2) Jetzt Tannerwirth.

3) Geschichtliches von Laufen S. 15. Seethaler bezeichnet S. 47 nur den obern Theil der Stadt mit 54 Häusern und gibt den Brandschaden auf 60,359 fl. an. Dücker, welcher zu gleicher Zeit seine Chronik schrieb, spricht jedoch dagegen, und stimmt mit obiger Angabe überein, bemerkt auch dazu (S. 9), daß ein einziges Haus mitten im Brande unverletzt geblieben sei, weil die Frau, der es gehörte, in Abwesenheit ihres Ehemannes gelobte, sie wolle, wenn das Haus unbeschädigt bleibe, es durch Unpartheiische schätzen lassen, und die Hälfte des Werthes den Armen geben.

4) Mit Schadenanschlag von 55,452 fl. Seethal. S. 48.

5) Im Pfleggerichtsbezirke fielen folgende Brände vor: Das Fischerhaus in Abtsdorf 1630, Wiedenlohen 1629, mehrere Häuser in Moosham 1641, in Obergebring 1652, Steinbach 1653, 1726 und 1747 in Steinbach, Stützing 1655, Fisching 1657, Holzmann und Hueb 1658, Wachtberg 1659, Moosbirach 1661, Hallingberg 1661, Oberthalhausen 1664, Dorfen 1666, Oberehing 1670, Kemating 1670, Holzhausen 1676, Dorfbeuern 1671, 1682 und 1737, Wurmassing 1688, Schmieding 1692, Eberharting 1702, Roding 1703, Michaelbeuern 1706 und 1739, auf der Haide 1706 und 1745,

Der empfindlichste Schlag aber traf die Stadt durch die Territorialveränderungen, besonders durch die letzte. Der Friede zu Preßburg (26. Decemb. 1805) gab Salzburg mit Berchtesgaden an Oesterreich. Vom 1. Febr. 1806 an wurde das Land für Oesterreich verwaltet. Den 1. Mai 1806 verließ der französische Marschall Ney, Oberbefehlshaber des Armeekorps, welches seit 2 Monaten Stadt und Land besetzt hatte, Salzburg. Am nemlichen Tage erschien das Abtretungspatent des Kurfürsten von Salzburg und jenes der Besitznahme durch den Kaiser von Oesterreich. Am 17. März nahm der k. k. Commissär Graf Ferdinand von Bissingen-Nippenburg den Huldigungseid der Stände und Beamten von Salzburg und Berchtesgaden entgegen. Der Friede von Wien (14. Oktob. 1809) trennte Salzburg wieder von Oesterreich und stellte es zur Disposition Frankreichs. Der Vertrag von Frankfurt (12. Septb. 1810) gab es an die Krone Bayern, welche hievon am 26. Septb. 1810 militärischen und am 30. Septb. Civilbesitz nahm. [1])

Endlich wurde im J. 1816, gemäß des Staatsvertrages zwischen Oesterreich und Bayern vom 14. April, Salzburg wieder an Oesterreich zurückgegeben, jedoch mit Verlust des Inn- und Hausruckviertels und des ganzen am östlichen Ufer der Salzach liegenden Gebietes.

Dadurch wurde die Stadt Laufen nicht blos von Salzburg, sondern von ihren eigenen sehr bedeutenden Vorstädten Oberndorf und Altach getrennt, in zwei Theile gehauen, und die Landesgränze mitten im Herzen Laufens auf der Brücke gezogen. War auch diese durch den Salzachfluß gezogene Grenzlinie den strategischen und politischen Rücksichten, sowie dem Grundsatze der natürlichen Grenzen

---

Großschachern 1709, Seeleiten 1710, Innerfürt 1710, Scherhaslach 1711, Aglassing und Weitwörth 1715, Wimm 1728, Gausburg 1729 und 1798, Niederheining 1731, Oberlielon 1741, St. Georgen und Reitsberg 1741, Lepoting 1743, am Kirchsteig 1744, Loipferting 1747, Steinbrünning und Reit 1749 und 1761, Willenberg 1753, zu Lamprechtshausen 1755, Anthering 1756, Stockham 1758, Unterehing 1759 und 1761, Unterthalhausen und Vorau 1765, in beiden Wimpassing 1770, Kasling 1773, Unzfelden 1777, Roding 1778, Mayrhofen 1788, Daring 1788, Birach 1799 und große Strecken von Waldungen in den Forsten Lebenau, Haunsberg und Hasloch in den Jahren 1731, 1780, 1771 und 1800. Größere Feuersbrünste verzehrten 1671 eilf Häuser zu Ast und 5 zu Bruck, dann 1752 fünf Häuser zu Leystetten, 1774 sieben zu Hausmoning. Seethal. S. 46, 47).

1) Unterm 4. Decbr. 1810 wurde der Gemeinde Laufen auf Befehl Sr. Maj. des Königs eine öffentliche Belobung zu Theil, für eine freiwillige Gabe von 262 Pfd. Charpie, und 368 Verbandstücke, welche sie dem k. Stadtkommandanten zu Salzburg für die dortigen Militärspitäler übersendet hatte. Reggsbl. 1810 S. 1357.

noch so sehr entsprechend, so erschien dieselbe für die Stadt selbst desto widernatürlicher. Mitten in ihrem Körper wurden die Zollschranken aufgestellt, welche Handel und Wandel vernichteten und die Hauptadern des bürgerlichen Verkehrs unterbanden. Die blühende ansehnliche Stadt verlor 216 Häuser mit 2000 Seelen, und sank somit zu einer unbedeutenden Provinzialstadt herab.[1]) Die Pfarrei wurde fast um die Hälfte kleiner, die Verbindungen mit der Landbevölkerung jenseits der Salzach wurden abgeschnitten, bezüglich der Schifffahrt traten erhebliche Nachtheile ein, die Gewerbe der Stadt litten durch emportauchende Concessionen in Oberndorf, die Strasse nach Braunau verödete, die Stadt ist in comercieller Beziehung auf sich selbst und auf die nicht bedeutende südlich liegende Bauernschaft angewiesen. Daher gingen mehrere frühere Realrechte ganz unter, die große Zahl der Bräuer, Wirthe, Metzger, Bäcker und Kaufleute findet im Allgemeinen nicht mehr den normalen Nahrungsstand, und man kann behaupten, nachtheiliger als alle Ungunst der Zeiten, alle Wuth des Krieges, Feuers und der Wellen wirkte auf Laufens Schicksal jener Federstrich der Grenzscheidung auf der Karte.

Das vollste Verderben, die Vernichtung der Schiffahrt[2]) drohen nun vollends die nach allen Seiten hin sich verbreiten wollenden Eisenbahnen und Eisenbähnchen der Stadt zu bereiten.

Zur Zeit ist Laufen der Sitz eines kgl. Bezirksamtes,[3]) Landgerichtes,[4]) Rentamtes,[5]) welches auch das kgl. Landgericht Tit-

---

1) Die Stadt zählt 114, Obslaufen 59 und Abrain 12 Häuser, in welche sich 256 Haus- und Hausantheilbesitzer vertheilen. Die Einwohnerzahl betrug nach der Volkszählung vom 4. Dez. 1858 in der Stadt und den Vorstädten 1443 Seelen, darunter 252 Köpfe der Schiffer- und 38 der Schopperfamilien. Nach der Volkszählung vom 4. Dez. 1861 beträgt die Seelenzahl 1444.

2) Vergl. das Weitere in der Folge unter dem Titel Schifffahrt.

3) Vorstand des k. Bezirksamtes, welches die Landgerichtsbezirke Laufen und Titmanning umfaßt, ist z. Z. Hr. Karl Desch, seit 1859 bis 1. Juli 1862 k. Landrichter dahier, — Assessor Hr. Franz X. Mayr, zugleich auch Vertreter der Staatsanwaltschaft am kgl. Landg. Laufen.

4) Vorstand des k. Landg. ist z. Z. Hr. Anton Winter, Ritter des k. k. Franz Jos. Ordens, Assessor Hr. Otto Ilg, Gerichtsschreiber Hr. Aloys Hagenauer.

5) In Folge der Landesbesitzveränderung v. J. 1810 wurde das neue Rentamt Waging gebildet, und 1816 nach Laufen verlegt.

Der erste k. Rentbeamte war Herr Joh. Jud, früher Pflegadministrator in Waging. Sein Nachfolger, ernannt am 5. März 1816, war Hr. Friedrich Stöger, früher Rentbeamte in Weizenkirchen. Am 21. Sept. 1826 wurde Hr. Fr. S. Wagner ernannt, welcher vom 1. Dezember 1845 bis 1. Juni 1547 Rentbeamter in Griesbach war,

manning in sich schließt, Notariates [1]) und Nebenzollamtes I. Classe, [2]) einer kgl. Baubehörde [3]) und Salzfactorie. [4]) Im Jahre 1788 wurde der erste Stadtphysicus von Mühldorf nach Laufen berufen. [5]) Im Jahre 1862 wurde der Sitz des kgl. Brandinspectors von Reichenhall nach Laufen verlegt. [6]) Bei der 1861 erfolgten Aufhebung des Lotto in Bayern erlosch auch die hiesige Lottocollecte. Auch eine Malzaufschlagsstation ist in Laufen. [7])

Das abgerissene Oberndorf fiel zum Bezirksgerichte Waidwörth. Im Jahre 1858 wurde jedoch der Sitz dieser Behörde nach Oberndorf verlegt, woselbst ein neues Bezirksamtsgebäude mit einem Kostenaufwande von 18,243 fl. erbaut wurde [8]) Die feierliche Eröffnung fand am 6. Octbr. 1858 statt. Es beherbergt zugleich auch das Steueramt.

Die Landwehr

zu Laufen formirt mit Waging und Teisendorf ein Bataillon; die Mannschaft dieser beiden Marktflecken ist jedoch nicht in Activität. [9])

Die active Landwehr zu Laufen besteht in 1 Compagnie Füsiliere und einer kleinen Abtheilung Cavallerie. Die Füsiliercompagnie zählt (1862) 1 Hauptmann, 1 Oberlieutenant, 2 Lieutenants, 1 Zeugwart, 1 Unterarzt, [10]) 6 Spielleute, 5 Tamboure, 1 Feldwebel, 3 Sergeanten, 6 Corporäle und 85 Gemeine.

---

während welcher Zeit der in Fürstenfeldbruck 1860 verstorbene k. Rentbeamte Hr. Georg Geiger das dießs. Amt inne hatte. Unterm 7. Mai 1847 wurde wieder Hr. Franz Seraph Wagner, Ritter des k. Verdienstordens I. Cl. vom hl. Michael, nach Laufen decretirt, und am 17. Okt. 1861 auf sein Ausuchen pensionirt. Ihm folgte im Amte Hr. Anton Koller, vorher k. Rentbeamte in Oberdorf.

1) Notar Hr. Theodor Merz.

2) Zur Zeit ist Zollverwalter Hr. Gregor Herrmann, Grenz-Obercontrolleur Hr. Benedikt von Gäßler, Nebenzollamtscontrolleur Hr. Anton Ilg.

3) Kgl. Baubeamte zur Zeit Hr. Christoph Ruff, Assistent Hr. Georg Sichler.

4) Hr. Erdmann Wieland, k. Salzfactor.

5) Seine Nachfolger waren die Doctoren Bacher, Rab, Zetl, Erhard, Heilmayr, und Vorhamer, nun Hr. Dr. Julius Neudegger, seit 1. Juli 1862 k. Bezirksarzt I. Cl. dahier.

6) Kgl. Brand-Inspector Hr. Franz Paul Rochu.

7) Kgl. Unteraufschl. Hr. Karl Zacherl.

8) Hiezu leistete das k. k. Aerar 12428 fl. R.W, die Gemeinde Oberndorf 3600 fl., von Privaten wurden 2215 fl. beigesteuert.

9) Zur Zeit ist Bat.-Commandant Herr Dr. Franz Xav. Berger, Gutsbesitzer in Seehaus; Adjutant Hr. Joseph Neumiller, Landwehr-Lieutenant; Quartiermeister Hr. J. Evang. Holz; die Auditorsstelle ist zur Zeit nicht besetzt; Hr. F. X. Gasteger Bat.-Actuar.

10) Hauptmann Hr. Anton Geißler, Oberlieut. Hr. Franz Sigl, 1. Lieut. Hr Alois Hörmann, 2. Lieut. Hr. Balth. Seidl, Zeugwart Hr. Anton Hirzegger, Unterarzt Hr. J. Bapt. Pitzer.

Ausser den bereits früher beschriebenen Localwohlthätigkeits-Anstalten und Stiftungen verdient auch noch besonderer Erwähnung:

Die Waisenfondsstiftung des Landgerichtsbezirks Laufen.

Dieselbe ist als Fortsetzung jener Stiftung zu betrachten, welche ein Privatmann, Christoph Meeburg zu Salzburg, im Jahre 1540, und Erzbischof Gandolf für das dortige Waisenhaus gegründet haben, und die später durch die Erzbischöfe Sigismund, Hieronymus, Johann Ernst und viele Privatwohlthäter vermehrt wurde, und über das ganze vormalige Fürstenthum Salzburg sich erstreckt.

Diese Stiftung ruhte in Folge der Kriegsereignisse und Gebietsveränderungen für den bayerischen Antheil von Salzburg, bis Anfangs der tausend achthundert und vierziger Jahre, wo selbe durch die Fürsorge des Königs Ludwig für die in den Landgerichtsbezirken Laufen, Titmanning und Reichenhall gelegenen vormaligen Salzburgischen Gebietstheile wieder ins Leben gerufen, und aus der durch die Convention zwischen Bayern und Oesterreich vom 19. Decbr. 1843 für die bayerischen Stiftungen bestimmten Aversalsumme 12,000 fl. für die Wiedererrichtung dieser Stiftung angewiesen wurden.

Durch kgl. Ministerial-Entschließung vom 23. Novbr. 1846 wurde die Theilung dieses Fondes unter die drei vorbezeichneten Landgerichtsbezirke genehmigt und 1847 vorgenommen, wornach der Landgerichtsbezirk Laufen mit 16,450 Seelen 6914 fl erhielt.

Gegenwärtig beträgt der Kapitalstock dieser Stiftung 8200 fl.

Der Genuß der Waisenpfründen des Landgerichtsbezirks Laufen aus den Kapitalszinsen dieser Stiftung ist nach den durch kgl. Ministerial-Entschließung vom 14. Octbr. 1849 genehmigten Statuten

I. Classe für eheliche Doppelwaisen,
II „ „ „ einfache Waisen,
III. „ „ ausserehelich erzeugte Kinder

bestimmt, und hatten seither auch die Waisen der Stadt Laufen an dem Genusse dieser Stiftung ergiebigen Antheil. Die Unterstützungsbeiträge (Waisenpfründen) sind zwischen 15 fl. und 30 fl. für ein Kind jährlich festgesetzt.

Am 10. und 11. Septbr. 1861 wurde zu Laufen ein

landwirthschaftliches Bezirksfest

abgehalten, welches durch die Allerhöchste Anwesenheit J. J. M. M.

des Königs Ludwig von Bayern, des Königs Otto von Griechenland, des Großherzogs von Hessen und dessen Gemahlin Mathilde, kgl. Prinzessin von Bayern, verherrlicht wurde. Der greise König vertheilte eigenhändig im Königszelte auf der Festwiese [1]) die Preise, besuchte dann mit Allerhöchst Seiner Umgebung die Stadt und die Stiftskirche, und geruhte die Pathenstelle bei der eben erfolgten Taufe des Knaben eines hiesigen Hausbesitzers zu übernehmen.

Das Fest selbst, von dem kgl. Landrichter und Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Karl Desch, in gewandtester Weise geleitet, lieferte eine

Einnahme von	3946 fl.	36 kr.
Ausgabe „	3296 „	36 „
sohin einen Ueberschuß von	650 fl.	— kr.

wovon 100 fl. der Distrikts-, 550 fl. der Localarmenkassa Laufen zugewiesen wurden.

Durch die mit 1. Juli 1862 eingetretene

Gerichts-Organisation

wurde Laufen, wie bereits erwähnt, der Sitz eines Bezirksamtes, welches die Landgerichtsbezirke

Laufen mit	16,899 Seelen,
Titmanning mit	9,914 „

umfaßt.

Unterm 6. Mai 1862 kaufte die Stadtgemeinde Laufen von den Köllerer'schen Eheleuten zu Abrain den sogenannten Schieß- und Seilergraben um die Summe von 1800 fl. an,[2]) veräußerte jedoch den ersteren wieder an das kgl. Staatsärar zur Strafanstalt um 500 fl.; den Seilergraben beabsichtigt die Stadtgemeinde als Bauplatz zu benützen, resp. zu veräußern, und hiedurch eine neue Straße und Häuserreihe vor dem obern Stadtthore anzulegen.

II. Merkwürdige Gebäude.

Das Schloß.

Es liegt am südlichen Ende der Stadt mit der herrlichsten Aus-

1) Die Sapplwiese, Grundbesitz des hiesigen Bürgers Fr. X. Riedlsberger, welcher sie als Festwiese unentgeltlich zur Verfügung stellte.

2) Diese Objekte waren i. J. 1794 von der Stadtcommune um 343 fl. verkauft worden, dieselbe hatte sich jedoch im Kaufvertrage vom 24. Decbr. 1794 das Wiedereinlösungsrecht für alle Zeiten, nach dem jeweiligen Werthe dieser Objekte vorbehalten.

sicht nach Salzburg, dem südlichen Flußgebiete der Salzach, nach dem Haunsberg, Waidwörth, über die Stadt selbst und ihre Fluren.

Die Erzbischöfe hielten sich gewöhnlich einige Zeit mit ihrem Hofstabe alle Jahre hier auf, ertheilten da den kaiserlichen Kreisbeamten Staatsaudienzen und hielten nach dem Regierungsantritte in Stadt und Schloß ihren feierlichen Einzug. [1]) Alle vorerwähnten Hoftage wurden hier abgehalten. Der ursprüngliche Bau war ein Werk der Römer. Um 750 kaufte es Bischof Virgil von einem gewissen Swicker (Schwaiger). Im Jahre 1608 wurde der gegen die Salzach gelegene Theil von Erzbischof Wolf Dietrich neu erbaut, nachdem er das alte Pflegehaus, mehrere benachbarte kleine Häuser und das Peterskirchlein hatte abbrechen lassen. Noch um 1650 hatte es die Gestalt einer festen Burg. Gegen Südost zierte es ein hoher Thurm, ringsum war es mit Pallisaden versehen, sowie mit einem tiefen Graben, über welchen eine Brücke zum Schlosse führte.

Im Jahre 1652 wurde das Amtsarchiv aus der alten Pflege in das Schloß gebracht, um 1685 folgte auch der Pfleger mit der Kanzlei dahin nach. Von da übernahm das landesfürstliche Aerar die Unterhaltungskosten, welche bisher die Kasse der Landschaft getragen hatte. Der Bau desselben in seiner gegenwärtigen Gestalt begann am 15. Juni 1697 und endete am 5. Januar 1702 mit einem Kostenaufwande von 26,634 fl. Von jetzt an wurde es zur fürstlichen Residenz erhoben und das Pfleggericht in das Haidenthalerhaus (jetziges Bezirksamtsgebäude) verlegt. Die im Jahre 1669 errichtete Uferschutzmauer gegen die Salzach stürzte 1796 theilweise ein und wurde vom Landesfürsten mit 20,000 fl. wieder höchst dauerhaft hergestellt. Sie ist auf Bürsten gesetzt, enthält 12 Fuß Dicke und ist mit Schub- und Strebepfeilern versehen.

Im Gevierte gebaut hat das Schloß vier Geschosse, ist 183' lang, 154' breit und über 70' hoch, enthielt 62 heizbare Säle und Zimmer, 9 Kammern, einen Marstall für 58 Pferde, 4 Küchen, 2 Gewölbe und 2 große Keller. Ein eigener Zimmerwärter hatte die Aufsicht. Gegen die Salzach befindet sich ein angenehmer Garten, welcher 1614 aus dem ehemaligen Stadtgraben (Schießgraben) entstand. Die beiden Fruchtböden unter der Dachung entstanden nach und nach in den Jahren 1672, 1673 und 1712. In dem kleinen Nebengebäude (Zimmerwärterstöckchen) wohnte seit 1712 der Schloß-

1) Seethal. S. 103.

verwalter. Im Erdgeschosse befand sich bis Febr. 1862 das Zeughaus, welches aus alter Zeit 2 Fahnen, Stücke von Ritterrüstungen, Pickelhauben, Helme, Cuirasse, Lanzen und Spieße, Doppelhacken, Flammberge, Schwerter, alte Pulverhörner, Pechpfannen, musikalische Instrumente aus älterer Zeit u. s. w. enthält, was früher Alles im Magistratsgebäude und Wachthause aufbewahrt war. Seit Februar 1862 ist das Zeughaus nunmehr vorläufig wieder in einem Verschlage des Rathhauses untergebracht. Im Schloßhofe liegen einige antike und Römersteine, welche an verschiedenen Orten der Nachbarschaft aufgefunden wurden. Der Carabinerstall mit der Hütte (Barake), erbaut um 1646, sowie der Marstall, waren bis 1862 der Faktorie zur Salzniederlage angewiesen. Im Jahre 1634, als in München die Pest ausgebrochen war, kam Herzog Albert mit seiner ganzen Familie nach Laufen und wohnte im Schlosse. Seine Gemahlin Mathilde starb jedoch daselbst, nachdem sie noch zuvor vom Erzbischof Paris besucht worden war.[1]) Im Jahre 1743 litt es im Innern sehr durch die einquartirten Hessen und 1800 durch die Franzosen.[2]) Bald darauf wurde es zu einer Kaserne für Ulanen verwendet, und so gerieth es in einen größtentheils unbewohnbaren Zustand. Den östlichen Flügel im zweiten Geschosse bewohnte bis April 1862 Herr Major Baron v. Hornstein; andere, wieder wohnbar hergestellte Trakte der kgl. Salzfaktor und die kgl. Baubehörde.

Das Bezirksamtsgebäude

oder Pflegehaus, erbaut vom reichen Schiffmeister Maximilian Heidenthaler,[3]) welcher von der Gallerie desselben seine Schiffe mit Fanfaren begrüßen ließ, später aber verarmte.

Im Jahre 1700 kaufte es die Regierung um 1500 fl. und wies es dem Pflegamte an.

In den Jahren 1715, 1786 und 1789 wurden beträchtliche Baubesserungen daran vorgenommen. Der daneben an der Stadtmauer befindliche Getreidekasten wurde 1701 erbaut. Das Gerichtsarchiv kam aus dem Schlosse 1700 und die Kanzlei 1790 aus der alten Pflege hieher.[4])

Das Rentamtsgebäude

oder Alm'sche Haus, alte Pflege, erbaut durch die Herren von

1) Geschichtliches über die Stadt Laufen S. 8.
2) Seethal. S. 121.
3) Dem Stifter der Litaneien i. J. 1666.
4) Seethal. S. 125 und Magistr.-Akten.

der Alm, diente bis 1685 dem Pfleger, dann dem Stadtrichter und Umgeher zur Wohnung, ging dann in das Eigenthum des Fürstbischofes über und wird um 1600 als „Freihaus" bezeichnet. Im Jahre 1663 brannte es gänzlich ab, 1671 wurde es wieder erbaut, 1688 wurde dahin das Umgeher- und Umgelder Archiv und 1794 die Forstamtskanzlei verlegt. Die Gerichtskanzlei blieb bis 1790 dort, von da kam sie in das jetzige Bezirksamtsgebäude. Die daneben befindlichen Fruchtböden wurden später als Rentamtskasten benützt, die Scheune und Tenne aber nach dem Brande von 1663 auf das Pflegerfeld vor dem Thore verlegt. [1])

Der Dechanthof,

ein unregelmäßiges, augenscheinlich mehrmal durch Anbau vergrößertes langes, aber schmales Gebäude mit 3 Geschossen in sehr angenehmer Lage an der Salzach. Als Pfarrhof erscheint dies Gebäude urkundlich zum erstenmale im Jahre 1301, obwohl es schon 200 bis 300 Jahre früher gestanden haben muß. [2]) Es wird vom Decan allein bewohnt. Der nordwestliche Theil [3]) desselben scheint älter zu sein, denn die Urkunden sprechen von einem längern Weg über den Gottesacker zum Pfarrhof, welcher dann überbaut wurde, daher bei Legung eines Zimmerbodens im Erdgeschosse in neuerer Zeit zwei menschliche Gerippe gefunden wurden. Durch das Hochwasser wurde 1598 die Stiftsmühle zerstört und der Pfarrhof so sehr beschädigt, daß er 1600 größtentheils neu erbaut werden mußte. Herr geistl. Rath und Stiftsdecan Wolfg. Braun machte die unzweckmäßigen, höchst unwohnlichen Räumlichkeiten wieder bewohnbar und stellte sie sogar zu sehr schönen und bequemen Wohnungen her. Oestlich ist das Institut der armen Schulschwestern angebaut, welches im Jahre 1844 sehr zweckmäßig eingerichtet wurde.

Der Canonicatsstock,

dreistöckig gebaut mit Wohnungen für 12 kleinere Hauswesen, wurde 1841 um ein Stockwerk erhöht, indem das frühere Canonicatsgebäude der Commune als Knabenschulhaus abgetreten wurde. Dieses Haus dient den Canonikern, Stiftsmusikern und dem Meßner zur Wohnung, die übrigen Partieen sind an Private oder Beamte vermiethet.

---

1) Seethal. S. 125.
2.) Vergl. das Verzeichniß der Pfarrer.
3) Oder doch der mittlere Bau, wofür auch die Ansicht Laufens in Dückers Chronik S. 10 spricht.

Das Rathhaus

in Mitte der Stadt, im Jahre 1565 neu erbaut, erhielt seine gegenwärtige innere und äußere Verzierung, d. i. Beraubung des ehrwürdigen Charakters i. J. 1796. Die schön geformten Säulen und Spitzbogengewölbe mit rein gearbeiteten Rippen lassen eher auf ein höheres Alter schließen, als oben angegeben ist,[1]) und mag sich dieser Neubau nur auf mehr unwesentliche Baulichkeiten beziehen. Diese schönen Gewölbe leisteten auch dem Brande im J. 1663 Widerstand. Das Erdgeschoß enthält nur Gewölbe und sehr guten Keller. Gegen die Salzach begrenzt es ein hübscher Garten. Der erste Stock diente von jeher dem Stadtrichter oder Stadtschreiber zur Wohnung, im zweiten befindet sich das eben so geräumige als schöne Rathszimmer. Am 25. Aug. 1582 wurde in der magistratischen Rathsitzung Beschwerde geführt, daß der Stadtschreiber das Tanzen auf dem Rathhause verwehren wolle und Beschluß gefaßt, daß ihm solches verwiesen werden soll, zugleich wolle gemeine Stadt ehestens die zwei Kammern ausbrechen und also ein zierliches Tanzhaus richten lassen.[2]) Im J. 1671 entstand durch Aerarialbeitrag von 200 fl. der östliche Anbau, das sogenannte Rathdienerstöckchen.

Mehrere Bürgershäuser tragen mit ihren gothischen Portalen und großartigen Gewölben das Gepräge des Alters, sowie der Wohlhabenheit ihrer Erbauer an sich, wie jenes des Weinwirthes Hogger, des Barthbräuers, der Post, des Neuhauserbräuers, Sperlbräuers, Tannerwirthes, der Apotheke und der drei Bräuer in Oberndorf.

Das untere[3]) und obere Stadtthor, besonders letzteres, sind von massiver alter Bauart, ebenso die Frohnfeste, welche ein alter Wehrthurm an der Stadtmauer und zugleich Gefängniß (Bürgerthurm) war. Von gleichem Alter, wenn auch nach und nach verändert und verjüngt, ist der Eggerthurm, früher Zinkenthurm[4]) genannt, am Urfahr. Derselbe hatte wohl früher auch die Bestimmung eines Wehrthurmes gegen die Salzach hin. Im J. 1435 erscheint ein Christian Weidacher, gesessen auf dem Thurm bei dem

1) nemlich die Angabe Seethalers S. 127.

2) Rathsprotok. v. 25. Aug. 1582 und wiederholt v. 20. Febr. 1584.

3) Auch Tränkthor genannt. Durch die Ueberschwemmung v. J. 1316 wurde dasselbe, bereits damals schon ein Thurm aus Stein genannt, völlig zerstört. Hübn, I. 8. Der Durchfahrtsbogen wurde auf Kosten des Aerares 1861 bedeutend erweitert, ebenso das obere Thor auf Kosten der Commune restaurirt, Thürmchen und Glockenstuhl reparirt, auf der Außenseite des Thurmes das Stadtwappen und im obern Felde das Bild des hl. Rupert angebracht; Kostenaufwand hiefür 860 fl.

4) Zinken, soviel als Vorsprung, Landzunge.

Zinken.[1]) Im J. 1582 wird er als Eigenthum des Fürsten von Salzburg bezeichnet.[2]) Zwischen ihm und des Pfarrhofes Kasten besaß der Erbausferg Haimeran Gutrater eine Behausung, welche er als Brand- und Hofstatt im J 1582 an Pfarrer Christoph Schurff nebst dem Gärtchen verkaufte.[3])

Die Annahme Seethaler's, daß ehedem die Brücke vom Zinken und dessen Thurm über die Salzach geführt habe, entbehrt nicht bloß jeder Begründung, sondern wird durch die Abbildung der Stadt in Dücker's Chronik von Salzburg,[4]) sowie durch alle ältern und neuern Urkunden widerlegt. Jene äußerste Spitze der Halbinsel heißt von den ältesten Urkunden an nur Urfahr. Bei den oftmaligen Zerstörungen der Brücke[5]) wurde immer hier die Ueberfahrt für den Verkehr hergestellt, deren Reinertrag dann zum Brückenbaue verwendet wurde. Die vor einigen Jahrzehnten noch sichtbaren Pflöcke im Wasser waren daher wohl Pfähle von dieser Ueberfahrt, aber nicht solche einer Brücke

Zwischen dem Zinkenthurme und dem Dechantshofe stand ein großes Gebäude, im Munde des Volkes Götzentempel genannt.[6]) Das Erdgeschoß bestand aus einer im 13. oder 14. Jahrhundert erbauten gothischen Säulenhalle,[7]) über welche drei Fruchtböden für Getreide erbaut waren. Dies Gebäude war immer des Pfarrhofes Kasten[8]) oder Zehentstadel[9]) zur Unterbringung des damals in natura verabreichten Dienst- und Zehentgetreides.

Im J. 1617 war es sehr baufällig geworden,[10]) ebenso 1838,

---

1) Orig. im Stiftsarch. Montag vor Thomastag 1435.

2) Orig. im Stiftsarch. dat. 24. Okt. 1582.

3) Die nämliche Urkunde.

4) S. 10. Dücker schrieb i. J. 1665.

5) Die Brücke ging zu Grunde in den Jahren 1316 (Hübn. I. S. 8) 1520, 1539 (Orig. im Magistr.-Arch. und v. Koch-Sternf. Straßenbau S. 54), dann 1650, 1662, 1663 1759 und 1786. J. J. 1742 wurde sie von den hessischen Truppen ruinirt und mußte größtentheils neu gebaut werden. Im vorigen Jahrhunderte hatte sie auch geraume Zeit die Fleischbänke auf ihrem Rücken zu tragen.

6) Zu dieser Volkssage mag wohl der kirchenartige Hallenbau Anlaß gegeben haben, oder es hat sich damit die Tradition einer heidnischen Cultstätte des Neptun verewigt. Hr. von Koch-Sternf. nimmt Letzteres sicher an. (Dessen Rückblick auf die Geschichte der Stadt Laufen, Burghausen 1860.)

7) Zum Zwecke der Salzniederlage, indem die Pfarrkirchenstiftung, der Pfarrer und die Kapläne (Benefiziaten) von den Fundatoren des 14. Jahrhunderts Salzhütten (Kleinhandel) erhielten. Hr. geistl. Rath und Decan Braun lieferte eine getreue Zeichnung der Süd- und Nordseite, sowie des Grundplanes und der Ansicht im Innern.

8) Orig. im Stiftsarch. dat. 24. Oktob. 1582.

9) Rathsprotokoll v. J. 1617.

10) Rathsprot. v. J. 1617.

daher im letzten Jahre das schwere Dach und hohe Mauerwerk abgetragen, und der Rest mit einem Bretterdache versehen wurde. Im Jahre 1846 wurde auch der übrige Theil hinweggenommen, und zu den Bauten des Stiftes verwendet. An dessen Stelle wurde eine einfache Remise gesetzt, welche 1855 zu einem sehr schönen Gesellenhause mit großem Saale umgewandelt wurde, welch letzterer seither auch mehrmals schon für die Schulprüfungen und zur Preisevertheilung benützt wurde.

Das Landgerichtsgebäude.

Dasselbe wurde 1862 an der Stelle des bisherigen ärarialischen Getreidestadels erbaut, letzterer zu diesem Zwecke bis auf die Umfassungswände abgerissen.

Das nunmehrige Landgerichtsgebäude enthält einen neuhergestellten Keller und zwei Stockwerke.

Im Stockwerke zur ebenen Erde befinden sich die Amtslocalitäten, und über 1 Stiege die Wohnung des kgl Landrichters, im Dachraume noch 2 Kammern.

Da der Raum des Alm'schen Speichers nicht ausreichte, wurde auf der Südseite auch ein Flügelanbau gemacht.

Die Kosten der Herstellung des Landgerichtsgebäudes mit Anbau, eines neuen Waschhauses, Holzlege, Brunnen, der neuen Hofmauer, betragen 9910 fl., und wurden vom kgl. Aerar bestritten.

Die Gefangenanstalt für Männer[1])

wird in dem bisherigen Schloßgebäude, den dazu gehörigen Salzmagazinen und in drei vom kgl. Aerar erworbenen Privatgebäuden eingerichtet. Der Bau wurde im April 1862 in Angriff genommen.

Das vormalige Schloßgebäude selbst enthält zwei geräumige Keller; zu ebener Erde: das Wachtlocal, dann die Hausmeisterwohnung mit 4 Piecen, ein Brodmagazin, eine Backstube, eine Küche, Speise, Kohlenmagazin, Werkstätten für Metallarbeiter, dann für Holzarbeiter, Badlocal, Waschküche, einen Feuerlöschrequisitenraum, 2 Magazine, 5 Strafarreste, Corridore, über einer Stiege: die Bureaulocalitäten in 4 Piecen, 4 Aufseherzimmer, 5 Arbeitssäle, 3 Schlafsäle, 1 Waarenkammer, Corridore, 1 Treppe; — über 2 Stiegen: 8 Arbeitssäle, 1 Schlafsaal, 1 Schulzimmer, 1 Aufseherzimmer, 1 Magazin,

1) Errichtet in Folge k. Minist.-Entschl. vom 15. Dezbr. 1861.

1 Zimmer für den Geistlichen, 1 Strafarrest, Corridore und 2 Stiegen; — über 3 Stiegen: 10 Schlafsäle, 5 Aufseherzimmer, 1 Dunkelarrest, Corridore, 2 Treppen; — unterm Dach: 2 geräumige Dachboden.

Die Adapturarbeiten an diesem Gebäude umfassen das Abbrechen verschiedener Zwischenmauern und die Aufführung neuer solcher, die Vergitterung der Fenster, die Erneuerung fast sämmtlicher Thüren und Oefen, dann ¾ der Fenster, die Erneuerung oder das Umlegen fast sämmtlicher Bretterfußböden, die Herstellung von Cementanstrich in den Schlafsälen, Magazinen und Corridoren, die Aufführung einzelner Kamine, die Herstellung einer zweiten Treppe, durch 2 Stockwerke, die Neuherstellung sämmtlicher Abtritte durch 3 Stockwerke, nebst Senkgruben, die Instandsetzung der ganz verwahrlosten, bisher zu Salzmagazinen, Holzlege benützten Räume zur ebenen Erde zu ihrem Zwecke, nebst Herstellung eines Backofens, eines großen Kochheerdes, zweier Feuer-Essen, von Feuerungen und Wasserleitungen, Wassergranden und Badlocal, der Waschküche und Küche ꝛc., die Verputzergänzungen und das Ausweißen des ganzen Gebäudes von innen und außen.

Das ehemalige große Salzmagazin

oder frühere Pferdstallgebäude enthält in der westlichen Hälfte zur ebenen Erde: 4 Krankenzimmer, 1 Aufseherzimmer, 1 Corridor; darüber: 1 großes Magazin, in der Mitte 1 Corridor mit Stiegenhaus, weiter östlich die Kirche in der Höhe der beiden Stockwerke, und am östlichen Ende in 2 Stockwerken 2 Corridore, 4 Zellen für Einzelnhaft, 1 Aufseherzimmer, 1 Sakristei und 1 Krankenzimmer. Zur Bildung dieser Räume wurde das frühere Kreuzgewölbe herausgeschlagen, der Fußboden aufgerissen, die salpetrige Erde ausgelaugt und beseitigt, der Fußboden mit trockenem Schutt ausgefüllt, sämmtliche Zwischenräume nebst tiefen Fundamenten neu aufgemauert, ein neues Etagengebälk eingelegt, die Tramen der Kirchendecke an Hängwerke aufgehängt, Fenster uud Thüren ausgebrochen, und nebst Vergitterung neu hergestellt, ebenso die Fußböden, Decken und Fehlböden. Die Scharschindeldachung wird durch ein neues Ziegeldach ersetzt, das Dachgesimse, die Rinnen, Abfallrohre und der Verputz innen und außen erneuert.

Die Kaserne. Die Privatgebäude Hs.-Nr. 111 und 112 des Sebastian Gugg und Mathias Schellmoser wurden angekauft, voll-

ständig abgetragen, und an deren Stelle eine neue Kaserne, 3 Stock hoch erbaut, welche 7 Kasernzimmer, 1 Krankenzimmer, 5 Zimmer für die Offiziere, 1 Küche, und 1 Arrest enthält.

Das Haus des Ignaz Schmidhuber Hs.-Nr. 113 wurde gleichfalls käuflich erworben, und zur Verwalters-Wohnung des Vorstandes der Strafanstalt bestimmt, zu diesem Ende mit einem neuen Anbau, neuen Dachstuhl, Blechdachung, verschiedenen neuen Fenstern, Thüren versehen, und im Innern vielfach abgeändert.

Das vormalige kleine Salzmagazin zwischen dem Schloßgebäude und dem großen Magazin ist gleichfalls abgetragen worden, und soll an dessen Stelle ein Bau für Einzelnhaft aufgeführt werden. Die Hofumfassungsmauern des Schlosses wurden bis auf 18′ erhöht, im Hof zwischen dem Schloß und den Salzmagazinen ein 55′ tiefer Brunnen bis unter das Niveau der Salzach gegraben, Wasserabzugskanäle angelegt, und sämmtliche Hofthore erneuert.

Für die Adaptur des Schloßgebäudes, Instandsetzung des Hofraumes mit Abzugskanälen, des Schießgrabens, der Wasserleitung, des Brunnens und der Abtritte, Herstellung der Umfassungsmauern, Thore, wurden genehmigt	40,100 fl.
für Ankauf des Schmidhuber-Hauses	6000 fl.
„ „ „ Schellmoser- „	4000 fl.
„ „ „ Gugg'schen „	9000 fl.
„ „ „ Schießgrabens „	500 fl.
auf Entschädigung des Salinenärars wegen Abtretung der Salzmagazine	14,000 fl.
desgleichen für die Wohnung des Salzfaktors . . .	2000 fl.
der Kasernbau ist veranschlagt zu	13,200 fl.
der Spitalbau mit Kirche zu	13,550 fl.
der Zellenbau zu	25,200 fl.
Demnach belaufen sich die Gesammtkosten für Errichtung der Strafanstalt auf	127,550 fl. [1]

Die Strafanstalt ist auf Unterbringung bis zu 400 Sträflingen, die Kaserne auf eine Mannschaft von 70—80 Soldaten berechnet.

Das Salzmagazin.

Wegen der durch k. Ministerial-Entschließung vom 15. December 1861 angeordneten Herstellung einer Strafanstalt in den Schloßge-

1) Mittheilung des Hrn. Baubeamten Ruff.

bäuden zu Laufen mußten die bisher in einem Theile dieser Räumlichkeiten untergebracht gewesenen Salzmagazine entfernt werden, für welche Abtretung der Localitäten das k. Aerar eine Entschädigung von 14000 fl. an das k. Salinen-Aerar hinübergab. Hiemit kaufte die k. Salinen-Administration den an der Salzach unterhalb der Brücke gelegenen Schopperstadel des Schiffbaumeisters Wolfgang Egger um 2500 fl. an, die Stadtcommune trat, im Interesse der Erhaltung der Salzfaktorei und Salzmagazine dahier den noch weiters zur Herstellung eines neuen Salz-Magazines benöthigten Grund unentgeltlich ab, und wurde letzteres im Verlaufe des Sommers nunmehr hergestellt.

Dieses Salzmagazin ist von Grund ausgemauert, circa 4′ über dem Boden aus Bruchsteinen hergestellt; der obere Theil besteht aus einer mit Brettern verschallten Riegelwand von circa 20′ Höhe, und ist das Gebäude mit Stein-Dachpappe eingedeckt.

Das Podium ruht auf Pfählen, welche mit Balken überlegt sind, und ist dieses Salzmagazin auf Lagerung von 17000 Fäßchen Salz à 150 ℔ eingerichtet. Für die Salzfaktorie und zur Wohnung des k. Salzfaktors wurde das sogenannte Vogel'sche Haus um 6000 fl. von der k. Salinen-Administration angekauft.

In den untern Räumen dieses Gebäudes befinden sich auch das Bureau des k. b. Nebenzollamts und k. k. Commercialzollamtes.

III. Schiffahrt.

So alt die älteste deutsche Saline Reichenhall ist, so alt ist auch die Schifffahrt auf der Salzach; beide erstrecken sich in die vorrömischen Zeiten zurück.[1]) Bis zum dreizehnten Jahrhunderte, in welchem sich erst die Steinsalzlager Ungarns öffneten, war die Ausbeute Reichenhalls einem Gebiete von 3500 Quadratmeilen nothwendig.

Sein Salz wurde auf der Salzach über Passau dem alten Vindobona zugeführt, dann bis zu den Grenzen Pannoniens hinab, nach Mähren, ebenso der Bedarf des Nordwaldes (bayr. Waldes) und Böhmens, dann aufwärts für Stadt und Bisthum Regensburg, welches schon zur Römerzeit eine Niederlage des Reichenhallersalzes in sich schloß.

Der Transport auf dem Wasser war am gelegensten für die

1) v. Koch-Sternfeld Salzw. I. 31.

Stifte und Abteien Niederaltaich, Oberaltaich, Rinchnach, Osterhofen, Metten, Windberg, Altötting, Ranshofen, Reichersberg, Reitenhaslach, Farnbach, St. Nicola, Prüfening, Fürstenfeld und viele andere bayer. und österreich. Klöster, wie Göttweih, Steiergarsten, St. Florian und andere, welche Salzregalien in Reichenhall besaßen.[1])

Durch die später entstandenen Salinen: Gamp (um das Jahr 1000), Hallein (um 1100) und Schellenberg (um 1200)[2]) mußte die Schifffahrt auf der Salzach noch mehr in Betrieb kommen. Auch die Niederalbe war schiffbar[3])

Die leges portoriae, (Zoll- und Mautbestimmungen) welche, im Jahre 906 erneuert wurden, beweisen, wie ausgebreitet und zugleich wie geregelt schon damals die Schifffahrt gewesen sei.[4])

Die Schifffahrt auf der Saale und namentlich der Salzach befand sich von jeher in den Händen der uralten Lebenau'schen Schiffergilde, deren Hauptsitz sowohl in commercieller als personeller Hinsicht Laufen war.

Der älteste Handel ist wohl der Salz-Handel, die ältesten Strassen sind jene zu Wasser, darum ist Laufen nicht bloß der älteste Centralpunkt der Salzachschifffahrt, sondern auch einer der ältesten Handelsorte Bayerns.

Unter den Agilolfingern führten die Hallgrafen aus dem Geschlechte der Playen und Beilstein das Regiment über Salzerzeugung, Salzhandel und Schifffahrt.[5])

Seit dem Abgange der Grafen von Lebenau (erloschen um 1228), als der obersten Schiffrichter des gemeinschaftlichen Hallgrafenstammes, und seit dem Aufschwunge der neuen Salzwerke um Salzburg war über das Vorrecht der Salzausfuhr zu Wasser viel Zwist entstanden.

Laufen hatte von Alters her in Verbindung mit Reichenhall den Vorrang. Edelleute, Bürger und Bauern drängten sich zur Theilnahme an der Ausfuhr. Die bayer. Herzoge gaben hie und da Freischiffe auf Leibgeding zur Ausfuhr, z. B. den Ueberackern, den Ehern zu Passau.[6])

---

1) v. Koch-Sternfeld Salzw. II. 141—205, 297.
2) v. Koch-Sternfeld Salzw. II. 294, I 78.
3) „ „ „ „ II. 311.
4) „ „ „ „ II. 261.
5) Ausführlicheres hierüber in v. Koch-Sternfelds Beytr. I 275, II. 121, III 97, dessen Salzwerke II 106—112. I 40, 41, und Filz, Geschichte von Michaelbeuern.
6) v. Koch-Sternf. Salzschiff. II 303.

Im Jahre 1267 erneuerte Erzbischof Ladislaus von Salzburg die Schiffer-Innung, und nun treten die erblichen Schiffherrn und Schiffer (Ausfergen und Naufergen) hervor.

Diese Vorrechte einiger adelichen Geschlechter hatten die Entstehung des Patriziates, Wohlhabenheit desselben, und Gründung kirchlicher und wohlthätiger Stiftungen zur Folge.

Erzbischof Ladislaus führte, da wegen der vielen sich andrängenden Schiffs-Eigenthümer nothwendig Irrungen entstehen mußten, die Gesellschaft der Schiffherren zu Laufen, aus den dortigen edelfesten Bürgern gewählt, wieder auf die immer noch gewichtige Anzahl von 27 Loosen zurück, worunter die Lampotinger, Trutan, Gugel, Scheffherr, von der Alben, Grans, Strudel, Portenhaimer genannt Zuefuder, Pfaff, Lang und Künweis erscheinen. Die Schiffe selbst wurden von gemeinen Geschlechtern geführt, an deren Spitze die Standl und Edlmann standen. [1])

Unter Erzbischof Friedrich II. erschien im Jahre 1278 eine Schifffahrtsordnung, worin die Zahl der Erbausfergen auf 40 angesetzt wurde.

Diese Erbausfergen (Ouzverigen) hatten das Recht, das Salz von Hallein auszuführen. (Halvart). Nach der Verordnung des Erzbischofs Friedrich des II. v. J. 1278 waren sie gleich andern Bürgern verpflichtet, dem Rufe zu Zuzügen, Wachen und Robot zu folgen, überdieß jährlich 30 ℔ dl. zur landesfürstl. Kammer zu erlegen, die Regierung im Kriege mit 6 wohlgerüsteten Männern zu unterstützen, und Eintracht mit den Schiffherrn zu halten.

In der Reihe der damaligen Ausfergen begegnen uns wieder die Lampotinger, Kuchler, von der Alben, die Roppinger, Scheller, (verwandt mit den Haunsbergern), Teisinger, Tanhauser, Feursinger, Schwind, Trutan, Strudl (verwandt mit den Lampotingern), Käuzl, den Edlen von Gebming, die Frischer, Panicher, (waren im 14. Jahrhundert Herren zu Wolkersdorf), Gänsl, Tanner, Weißenegger, Gutrat, Frauendienst, Pötel, Farmoser und Talk. [2])

Aus dieser Zeit schon stammt das noch bestehende Recht, daß Niemand zur Schifffahrt zugelassen wird, der nicht von einer Schiffer-Familie abstammt, und zwar nur in ehelicher Descendenz. Daher kömmt es, daß sich Name und Stamm mehrerer Schifferfamilien

---

1) v. Koch-Sternf. Oberbayr. Arch. IV 3. Heft.

2) Orig. Urkunden, und v. Koch-Sternf. Oberbayr. Arch. IV 3. S. 310. Hübner II S. 348. Seethaler S. 212.

auf Jahrhunderte zurück nachweisen lassen, wie die Stantl und Edlmann seit 1380, Weibhauser, Lobensommer und Pfös seit 1400, Mooshammer seit 1450, Gstöttner seit 1540, während die übrigen Bürgers-Familien, selbst die blühendsten aus älterer Zeit, wie die Tettenbacher, Meister, Knosp, Mayr, Wider, Eder, Heidenthaler, Lackner, Metzger, Stockhamer, Stadler, Pabinger, Grundlechner u. a., an Auswanderungen und verschiedenen Wechselfällen erlagen. Als die ältesten von den jetzt noch existirenden gewerbtreibenden Familien erscheinen urkundlich die Kürschnerfamilie Schrecker, seit 1500, die Topler seit 1600, die Tanner seit 1650, Felber und Pöllner 1660, die Wagnerfamilie Kracher seit 1680.[1])

Im Jahre 1343 kauften die Erzbischöfe von Salzburg die Schiffherrnrechte von den Erben zur Kammer.

Nun theilten sich die Ausfergen in zwei Klassen, in die **Erbausfergen**, welche das Salz von Hallein bis Laufen, und **Erbnaufergen**, welche es von Laufen bis Passau führten.

Aus dem Rechte der Ausfergen entstanden im 15. Jahrhundert adeliche Lehen mit der Freiheit, für sich andere Schiffer zu stellen, und wurde sogar dieses Recht durch Kaiser Maximilian im Jahre 1495 und Karl V. im Jahre 1530 bestätigt.

Die Erbnaufergen verrichteten noch wie ehemals ihre Dienste selbst. Sie bestanden nur in den alten Geschlechtern der Stantl und Edlmann, wie die Schiffordnung vom Jahre 1581 beweist. Auf dieselben ging aber allmählich der Name „Ausferg", nicht aber Erbausferg über. Die Zahl der Erbausfergen verminderte sich jedoch, namentlich durch die Eröffnung der österreichischen und ungarischen Salzwerke, und betrug im 15. Jahrhunderte nur 7—8 Geschlechter, nämlich die Strudl, Frauendienst, Gutrater, Tälgl, Gänsl, Pödl und Gold; bald darauf kamen sie auf drei, die Gutrater, Gold und Pödl herunter. Erzbischof Matthäus ersetzte die 4. Stelle mit seinem Kammermeister und Rath Christoph Perner. Nach Aussterben der Pödl ernannte Erzbischof Johann Jakob seinen Kanzler Sebastian Höflinger zum Erbausfergen, Erzbischof Wolf Dietrich den Pfleger von Hallein Marx von Gülß, und Marcus Sittich den Pfleger zu Wartenfels Thomas Perger von Emslieb im Jahre 1618.[2])

Nach Aussterben dieses Geschlechtes wurde dieses Kammerlehen

---

1) Original-Urkunden und Raths-Protokolle.

2) Das Porträt desselben ist im städtischen Museum zu Salzburg vorhanden (Salzb. Museum von Süß pag. 90)

1655 dem Hofkanzler Franz Kammerloher von Weichingen, dann 1694 dem geheimen Rathe Alphons Dücker, Freiherrn zu Haßlau, Urstein und Winkl, und nach dem Tode des Emeran Gold von Lampoting, dem Auer Freiherrn von Winkl und Goßenberg im Jahre 1713 verliehen.[1])

Später wurden wieder die Edlen von Alten-Gutrat belehnt.

Diese Lehenträger mußten alle Jahre am Vorabende des Dreikönigsfestes 52 Dukaten in einem rothsammtnen Beutel dem Landesfürsten, dann 30 fl. zum Cameral-Aerar, und 10 fl. zur Umgeherkassa erlegen.[2]) Auch diese Lehen erloschen im Jahre 1806. Nach dem Erlöschen der Hallgrafen, nämlich der Dynasten von Beilstein, Playen, Lebenau, Beuern, Reichersberg, Hengersberg, Farnbach u. s. w. gingen ihre Prärogative und Regalien Fluß ab- und aufwärts an die Erzbischöfe von Salzburg, an die Herzoge von Bayern und die Bischöfe von Passau und Regensburg als Landesfürsten über, und waren einige Zeit von ihnen die Edlen von Tann (Alt- und Lichtentann), und die Grans von Uttendorf mit dem Schiffgericht belehnt.[3])

Vom 14. Jahrhunderte an war das Pfleggericht Laufen zugleich das oberste Schiffgericht, welches alle juridischen, staatsrechtlichen und politischen Anstände, die sich von Hallein bis Passau, bezüglich der Schifffahrt, sowohl zwischen den einheimischen und bayerischen Unterthanen, als dem bayerischen Salzfertiger-Amte ergaben, zu schlichten hatte.

Daneben bestand das Umgeheramt, welchem die technische Ordnung der Schifffahrt, nämlich der vorschriftsmäßige Bau der Schiffe, die Ufer- und Leinpfad-Bauten und sichere Fahrbahn, das abwechselnde Eintreten der Schiffer, sowie die Berechnung der Schifffahrtsgefälle oblagen.[4])

In vielen Fällen hatten beide Aemter gemeinschaftlich zu wirken, und waren denselben ein Schreiber und Wasserbaumeister (Schlachtmeister) beigegeben.

1) Seethaler p. 212 Hübner II S. 349.

2) Seethaler S. 223.

3) v. Koch-Sternfelds Salzschifffahrt II 303.

4) v. Koch-Sternf. Salzschiff. II. 303 und Seethaler, 204. Dieses Amt hatte alljährl. über 40,000 fl. zu verfügen, wozu die Salinen-Hauptkassa zu Reichenhall fast immer die Hälfte zuschoß. Damit mußten jedoch die Wasserbauten von Hallein bis Titmanning besorgt werden, (v. Koch-Sternfelds Rückblicke ꝛc. ꝛc. S. 15. Burghausen 1860) Von 1810 wurden die Zuschüße aus der Salinenkassa der k. Bau-Inspektion Reichenhall überwiesen (v. Koch-Sternf. Rückbl. S. 19.)

In der Schifffordnung vom Jahre 1581 wurde der Wirkungskreis des Schiffergerichts noch genauer bestimmt.

Der Umgeher hatte sich mit den Wasserbauten genau an die in den Staatsverträgen von 1325, 1431, 1618, 1719 und 1720 festgesetzte sogenannte Parallellinie zu halten. Sie lief von dem Markstein in der Au bei St. Georgen in gerader Linie auf den Kirchthurm von Fridorfing, und war durch Marksteine kenntlich gemacht.

Im Jahre 1781 wurde die Schifffordnung zwischen Salzburg und Bayern erneuert, und zu Anfang jeden Jahres von dem Pfleger auf dem Rathhause den versammelten Schiffern verkündet.[1])

Die Versendung des bayerischen Salzes besorgt seit dem Jahre 1594 ein bayerischer Beamter unter dem Namen Salzfertiger, Salzfaktor.

An Irrungen und Streitigkeiten bezüglich der Salzausfuhr fehlte es nicht. Es gab Anstände in der Salzversendung zwischen Oesterreich und Salzburg, zwischen diesem und Berchtesgaden und Bayern. Durch die Verträge von 1398, 1449, 1525, 1529, 1557, 1569, 1581, 1586, 1589, 1594, 1602, 1605, 1611, 1615, 1623, 1767 und 1781 wurden sie wieder geordnet.[2])

Die wichtigsten dieser Verträge sind jene von 1594, wodurch Bayern die ganze Salzversendung erhielt, und die von 1781, wodurch endlich alle obwaltenden Differenzen ins Reine gebracht wurden, so daß wenigstens bis zu Ende des 18. Jahrhunderts keine weitern Zwiste sich entsponnen haben.[3])

Der Schifferstand in Laufen erfreute sich von jeher vieler Privilegien, welche ihnen durch Staatsverträge und Concessionen von den Jahren 1493, 1512, 1588, 1603, 1665, 1682, 1708 und 1740 eingeräumt wurden. Das s. g. Wasserrecht bestand in der Befugniß, die Stromrinne der Salzach so weit zu erweitern und einzudämmen, als es die Schifffahrt erheischte, worüber seit 1431 einige Verträge mit Bayern vorhanden waren.

Hiezu gehörte auch die Servitut, den Treiberweg auf den Grundstücken der Unterthanen zu bahnen und zu unterhalten, ferner

1) Seethaler S. 208.

2) Kaiser Leopold von Oesterreich verbot auf die Beschwerde des Erzbischofs Guidobald von Salzburg seinen Mautbeamten alle bisher prakticirten Repressalien gegen die Schiffmeister von Laufen und Hallein. — Dat. Wien am 26. Juni 1665. Kaiserl. Siegel, Christ. Horward, Kanzler, Friedr. Engl von Wagrain, Joh. Thomas Molitor. (Orig. im Magistr. Archiv).

3) Seethaler p. 213.

das Fischen und Sammeln des ausgespülten Holzes auf der Salzach und Mautfreiheit für alles zum eigenen Bedarfe aus Bayern eingeführten Getreides und anderer Lebensmittel.

Früher war den Schiffmeistern auch das ausschließliche Recht indulgirt, jeden Zweig inländischer Handelschaft zu Wasser zu treiben; dasselbe wurde durch das hochfürstliche Regulativ von 1774 beschränkt. [1])

Dagegen waren die Schiffer auch zum Landwehr-Militärdienste verpflichtet. Sie bildeten neben der Bürger-Compagnie eine eigene solche, und prangten in hellrothen Röcken mit schwarzen Aufschlägen und eigener Musik.

Nach dem Rekrutirungspatente vom Jahre 1776 waren indeß die Schiffleute von der Rekrutirung befreit, mit Ausnahme des Nothfalles, oder wenn sie schlechte Aufführung pflogen. [2])

Bezüglich ihres Ranges im Geschäfte theilen sich die Schiffer in Schiffknechte, Auszahler, Helferknechte, Plättenführer, Salzheber, Starioten, Naufergen, Seßthaler, Gnöße und Scharler, Steurer, Buben und Strohbank. [3])

Diese Rangordnung besteht mit geringer Modification auch jetzt noch. Die Schiffsbaumeister oder Schoppermeister (es bestehen an beiden Ufern in Laufen 6 Schopper- oder Schiffbaustädel), Schopper-Knechte und Klammerschmide hatten früher eigene Zunft- und Handwerksordnung.

Die Scharler hatten noch im Jahre 1748 eine förmliche Lade.

Die Naufergen und Seßthaler haben wieder eine eigene, bruderschaftsähnliche Vereinigung unter sich, deren Kassa die Unter- und Oberseßthalerbüchse heißt. In dieselbe fließen Beiträge von dem Einkommen der Seßthaler aus der Schifffahrt, hiezu einige Kapitals-Zinsen, Stiften und Urbarialgefälle, und werden zur Unterstützung

---

1) Seethaler. S. 141.

2) Magistr. Akten.

3) Die Schiffknechte hatten die ungemerkten Schiffe zu versorgen, die Auszahler bezahlten in Obernberg Namens der Salzfertiger, die Helferknechte besorgten die geladenen Schiffe in Laufen, die Plättenführer mußten alle Anstalten und Controlle im Auf- und Abwährtsfahren von Laufen bis Obernberg besorgen, die Salzheber besorgten das Ueberlegen des Salzes von einem Schiffe auf das andere, die Naufergen markten die Stromrinne von Laufen bis Titmanning und waren Steuermänner bei den Zügen, die Starioten waren Handlanger der Naufergen beim Zeichnen der Stromrinne, die Seßthaler lenkten den Lauf des Schiffes, die Gnöße, Anwälte des Salzfertigers, bezahlten den Schiffern den Sold von Hallein bis Laufen, die Scharler waren rudernde Schiffer, die Steuerer Gehilfen der Seßthaler, die Buben Anfänger in der Schifffahrt, über 10 Jahren, Strohbank ein unehelich erzeugter Schiffer, der, ohne befördert zu werden, immer Scharler bleiben mußte. Seethaler S. 88.

der Armen, namentlich zur Bestreitung von Kranken-, Medicamenten- und Leichenkosten dieser Gilde verwendet.

Diese Wohlthätigkeitsanstalt hatte ehemals ihren Sitz in der eingegangenen St. Peterskirche zu Laufen, (daher auch Petersbüchse) und wurde die Rechnung jährlich dem Schiffsgericht zur Einsicht vorgelegt. [1])

Die Erbausfergen hielten sich immer einen eigenen Verwalter zur Verrechnung ihrer Gefälle, Beischaffung der Schiffbau-Materialien und Anstellung der Schiffer. Den Rest der Erträgnisse theilten sie jährlich am Dreikönigsfeste.

Seit dem Erlöschen der Privilegien verschwand auch der Stand und Name Ausferg, und consolidirte sich die jetzt bestehende factisch anerkannte Schiffergemeinde unter einem I. und II. Vorstande und zwei Actuaren. Ersterer besorgt mittels des gemeinsamen Betriebs-Kapitals die Versendungs- und Verwaltungsgeschäfte, sowie die Ausbezahlung der Löhne.

Der Activrest des Gewinnes wird unter dem Namen „Antheil" jährlich um Weihnachten nach Verhältniß des Alters und der Rangstufen vertheilt, beträgt je nach Gunst der Geschäfte und der Unglücksfälle auf dem Wasser mehr oder minder, und ist ein, wenn auch nicht reichlicher Zehrpfenning für die Wintermonate, in welchen auf dem Wasser nichts zu verdienen ist. Wenn auch zu Zeiten durch ungünstige Verhältnisse, wie vom Jahre 1766 an, wo jede Salzeinfuhr nach Oesterreich gesperrt war, [2]) und während der Kriegszeiten von 1790—1811, wo die Schifffahrt stockte, [3]) der Nahrungsstand so vieler Schifferfamilien, und mit ihnen jener der Stadt Laufen, sehr bedroht war, so geschah dieß glücklicherweise nur vorübergehend, und die Ausfuhr bahnte sich dann desto glücklicher wieder den Weg.

In den letzten 30 Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden gar oft in einem Jahre über 100 ℔ Salz verfahren.

Jedes dieser Pfunde hat 240 Stöcke, und jeder Salzstock 120 bis 136 gewöhnliche Pfunde. Laut einer Tabelle in Freiherrn von Moll's Jahrbüchern der Berg- und Hüttenkunde betrug diese Salzausfuhr von 1783 bis 1797 allein 4,689,209 Zentner, und nach

1) Seethaler S. 149 und 200 Rathsprot.

2) von Koch-Sternf. Salzw. II. S. 305 u. 316.

3) Die k. k. Regierung kam dadurch zu Hülfe, daß sie mit einem Aufwande von 25—30000 fl. Gräben auf dem Weit- und Bürmoose rechts der Salzach ziehen ließ, und dabei die Schiffer beschäftigte (v. Koch-Sternf. Straßen- und Wasserbau S. 79).

Ausweis der Rechnungen von 1798 bis 1800 eine Quantität von 196,650 Zentner.

Nach der Berechnung des Freiherrn von Moll machen 325837 Zentner Salzes ohngefähr 1000 ℔ aus.

Landrichter Seethaler rechnet auf jedes 1000 ℔ Salzes 1350 Laufener-Halleiner Hallfahrten, 2700 Saumschiffe [1]) nach Salzburg, und 3800 Hollasche nach Obernberg, und nimmt für die ersten durchschnittlich 6 fl. 50 kr., für die zweiten 5 fl., für die dritten 7 fl. 50 kr. Schiffsmiethe an, und taxirt den Betrag aller Schifferlöhnungen allein, ohne die Bezüge der übrigen Schiffersstände und allenfallsigen Rekompensen, auf 806,850 fl., so daß im Durchschnitte auf ein Jahr sicher 44,000 fl. trafen. [2]) Vom Jahre 1847—1852 wurden 321,000 Zentner Braunkohlen von Wildshut nach Wien verführt, dann 137,000 Zentner Untersberger Marmor zur Walhalla nach Regensburg, 24,000 Klafter Militärholz nach Wien, 10,000 Zentner Gypsdünger, und stromaufwärts im Jahre 1843 zum Bau der Saline Reichenhall 3871 Zentner Eisengußwaaren von Bodenmais. [3])

Zur Zeit 1860 werden im Jahre durchschnittlich 180,000 Zentner bayerisches und 130,000 Zentner österreiches Salz befördert. Außerdem warf der Handel der Schiffmeister noch bemerkenswerthen Verdienst ab.

Noch bis in die letzten Decennien herein erstreckte sich der Gang der großen Schiffzüge mit Wein und Getreide stromaufwärts, und öffnete, sowie die Transporte für die Armeen in den Kriegszeiten, außerordentliche Einnahmsquellen. Die Schiffzüge stromaufwärts bestehen dermalen auf der Salzach nicht mehr, und die Leinpfade sind verfallen.

Aus diesem Grunde werden nun keine so kostspieligen und für lange Dauer berechnete Schiffe mehr gebaut, sondern nur höchst einfache Plätten, [4]) welche nicht mehr zurückkommen, sondern in Linz und Wien um den 4.—5. Theil des Ankaufspreises meist zu Brennholz verkauft werden.

So groß die Einnahmsquellen der Schiffer waren und zum

1) So heißen die Schiffe, auf welchen das Salz in Salzburg geladen wurde. Hollasch (Asch) ein Schiff von bestimmter Form, aus Buchen- und Fichtenläden zusammengefügt. Seeth. S, 91.

2) Seethaler S. 195.

3) v. Koch-Sternf. Rückblicke S. 21

4) Plattschiffe.

Theile noch sind, so wenig kommt es dazu, daß dieser Stand sein genügendes Auskommen findet.

Solange die Schifffahrt dauert (von Georgi bis Ruperti) ist wohl der Unterhalt mehr als gesichert, allein wer sich während dieser Zeit nichts für den Winter zurücklegen will oder kann, wird in demselben Noth leiden müßen. Dieß ist der Fall bei jenen Schifferfamilien, deren Haupt und Glieder dem Wohlleben und Trunke ergeben sind, wie es häufig der Fall ist, die außer der Schifffahrt jede ernste Beschäftigung fliehen, und durch dienstscheue Töchter und ungeordnetes Hauswesen sich selbst den Wohlstand abschneiden, welcher in so mancher braven Schifferfamilie zu finden ist.

Als Erwerbsquellen im Winter wurden von jeher das Singen, Hirtenspiel, Sternsingen, Sommer- und Winter-, sowie das Theater-Spielen betrieben. [1])

Der müßig gehende Theil der Schifferfamilien betrieb von jeher den Bettel in großer Ausdehnung, besonders auf dem Lande oft in ganzen Caravanen und in gewaltthätiger Form. [2])

Trotz dieser Schattenseiten ist aber das Schiffervolk noch gläubig und hält unwandelbar an den hergebrachten religiösen Sitten.

Die Schiffahrt wird jedes Jahr mit einem feierlichen Bittamte in der Stiftskirche eröffnet, und mit einem Dankamte geschlossen. Der tägliche nachmittägige Rosenkranz wird von Niemand fleißiger besucht als von den Schiffern.

Auf dem Wasser haben sie ihre gewißen Stationen, besonders wenn die Fahrt bei Kirchen oder gefährlichen Passagen vorübergeht, an welchen sie das Haupt entblößen und beten.

Besonders feierlich wird alljährlich das Fronleichnamsfest begangen, und findet unter der Proceßion in beiden Pfarreien das sogenannte Himmelbrodwerfen, eine originelle, aber sinnreiche Ceremonie statt. Nach dem am Salzachufer abgehaltenen hl. Evangelium fährt eine Zille vorbei, in welcher vier in Landesfarben gekleidete Knaben stehen, welche ein gesticktes weißes Tuch an den 4 Enden halten, worauf einige große Hostien liegen. In dem Augenblicke, da der Segen gegeben wird, kommen sie beim hochwürdigsten Gute an, und schutzen die Hostien in's Wasser, zum Sinnbilde, daß

1) Gegenwärtig spielen zwei Schauspieler-Gesellschaften. Ihre Vorstellungen sind natürlich und sittlich. Da es ihnen an Talenten nicht mangelt, sind ihre Leistungen in neuerer Zeit sehr achtenswerth. Nicht minder haben sie vor den meisten andern Schauspielergesellschaften voraus, daß sie sehr sittlich sind und keine Schulden hinterlaßen.

2) Seethaler 170.

das heiligste Sacrament den Fluß und die Schifffahrt segnen möge. Am Fronleichnahms-Sonntage findet zur Schlußfeier in der Regel die „Herunterfahrt“ statt. Diese besteht darin, daß 12—15 Zillen, mit Musik voran, von Obslaufen herab um die Stadt herum durch die Brücke bis zum untern Altachufer langsam fahren, welche mit Schiffermilitär besetzt sind, das unermüdet die kräftigsten Schüsse abfeuert.

Einen besonders rühmenswerthen Eifer legten die Schiffer stets in Wassers- und Feuersgefahren an den Tag. Ihr bereitwilliges, wohlorganisirtes und muthiges Zusammenwirken ersetzt die beßte Feuerwehr.

Bis zu Anfang dieses Jahrhunderts hatte sich eine besondere Art Spieles auf dem Wasser, das Schifferstechen, erhalten, welches bei besonderen Veranlassungen zum Beßten gegeben wurde, und wobei die Schiffer ihre Kunst im Schwimmen zeigten. Am 7. Nov. 1804 wohnten selbst der Kaiser und Kaiserin von Oesterreich nebst Kurfürst Ferdinand von Salzburg dem Schifferstechen bei, und sahen selbes von der Altane des Pflegerhauses an.[1])

Für alte, arbeitsunfähige und kranke Schiffer und deren Wittwen besteht ein ebenso zweckmäßiges als gut fundirtes Kranken- und Pfründehaus, das Schifferspital genannt, in Oberndorf. Ueber das erste Aufleben dieser Wohlthätigkeitsanstalt fehlen die Anhaltspunkte. Die Amtsschriften erwähnen eines zu diesem Zwecke 1496 neu erbauten Hauses,[2]) ein zweiter Neubau erfolgte 1611 mit einem Kostenaufwande von 36,000 fl.[3]) Legate, Kauf- und Tauschbriefe finden sich seit 1496, in welchen es das Spital bei St. Nikola genannt wird.[4])

Seethaler hält den Erzbischof Leonard von Keutschach wenn nicht für den Stifter, doch für den Wiederhersteller dieses Spitals. Er gab demselben eine in lateinischer Sprache abgefaßte Constitution.

Von 1508 an erhielt es perennirende Zuflüße vom kurfürstlichen Salzfertigeramte und den Schiffern selbst. Von jeder außerordent-

1) Filz Gesch. von Michaelbeuern S. 662.

2) Seethaler S. 197. Heinrich Rüger Pfr. in Laufen stiftet für Bischof Bernard von Chiemsee 4 Jahrtäge und 3 Lobämter, eine Spende von 3 Pfd. dl. jährlich an die Armen im Spitale zu St. Nicola, jedem von ihnen 6 Schilling dl. in ihre Hände, für 2 arme Jungfrauen jährlich jeder 10 Pfd. dl. Aussteuer rc. rc. Original im Stiftsarchiv d. d. st. Urbanstag 1498, Sigl der Striter, Hans Gutrat Ausferg, Peter Peuerweck, Christoph v. d. Alm, Pfleger, und Stadtsiegel.

3) Hübner u. v. Koch-Sternfelds Rückbl. S. 16.

4) Orig. und Seeth. S. 197.

lichen Hütten-Hallfahrt[1]) bezog es neben der Bruderhausstiftung die andere Hälfte des Willengeldes (Salzmaut, Kleinrecht), welches durch den Receß vom 27. Januar 1606 bestätigt wurde. Ein Vermächtniß des Virgil Oehninger, eine Schankung des Erzbischofes Sigmund des III. vom Jahre 1769, der Betrieb einer beträchtlichen Maierei von circa 10 □ Tagwerk und der Verdienst durch übernommene Treiberpferde brachten das jährl. Einkommen dieser Stiftung auf 6000 fl.

Da aber im Jahre 1807 in Folge der Territorialveränderung das Willengeld erlosch, reichte das Einkommen für den Zweck nicht mehr aus, und ging der Haushalt sehr schwer. Da erschien 1845 kräftige Hilfe. Der Handelsmann Hr. Matthias Bayrhammer in Salzburg machte durch seinen Universal-Erben Hrn. Gotthard Bayrhammer dem Schifferspitale ein Geschenk von 64,000 fl. und erhalten nun 12 Pfründner vollständige Verpflegung.

Herr Schiffervorstand Augustin Edelmann erwarb sich durch seine Verwendung bei dem edlen Wohlthäter um das Spital keine geringen Verdienste.

Derselbe war auch von nun an, da die Mittel gegeben waren, bemüht, zur Verbesserung im Haushalt und in der Hausordnnng des Spitals, dasselbe den barmherzigen Schwestern zu übergeben.

Sie kamen am 23. Juli 1850 aus dem Mutterhause Schwarzach im Pongau. Ihr Wirken ist in jeder Hinsicht ausgezeichnet; Ordnung und Reinlichkeit, gute Pflege, Arbeitslust und religiöser Geist der Pfründner zog mit ihnen in die Anstalt, und zeichnet selbe nunmehr musterhaft aus, während anderseits die Leistungen in Führung der geregeltsten Hauswirthschaft alle Erwartungen übertreffen.

Das Vermögen des Schifferspitals wurde von 2 hiezu erwählten Schiffern, welche den Namen Spitalmeister (Spitlmeister) führten, verwaltet, die Administration aber führten der Stiftsdecan, Pfleger,

---

1) Wer sich an diesen Hüttenhallfahrten von den Fertigern, Bürgern und Meisterknechten betheiligte, mußte jährlich der Commune Laufen 5 Schillinge Pfennige, und dem Stadt-Pfarrer daselbst 45 dl. bezahlen. (Freibrief des Erzbischofs Ernst von Salzburg; Sonntag Jubilate 1550, Abschr. tm magistr. Archiv). Diese kleineren auf eigenes Risico unternommenen Hallfahrten beruhten auf einer Geldeinlage der Betheiligten, welche jedoch nur Eingeborne sein konnten, die bereits drei Jahre verheirathet, oder Eingewanderte, welche 6 Jahre ansässig waren. Fremde, welche keine Bürgerstochter oder Wittwe heiratheten, waren 9 Jahre ausgeschloßen. Wittwen- oder Kinder-Gelder konnten ebenfalls eingelegt werden, nie aber entlehntes oder fremdes Geld. Dadurch war alle Spekulation von Außen abgeschnitten, und darum wurden alle Theilnehmer beeidigt, daß sie kein anderes als ihr eigenes Geld einlegten. (Magistr. Artikel v. J. 1585).

Umgeher und Erbausfergen-Verwalter und ertheilten den Rechnungen vor der versammelten Schiffer-Gemeinde die Ratification. Nunmehr verwaltet diese Anstalt der Vorstand der Schiffergemeinde.

Derselben steht die Seßthalerbüchse, wovon schon die Rede war, und die Pensionskassa zur Seite, welch' letztere Lehrlingen, Militär-Pflichtigen, arbeitsbeschränkten Wittwen und Waisen Hilfe gewährt.

In dem Zeitraume von 1810—1816 beruhte die Salzausfuhr auf speciellen Contracten zwischen den k. b. Salinen-Inspectionen zu Hallein und Reichenhall, und der Schiffergemeinde in Laufen. Eine Reihe von belobenden Zeugnissen bewahrt die Schiffergemeinde für den Muth, die Sorgfalt, Tüchtigkeit und Redlichkeit, womit sie des anormalen Zustandes der Naufahrt ungeachtet, die Hunderttausende des anvertrauten Kammergutes thalabwärts förderte.[1]) Durch die widernatürliche Grenzscheidung im Jahre 1816 wurde ein Theil der Schiffer zu bayerischen, der andere zu österreichischen Landesunterthanen gemacht.

Selbst dieses gewaltige Einschneiden in das Mark vermochte die Lebensfähigkeit und den Gemeinsinn derselben nicht zu brechen.

Im Jahre 1828 versuchte die Schiffergemeinde durch eine in 130 Artikeln bestehende Ordnung ihre Verhältniße der Zeit anzupaßen.[2])

Die größten Gefahren für die Schifffahrt und mit ihr die zahlreichen Schifferfamilien, sowie für die Stadt Laufen selbst, drohten in jüngster Zeit. Der immer steigende Preis des Schiffs-Bauholzes, der große Verlust an den nicht mehr wiederkehrenden Plätten,[3]) die durch Vernachläßigung der Eindämmungen und Regulirung der Stromrinne, sowie durch den leichten Bau der Schiffe herbeigeführten Unglücksfälle[4]), die Concurrenz der Eisenbahnen auf bayerischer und österreichischr Seite, welche sowohl auf Frachtgüter als auf Frachtlöhne drückt, stellten das Fortbestehen der Schifffahrt und der Existenz von 234 Hausvätern, Schiffern und Schoppern, mit etwa

1) Koch-Sternfelds Rückbl. S. 19.

2) v. Koch- Sternfelds Rückbl. S. 20.

3) Die Handels- und Gewerbekammer in Salzburg weist in ihren Berichten der Jahre 1852, 1855 und 1858 nach, daß zum Bau von 1750 Schiffen alljährlich 52000 Fichtenstämme verbraucht wurden. (v. Koch-Sternf. Rückbl. S. 20).

4) Jede durch irgend ein Versehen verursachte Versenkung der Salzfracht ist von der Schiffergemeinde zu vergüten. Durch solche Unglücksfälle und die Holztheuerung erwuchs derselben i. J. 1859 allein ein Schaden von 42000 fl. Die Schiffer hätten in ihren Löhnungen auf die schmerzlichste Weise verkürzt werden müßen, wenn nicht günstigere Witterung und höherer Wasserstand, daher doppelte Ladung ohne Umladung wieder einigen Ersatz geboten hätte.

1400 Angehörigen zu Laufen, Oberndorf, Hallein und Obernberg in Frage.

Letztere auf anderweitige Beschäftigung hinzuweisen, hieße, den Fisch daran gewöhnen zu wollen, auf dem Lande zu leben; nur das Mittel auszuwandern, wäre geblieben, wie von Koch-Sternfeld ganz wahr bemerkt. (Rückbl. S. 22) Ich gebe hier seinen weiteren Bericht:

„Der Instinkt, und die namentliche Bedeutung von Laufen, „sein Prästigium entschieden: für die Schifffahrt: aber mit dem At„tribut des technischen und industriellen Fortschritts. In ihrer Le„bens- und Willenskraft von frischem Muth belebt, war die Schif„fergemeinde entschlossen: — um jeden Preis sich die Dampf-Schif„fahrt mit ihrem Zugehör, (und koste es eine Summe von mehr „als 100,000 fl.) anzueignen, ihre Arbeitskraft und ihr Vermögen „soviel möglich zu concentriren: zu dem Ende die Anzahl ihrer Mit„glieder, als ebensoviele persönliche Bürgschaften allmählig um mehr „als die Hälfte zu ermäßigen,[1]) und auch von der Errungenschaft „einen erklecklichen Theil zu den Stiftungen zurückzulegen ꝛc. ꝛc.: — „wogegen sie sich, ohnehin im Besitze des bürgerlichen Schiffmeister„rechtes zu Thal und Berg, von den beiderseitigen hohen Regie„rungen zum Salztransport zu Wasser wieder ausschließlich berech„tigt sehen müßte. Als die Schiffergemeinde auf diese Motive ge„stützt, bei hoher kgl. bayerischer Regierung ehrfurchtsvollst vorerst „um ein hinlängliches Anlehen implorirte, schien dasselbe gewährt „werden zu wollen; aber die Sicherung des Kapitals, die Haftung! „konnte nicht genügend nachgewiesen werden, und neue Zweifel über „die Lebensfähigkeit der Gesellschaft tauchten auf. Da hielt sie sich „an dem *einen* Anker, und flehte und flehte! Und da fiel in das „Salzachthal, voll Trübsal und Rathlosigkeit, ein Lichtstrahl von „oben: *Seine Majestät König Maximilian* geruhten aller„höchst sich fest und bestimmt dahin auszusprechen, daß die um den „Staat seit Jahrhunderten wohlverdiente Schiffergemeinde von Laufen „nicht untergehen, sondern vielmehr mittels des Salztransportes neu „begründet werden sollte.

„Kaum war diese vorläufige allerhöchste Entschließung bekannt

---

Zur Herstellung der Wasserbauten an der Salzach bewilligte 1860 auch die k. k. Hofkammer eine Summe von 180000 fl. (v. Koch-Sternf. Rückbl. S. 20).

1) „Ein schwieriger Läuterungsprozeß! — Denselben hatte aber die Verwaltung schon seit „länger damit begonnen, die Knaben zu Handwerkern in die Lehre zu geben."

„geworden, als der Schiffergemeinde selbst vom Auslande her, pekuniärer Credit, und zunächst in Beziehung auf den Bau eines Dampfers „und einiger Schleppschiffe mit ihrer Vor- und Einrichtung, wie es „sich bereits auf dem Inn und der Donau meisterhaft erprobt hatte, „werkthätige Zusagen zu Theil wurden. Und alsobald wurden auch „zu Linz und Zürich zum Schiffs- und Maschinenbau die Contrakte „abgeschloßen.

„In Gemäßheit eines höchsten Rescripts des kgl. Staats-Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 20. Mai „1859 ist durch die kgl. Behörden und den Staat-Magistrat Laufen „der Schiffergemeinde unterm 26. Mai 1859 eröffnet worden: „es „werde ihr (der Schiffergemeinde zu Laufen) die Salzfracht aus den „kgl. Salinen von Reichenhall und Berchtesgaden auf der Salzach „und dem Inn nach Passau nicht entzogen werden, wenn sie bei dem „weitern Vertrags-Abschluße nicht etwa übertriebene Bedingungen „stellt, sondern auf billiger Grundlage bleibt.

„Selbstverständlich wird die Schiffergemeinde in ihrem eigenen „Interesse an dieser Gewähr- und Bürgschaft festzuhalten trachten.

„Aber auch in Beziehung auf die Salzfracht von Hallein wird „sie Seitens der hohen k. k. Regierung zu Gunsten der gleichberechtigten Genossenschaft die gegenseitige Gewährung sicher erwarten „dürfen.

„Die von der k. Regierung abverlangte Vorlage der Satzungen „für den neuen Organismus der Schiffergemeinde, hat, (kurz und „bündig abgefaßt), stattgefunden, und sie werden genehmigt werden.“ —

Im Jahre 1857 wurde die erste Probefahrt mit dem Dampfschiff „Prinz Otto“ vorgenommen.

Dasselbe ging am 6. April 1857 von Regensburg ab, kam am 10. in Laufen, am 11. April in Salzburg an, und es wurde in Folge dieser Probefahrt von den Sachverständigen die Ueberzeugung ausgesprochen und constatirt, daß es möglich ist, die Salzach mit Dampfschiffen regelmäßig zu befahren, wenn noch einige Hinderniße beseitigt werden, deren Beseitigung in 2 Jahren in Aussicht gestellt wurde.

Im Monate Juli 1860 kam das von der Schiffergemeinde angeschaffte Dampfschiff „St. Rupertus“ hier an, wurde technisch geprüft, fuhr dann wieder ab, es konnten seither aber weitere Fahrten mit dem Dampfer auf der Salzach, theils wegen unzureichender und unvollendeter Wasserbauten, theils wegen Schwierigkeiten bei den

engen und niedern Brücken zu Titmanning und namentlich Burghausen, nicht mehr erfolgen. —

Durch die Eröffnung der Salzburg-Wiener Eisenbahn hat die Schiffergemeinde einen sehr schweren Schlag erlitten, indem seither der größte Theil des österreichischen Salzes von Hallein auf dieser Bahn verführt wird.

Obwohl die Schiffergemeinde zur Sicherung und Ermöglichung ihres ferneren Fortbestandes sich alle Mühe gab, das bisherige Quantum Salz von Hallein zur Verfrachtung auch fernerhin zu erhalten, und sich hiefür auch die k. bayerische Regierung bei der k. k. Statthalterei für Oberösterreich und Salzburg auf's angelegentlichste verwendete, besteht hiefür für die Zukunft, bei dem im Kaiserstaate geltenden Freihandelsprincip und dem bereits erfolgten Aufgeben sämmtlicher Salzlegstätten, keine günstige Aussicht, so daß der Schiffergemeinde im laufenden Jahre (1862) nur begünstigungsweise 50000 Zentner Halleiner Salz zur Verfrachtung übergeben wurden.

Die Schiffergemeinde setzt deßhalb ihre letzte Hoffnung auf die Huld und Gnade des Kaisers, daß ihr schlüßlich doch noch ein ergiebiges Quantum Salzfracht zugewiesen werde, so, daß durch die Gnade und Sorgfalt der allerhöchsten beiden Monarchen von Bayern und Oesterreich der Ruin der Schifffahrt auf der Salzach, und der Zerfall der schon seit so vielen Jahrhunderten bestehenden Schiffergemeinde Laufen-Oberndorf verhindert wird, letzterer vielmehr auch fernerhin der bisherige Verdienst durch die Salzfracht erhalten bleibt.

IV. Kirchliches.

Daß die Gegend um Laufen und Laufen selbst, soweit es damals bestand, schon vor den Zeiten des hl. Rupert mit dem Christenthume bekannt war, möchte wohl unzweifelhaft sein. Das Congestum des Bischofes Arno von Salzburg v. J. 788, welches bis zum Ende des 6. Jahrhunderts zurückgeht, sowie die kirchlichen Stiftungen an die Cathedrale bezeichnen die Bewohner der ganzen Umgebung Laufens schon als Gläubige. [1])

Passau war schon vor dem Jahre 300 zum Christenthume bekehrt, blühte zur Zeit des hl. Severin im 5. Jahrhunderte, und ver-

1) Schon unter Bischof Virgil schenkte ein Edler, Namens Reginold (von Lampoting) seinen Besitz in Laufen an die Kirche Salzburg.

kehrte durch die Schifffahrt mit Laufen und Salzburg, von welch' letzterem Orte aus auch der heilige Maximus mit seinen Gefährten für die Umgebung wirkte. Der heilige Rupert vollendete und befestigte diese ersten Anfänge.

Die älteste Lebensbeschreibung des hl. Rupert sagt uns, daß der bayerische Herzog Theodo dem hl. Rupert die ganze Umgegend von Salzburg geschenkt habe, und daß dieser in eigener Person unabläßig im Umkreise dieses neuen Vaterlandes umhergegangen sei, zu bestärken die christlichen Seelen. Er ermahnte sie, im Glauben treu zu beharren, bestätigte seine Lehre mit Wunderwerken, consecrirte Kirchen, ertheilte höhere und niedere Weihen und setzte einen Nachfolger ein.[1])

Da Laufen schon im 7. Jahrhunderte als bedeutender Ort erscheint, und bei den alten Edelsitzen (villae) immer außer zahlreichen Bauerngütern auch eine Kirche in oder neben dem Schloße erscheint,[2]) so ist, obwohl dasselbe damals noch nicht als Pfarrei genannt wird, doch sicher anzunehmen, daß an der Schloßkirche ein Seelsorgsgeistlicher sich befunden habe.

Unter den von Erzbischof Arno i. J. 788 aufgezählten Pfarrkirchen befindet sich Laufen nicht, wohl aber Ehing und St. Georgen. Es mochte daher nur eine Filiale von einer dieser beiden Pfarreien, und die St. Peterskirche neben dem Schloße die erste Kirche gewesen sein.

1160 erscheint ein Pfarrer Eppo als Zeuge, **1180** Pfarrer Udalschalk, sowie **1208** ein Pfarrer Herrmann.[3])

1206 war schon ein Decan in Laufen, welchen Papst Innocens III. mit einer Comission in Sachen des Berchtesgadener-Klosters gegen einen Ritter betraute.[4])

Da die Urkunden der Pfarrei erst mit dem Jahre **1300** beginnen, und die älteren durch Brand in den Kriegsjahren des dreizehnten Jahrhunderts vernichtet wurden, fehlen die Aufschlüße über die Entstehung der Pfarrei und den ersten Bau der Pfarrkirche ganz.

Wie die Ungarn um 709 hausten, ist allbekannt. Die unglücklichen Kriege des Erzbischofs Philipp, Herzog Heinrichs in Bayern und König Ottokars von Böhmen in den Jahren **1256**, **1257** und

1) Iuvav. II. p. 8 und 9.
2) Murator. Antiqu. Ital. Tit. l. F. 568.
3) Winkelhofer Hierarch. Verf. S. 9.
4) Hundt II. p. 113.

1266 [1]), die Streifzüge des Paltram Wago, Schloßhauptmannes von Reichenhall im Jahre 1280, die Kriegsunruhen der Jahre 1288, und besonders der Krieg zwischen Bayern und Oesterreich vom Jahre 1310 verheerten diesen Landstrich mit Feuer und Schwert. Kein Wunder, daß die sonst so reichlichen Urkunden der Stadt Laufen erst von dieser Zeit an sich bewahrten.

Da die Pfarrkirche schon anno 1330 sehr baufällig war, läßt sich wohl vermuthen, daß sie schon einige hundert Jahre vorher gestanden habe, und aus dem Thurme zu schließen, im 10. Jahrhunderte erbaut worden sei.

Zur Erbauung eines neuen Presbyteriums gaben die Gebrüder Ritter Friedrich und Konrad Köpfelmann 60 ℔ Salzburger dl. [2]), welche der damalige Pfarrer Heinrich von Nußdorf am 18. Juli 1332 quittirte. [3])

Vom nämlichen Jahre liegt eine Ablaßbulle des Erzbischofs Friedrich von Salzburg vor, welche den Gläubigen, die am Kirchweihfeste und den vier Hauptfesten die Kirche zu Laufen besuchen, und das Allerheiligste zu den Kranken begleiten, 40 Tage Ablaß ertheilt. [4]) Von da an zeigt sich ein gewaltiger Aufschwung des kirchlichen Lebens in der Pfarrei Laufen.

Die reichen Schiffsherrn Heinrich von Lampoting und seine Schwäger Leutold und Sygloch Strudl an der Brucken können als Hauptfundatoren der Pfarrei und des späteren Stiftes Laufen bezeichnet werden.

Bis 1325 befanden sich zur Seelsorge in Laufen nur der Pfarrer und ein Hilfspriester; zur Erleichterung ihrer Pflichten stiftete Leutwein der Strudl in diesem Jahre die Frühmesse auf dem St. Katharina-Altare, wozu mit der großen Glocke täglich das Zeichen gegeben werden soll. Erzbischof Friedrich bestätigte diese Stiftung am 23. November 1325, erlaubte, daß diese Messe selbst während eines

---

1) Die unter Marquart von Lohen nachrückenden Bayern verheerten im Herbste 1266 Alles mit Feuer und Schwert. (Seethl. S. 36).

2) Bei den Franken und Römern gingen 24 β (Schillinge, Solidi) von Silber auf ein Pfund, das 12 Unzen hielt, jeder Schilling hatte 12 Pfennige (Denarii) also das Pfund 288 Pfennige. König Pipin verordnete anno 755, daß nur 22 Schillinge, mithin nur 264 dl. auf ein Pfund gehen sollten. Kaiser Karl der Große bestimmte, daß nur 20 Schillinge, also 240 dl. ein Pfund geben sollen.

3) Orig. im Stifts-Archiv.

4) Orig. datirt 4. April 1332.

Interdictes bei verschloßener Thüre gelesen werden dürfe, und verlieh allen diese Meße Besuchenden 40 Tage Ablaß[1])

Christoph Zehetmair, Seiler in Laufen, schenkte 1661 ein neues Glockenseil und 50 fl. zur Kirche, damit die große Glocke wieder zur Frühmeße geläutet werde[2])

Heinrich von Lampoting gelobte, 1322 schwer verwundet in der Schlacht bei Ampfing auf der Wahlstatt liegend, reiches Seelengeräthe zur Pfarrkirche Laufen, dem Begräbnißorte der Lampotinger, und wurde wie durch ein Wunder gerettet.

Er vollzog dieses Gelübde, und übergab der Kirche Laufen, nachdem er durch den Tod seines Sohnes Christian 1332 kinderlos geworden war, mehrere Güter in Ennsthal, dann in Fritza, Riesen, Mühlbach, Gastein, Rauris, die Schwaige Vorstern, das Gut Böckstein, Schwaigen in Abtenau, Thalgau und Pabenbüchel, dann im Titmanninger Gericht die Güter Mürgoltheim, Stockheim, Velden, Dornsbach, eines in Lebenau, eine Mühle in Laufen, ¼ Salzhütte daselbst, die Badstube in der Altach, ein Haus in Salzburg, das jährlich 65 Pfund dl. ertrug.[3])

Dadurch sollte die Zahl der Priester auf 8 erhöht, täglich 2 hl. Meßen auf dem St. Leonards- und Kreuzaltar gelesen, sowie von den 7 Hilfspriestern, den Scholaren und dem Schulmeister die horae canonicae regelmäßig gebetet, und Jahrmeßen für ihn und seinen Sohn Christian gelesen werden.[4]) Diese Verpflichtung zum täglichen Chorgebete mag den Pfarrer uud Decan Rudolph Jörger bestimmt haben, die Errichtung eines wirklichen Canonicats-Stiftes (1621) zu realisiren. Obigen Stiftungen fügte Heinrich von Lampoting noch zum Tische des Pfarrers sein Gut in Geisenfelden hinzu, stiftete 1343 einen Jahrtag für seinen Oheim Friedrich Köpfelmann, und schenkte 1346 an den Pfarrhof Laufen den Hof Piberswell im Ratstadter Gerichte, die Hube Reut auf der Sur und die Schwaige Hasenbach, damit der Pfarrer den Hilfspriestern täglich 3 Mäßl Wein aufsetzen kann.[5]) Ferner stattete er die Pfarrkirche Assumtionis B.

1) Orig. Gemäß Bestätigungs-Urkunde beabsichtigte der Stifter, daß die Schiffer und andere Leute, welche einer spätern Stunde nicht abwarten können, einer hl. Meße beiwohnen können.

2) Orig. Consistorialbestät. v. 17. Oktober 1661.

3) Schon vor 1300 hatte ein Hartneid von Lampoting, Chorherr zu Passau, auf das Baderhaus in Laufen einen Jahrtag gestiftet, laut Orig. von 1340.

4) Orig. und Oberb. Archiv. IV. 3 p. 311.

5) Orig.

Virg.) zu Laufen an ihren Wänden und Altären ganz neu aus,[1]) und beschenkte sie mit werthvollen Ornamenten[2]) Er starb 1347 und ist in Laufen begraben.

Zur St. Michaelskapelle über der Gruft, (sie heißt in dieser und allen andern Urkunden Capella s. Mich. super Carnarium deren schon um 1300 erwähnt wird, stiftete 1335 der Schiffherr Sigloch Strudl eine gesungene Wochenmeße. Dafür kamen zur Pfarrei eine Schwaige zu Luckau in der Gastein, Güter zu Holzen, Oberheining, die Speckmühle, Güter zu Hötzling, Pietling, Hausmaning, Knötzing, Aglaßing, 3 Gärten in Laufen, $^1/_2$ Salzhütte in der Altach, alle seine Hofstätten in der Altach und ein Brodtisch in der Stadt. Sein Neffe aber, Pfarrer Heinrich von Nußdorf verspricht, aus diesen Mitteln einen neunten Priester zu halten.[3])

1360 gaben Diemut und Margaretha, des Teisingers sel. Töchter, ihr Burgrecht zu Laufen und zwei Gütchen zu Harpfeltsheim ihrem Oheim Pfarrer Heinrich von Nußdorf zur Aufbeßerung dieser Meße, damit sie wegen zu geringer Fundirung nicht unterbleibe.[4])

Die Schiffherrn Konrad der Scheller, ebenfalls Oheim des genannten Pfarrers, und Friedrich der Teisinger stifteten eine tägliche Meße auf den St. Ruprechts-Altar, sohin ein Beneficium für einen zehnten Priester im Jahre 1348 durch Uebergabe mehrerer Güter zu Lützldorf, an dem Ehenel, Niederlehen bei Perg nebst Mühle und Stampf.[5])

Die Brüder Ulrich und Seibot von Nußdorf stifteten eine tägliche Meße auf dem Andreasaltar, und sohin den Unterhalt eines eilften[6]) Priesters zu Laufen, durch Ueberlaßung des Schmidhofes zu Ehing, des Hinterhofes, eines andern Gutes zu Ehing, eines weitern Gutes, die Heuningerin genannt, $12^1/_2$ β dl. von der Steinmühle, und $4^1/_2$ ℔ dl. von dem Prückelschreiberhause zu Oberndorf.[7])

---

1) Orig. Das Consist. in Salzburg nennt es opus sumtuosum et mirae pulchritudinis. Dat. 8. Sept. 1338.

2) Sie bestanden in einem Marienbild von vergoldetem Silber mit Perlen besetzt, einem Bilde der hl. Veronika von Silber, 3 Statuen von Alabaster auf einem Postamente, krystallener Monstranze mit Gold und Silber verziert, silbernem Kreuz, 2 silbernen vergoldeten Ampeln, einem rothseidenen vollständigen Ornat mit Himmel, Goldstoff für den Marienaltar, Mappe mit Goldsternen, 10 Kortinen von Seide und Gold. Orig.

3) Orig. dat. 1. Sept. 1343.

4) Orig. Matthäustag 1360.

5) Orig. St. Urbanstag 1348.

6) anno 1434 ist von 2 Gesellen und 7 gestifteten Caplänen die Rede, 1495 werden statt der 2 Gesellen 2 Prediger genannt.

7) Orig. datirt 24. Juni 1376.

Außerdem wurde das Fundations-Vermögen der Pfarrkirche fortwährend gemehrt durch Jahrtagsstiftungen, wodurch in diesem, wie im 15. Jahrhunderte sogenannte Brodtische, Salzhütten [1]), Peunten, Krautäcker [2]) Gärten, Fleischbänke, Mühlen u. s. w. der Kirche zufielen, und es möchte wohl die Hälfte der Häuser in der Stadt in Folge von Jahrtagsstiftungen mit Ewiggeldern behaftet sein.

Sowohl in den Urkunden als im alten Salbuche finden sich aus jener Zeit sehr viele Schankungen zur Kirche ohne Belastung durch Gegenleistungen. Die so schnell erfolgte Mehrung des Clerus verursachte aber größeres Bedürfniß an Kelchen, Büchern und Paramenten, weßhalb Kardinal Pileus tit. s. Praxedis allen Wohlthätern unter den gewöhnlichen Bedingungen der Bußfertigkeit 100 Tage Ablaß ertheilte. [3])

Daß die erste, im romanischen Style erbaute Kirche ziemlich geräumig war, beweisen die vielen in derselben befindlichen Kapellen und Altäre. Zwischen 1300 und 1340 kommen urkundlich vor: der Hochaltar Unser lieben Frau Mariä Himmelfahrt, der Kreuzaltar, Katharina- Andreas- Ruperti- Margarithen- Leonards- Johannis- und der Paulsaltar. Bei diesen Altären hatten die Stifter und adelichen Geschlechter, wie die Lampotinger, Gebminger und Nußdorfer, ihre Begräbniße, und auf diese Altäre waren die täglichen Meßen (Caplaneien, Benefizien) gestiftet. Die vom Jahre 1400 bis 1500 gemachten Jahrtags- und andern kirchlichen Stiftungen belaufen sich auf 70, darunter sehr bedeutende, wie die des Vicars Peter Reschel 1449 und 1476, der Frau Spernella von Nußdorf, des Pfarrers Rüger von Pegnitz, 1498, der Frau Anna von Welfsberg 1497, 1500 und 1505.

Pfarrer Rüger von Pegniz schenkte der Kirche 1 silbernen vergoldeten Kelch mit Patene, goldenes Kreuz (26 fl. werth), 1 Meßkleid. [4])

1) Ein Brodtisch bestand in dem Rechte, auf dem obern Marktplatze Brod zu verkaufen. Es mußte deren bei 20 gegeben haben. Bei Regelung der Bäckerzunft hörte diese Art des Brodverkaufes auf. 1524 entstand das Brodhaus.

Salzhütten waren nur kleinere Salzniederlagen in der Altach, ein gewißes Associationsrecht am Salzhandel, von welchem im 15. Jahrhundert keine Erwähnung mehr geschieht. Ein Brodtisch hatte einen Werth von 14 Pfund dl., die Salzhütte einen solchen von 80 Pfund dl.

2) Die Krautäcker, welche vermöge zahlreicher Stiftungen fast sämmtliche dem Obereigenthumsrechte der Kirche zufielen, lagen vor dem obern Thore an der Stelle des jetzigen Gottesackers und Kapuzinergartens, und der anstoßenden Aecker gegen Westen, zum Theil auf dem Abrain.

3) Orig. dat. Friesach Non. Febr. Pontificis Urbani anno primo, daher 1362 oder 1378.

4) Orig.

Frau Anna von Wellsberg testirte ihr viele Kleinodien von Gold, Silber, Edelsteinen und Korallen, Paramente, Leinwand, Teppiche, ein Meßbuch auf Pergament geschrieben, eine kleine Monstranze mit Perlen besetzt, mit guten Steinen und goldenen Kettchen.[1])

Um das Jahr 1433 aber war die alte Pfarrkirche baufällig geworden,[2]) und da man dieselbe nicht blos in würdiger Weise neu herstellen wollte, sondern zu ihrer Sicherung ein fester Unterbau gegen die Strömung der Salzach nöthig war, so stand ein mächtiger kostspieliger und auf fast ein ganzes Jahrhundert sich erstreckender Bau bevor.

Die Geldmittel waren hiezu nicht gegeben, und mußte nächst Gott auf die Opferwilligkeit der Gläubigen vertraut werden.

Wie es damals bei allen Neubauten oder namhaften Reparaturen von Kirchen gewöhnlich war, wendete man sich an den römischen Stuhl und benachbarte Bischöfe um Verleihung von Abläßen für alle Gläubige, welche mit bußfertiger Gesinnung und nach abgelegter hl. Beicht die hilfsbedürftigen Kirchen an gewißen Tagen besuchen und ein Almosen an Geld, Bau-Material oder Hand- und Spanndiensten leisten würden. Solche Ablaßbriefe liegen in Original vom Jahre 1434 bis 1500[3]) vor, und da es in dem letztern,

1) Orig. 1505.

Ober der Thüre des Hauses links neben dem Durchgang zur ehemaligen sogenannten Prechtlmühle ist auch ein Gedenkstein angebracht, mit der Inschrift: „Dieß Haus ist gekauft durch die Wohlgeborne Fran Anna von Welsperg hie in die Pfarrkirch der ewigen Meß zu dem Altar in den Ehrn Sant. Anna und Sant. Maurizn a. d, 1494 Jar.“

2) Ohne Zweifel durch Unterspülung der östlichen Grundmauer, an welcher die Salzach unmittelbar vorbeiströmt. Daher das Presbyterium schon 1330 baufällig war, während der westlich stehende Thurm heute noch, (also seit ungefähr 1000 Jahren), steht, und auf eine sehr gediegene Bauart der früheren Kirche schließen läßt. Ohne diese Unterspülung wäre wohl die Kirche nicht schon in 400 — 500 Jahren so baufällig geworden, daß ein Neubau nothwendig gewesen wäre.

3) Papst Eugenius IV. dat. Florenz VI. Cal. Febr. 1434. — Erzbischof Johann von Salzburg dat. 10. Juni 1435. — Bischof Johannes von Chiemsee, dat. 12. Juni 1435. — Cardinalpr. Johannes tit. s. Martini in montibus dat. 18. Dez. 1440. — Erzbischof Friedrich von Salzburg, dat. 28. Juni 1443. — Cardinal-Priester Nikolaus, tit. s. Petri ad vincul. apostol. Legat für Deutschland, dat. Bamberg 27. April 1450. — Nicolaus, Kardinal und Legat für Deutschland, dat. 10. Febr. 1451. — Friedrich Bischof von Regensburg. dat. 9. Juni 1451. — Sigismund Erzbischof von Salzburg dat. 19. September 1455. — Ulrich Bischof von Chiemsee, dat. 12. Juli 1455. — Die Cardinäle Isidor Sabens und Prosper s. Georgii ad vel. aur. dat. 3. Nov. 1456. — Ioannes de Cestilione, Bischof von Papus, Legatus a latere in Deutschland; dat. Salisb. 12. Nov. 1456. — Cardinal Sionis s. Callixti, apost. Legat auf der Synode zu Basel, und für Deutschland, dat. 14. Dez. 1440. — Die Cardinäle Quilelmus Ostiens. episc., Alanus tit. s. Praxedis, Ioannes tit. s. Priscae, Richardus tit. s. Eusebii, Gerardus tit. s. Sabinae, Bartholomaeus tit. s. Clementis, und Ludovicus tit. s. Petri et Marcellini, dat. 18. April 1465. — Caspar Episcop. Barutens. dat. 27. November 1466. — Bischof

welcher von 13 Cardinälen ausgestellt ist, noch heißt, daß die Gläubigen zur Wiederherstellung und Befestigung (Wassermauer) der Kirche mitwirken sollen, damit sie in ihrem Bau und ihrer innern Einrichtung geziemend hergestellt und erhalten werde, so ist gewiß, daß an der gegenwärtigen im gothischen Style erbauten Kirche mit ihrem Unterbau 1435 bis circa 1510, wohl oft wegen Mangel an Geld mit Unterbrechung gearbeitet worden sei. Wurde ja auch an der Frauenkirche in München über 20 Jahre, 1468—1488, an den Thürmen bis in's 16. Jahrhundert, an der Martinskirche in Landshut von 1410—1478, am Thurm 1432 bis über 1500 [1]) gebaut, und die Dome in Köln, Regensburg, Ulm u. a. brachte man bis jetzt noch nicht fertig. Um so langsamer konnte der Kirchenbau in Laufen fortschreiten, da um die nämliche Zeit auch die Filialkirchen in Heining [2]), Leobendorf [3]) und Gebming [4]) in ihren Gebäuden erneuert wurden. Peter Reschl, Vicar in Laufen, erbaute 1449 auf eigene Kosten den Altar s. Dionys et Dorotheae, „an den Abseiten gegen den Pfarrhof" besagt die Urkunde, und stiftete auf demselben eine tägliche Meße. [5]) Daraus geht hervor, daß die alte Kirche 3 Absiden hatte. Beachtenswerth ist, daß seit 1450 alle Ablaßbreven ihre Indulgenzen an den Besuch dieses Altares knüpfen.

Es ist sohin auch sicher anzunehmen, daß 1448 oder 1449 die ganze alte Kirche in Abbbruch kam, und dieser Altar mit seiner Kapelle (linken Absis) stehen gelaßen wurde, sowohl zur Einsetzung des

---

Heinrich von Chur, dat. 14. Juli 1497. — Leonard, Erzbischof von Salzburg und Ludwig Bischof von Chiemsee, dat. Salzburg 6. Nov 1497. — Leonard Episcop. Libanens. Coadjutor des Bischof von Passau; dat. 11. Dez. 1498. — Christoph Bischof ven Passau; dat. 8. Dezember 1498. — Hieronymus, Bischof von Präneste, Laurentius tit. s. Caeciliae, Joannes tit. s. Mariae transtiber., Quilelmus tit. s. Potentionae, Cardinalpr. Fridericus s. Theodori, et Alexander s. s. Cosmae et Damiani. dat. 4. Jäner 1499. — Nicolaus, Bischof von Hyppo, Generalvikar des Bischofs Raimund von Gurk, dat. 2. Oktober 1500. — Die Cardinäle Oliverius Sabmensis, Georgius Albanensis, Hieronymus Penestrensis Episcopi; Dominicus tit. s. Clementis, Ludovicus Joh. tit. sancior. 40 mart., Baptista tit. s. s. Johannis et Pauli; Joann. Anton. tit. s. s. Nerei et Achilei, Joannes tit. s. Mariae in Transtiberino; Quilelmus tit. s. Pudentiani — Presbyteri; Franciscus s. Eustachii; Raphael s. Georgii ad velum aureum; Joannes s. Mariae, Fridericus s. Theodori; Julianus s. s. Sergii et Bachi — Diaconi, dat. 16. November 1500.

1) Sigh. S. 116.

2) Ablaß-Breve des Papstes Eugen IV. Dat. Florenz VIII. Id. Nov. 1435.

3) Ablaß-Breve der vor aufgeführten 13 Cardinäle dat. Rom 10. Oktober 1500.

4) Ablaßbreve des Cardinals Nikolaus de Cusa datirt 11. März 1451. Ablaßb. der Cardinäle Rodoricus Portuensis, Olivierus Sabmens., Joannes Albanensis Episcop. Petrus tit. s. Nicolai inter imagines, Hieronymus tit. s. Chrysogoni Presbyteri, Joannes tit. s. Sixti, Joannes tit. s. Eustachii, et Joannes tit. s. Sabinae, Diaconi, Dat. 26. März 1485.

5) Orig.

Allerheiligsten, als zur Celebration von Meßen, und zur Stelle, an welcher die Gläubigen während des langwierigen Kirchenbaues ihre Andacht und Opfergaben entrichten konnten. Die übrigen Gottesdienste und hl. Meßen wurden in der Succursale s. Nicola, in der St. Peterskirche, sowie in der St. Michaelskapelle und in der unter ihr befindlichen Gruftkapelle, welche um 1440 eingeweiht wurde[1]), von dem Clerus, welcher dort 10—11 Priester zählte, abgehalten. Der erste Altar der neuen Kirche, welchen Frau Anna von Welsperg erbauen ließ (s. Mauritii et Annae), wurde 1496 fertig und ist dieser in allen folgenden Ablaß-Breven zum Besuche bezeichnet[2]), ein Zeichen, daß alle übrigen Altäre erst nach 1500 zu Stande kamen.

Auf diesen Altar stiftete Anna von Welsperg 1497 eine tägliche Meße, das Beneficium St. Anna, dessen jährliches Einkommen in 36 fl. bestand. Dortmals war diese Besoldung sehr annehmbar.[3])

Der Thurm[4]), welcher ehevor isolirt stand, wurde in den gothischen Neubau eingefügt, verhinderte aber noch ein weiteres Herausrücken des Baues nach Westen; gegen Osten sperrte die Salzach die Verlängerung der Kirche, daher mußte dieselbe ohne Absis bleiben, wenn sie nicht zu klein werden sollte.

Die im Glockenhause angebrachten Säulen aus rothem Granit, mit geschmackvollen Blätterkapitälern lassen noch die Schönheit der früheren romanischen Kirche ahnen.[5])

Im Jahre 1568 wurde die Orgel von Georg Pirger, Orgelmacher von Winterberg, erbaut.[6])

Im Jahre 1510 wurde die erste Uhr aufgestellt; 1570 lieferte

---

1) Die damaligen Zechpröpste Paul Mühlhammer und Hanns Talk stifteten für den Bischof, der sie einweihte, ein ewiges Licht und vier Quatembermeßen. (Salbuch).

2) So Erzbischof Leonard von Salzburg, Ludwig, Bischof von Chiemsee, und Nikolaus Bischof von Hyppo. Orig. dat. Salzburg 26. Febr. 1501. Nur eine derselben lautet auf den Bruderschaftsaltar der sel. Jungfrau Maria, zu dessen Ausstattung und Verzierung, von Erzbischof Leonard, dat. Salzburg den 13. April 1500.

3) Nach einer Durchschnittsberechnung deckte eine Familie von 5 Personen ihren Unterhalt

im Jahre	1500	mit	8 fl.	25 kr.
„ „	1550	„	50 fl.	37 kr.
„ „	1600	„	95 fl.	37 kr.
„ „	1650	„	123 fl.	22 kr.
„ „	1700	„	185 fl.	— kr.
„ „	1750	„	225 fl.	— kr.
„ „	1800	„	532 fl.	— kr.

Daß diese enorm sich steigernde Abnahme des Geld-Werthes Reductionen und Confundirungen der alten Stiftungen nach sich ziehen mußte, ist wohl klar.

4) Auf dem Thurme befanden sich von 1530 an städtische Feuerwächter.

5) Dr. Sighart mittelalterl. Kunst. S. 92. 111.

6) Magistr. Acten. Im Jahre 1570 arbeitete er an der Orgel zu Mühldorf.

Wolf Gebhart, Uhrmacher von Burghausen, eine neue Thurmuhr; dieselbe wurde 1604 von Andre Strobl, Uhrmacher von Burghausen, neu umgearbeitet, mit Viertelzeigern und Viertel-Schlagwerk versehen; 1745 wurde die Uhr einer Haupt-Reparatur unterworfen, durch Jakob Bendele von Salzburg. Kaum war aber der äußere großartige und würdevolle Bau des Gotteshauses vollendet, so drohte dem geistigen Gottesbaue Erschütterung.

Im Jahre 1527 beauftragte Erzbischof Matthäus von Salzburg die Pfarrer in Hallein, Titmanning, Laufen und Radtstatt strengstens, das Volk zu belehren, und vor den Lutheranern und ihren Irrlehren zu warnen.[1])

Obwohl der damalige Vicar Hanns Gurtner wenigstens durch seinen Lebenswandel der neuen Lehre zu huldigen schien, und es in einigen Köpfen spukte, so blieb Laufen doch im Allgemeinen seinem Glauben und seinem Fürsten treu, und nachdem die Stürme vorübergebraust, und das kirchliche Firmament sich allmählich abgeklärt hatte, erhoben sich auch die geistlichen Zustände Laufens mit verjüngter Kraft. Unter dem Pfarrer Ehrenfried von Kienburg scheint jedoch einige Vernachläßigung eingetreten zu sein, indem sich im Jänner 1617 der Magistrat beklagt, daß nur ein Hilfspriester gehalten, weder Orgel noch Gesang in der Kirche gehört, und das heiligste Sacrament mit gar schlechten Ceremonien über die Gaße getragen werde. Diesem wurde jedoch bald abgeholfen. Am 12. Juli 1621 erhob Erzbischof Marcus Sitticus den Pfarrer zu Laufen[2]) Rudolf Jörger zum Ruraldecan[3]), und auf dessen Betrieb wurde die Pfarrei, durch ihr eigenes Vermögen[4]), das der bestehenden Beneficien, sowie durch Contributionen der Filialen Leobendorf, Niederheining, Ober- und Untereching von Erzbischof Paris Lodron zum Canonicatsstifte erhoben[5]).

---

1) Dalham Concil. Salisb. S. 287.

2) Papst Bonifacius IX. einverleibte die Pfarrei Laufen, welche zur freien Collation des Erzbischofs von Salzburg gehört, mit allen Rechten der erzbisch. salzb. Tafel. Orig. dat. Rom XIV Cal. Nov. 1399. Daneben findet sich in Kleimairs Iuv. I. S. 280, daß Papst Nikolaus der V. dem Erzbischof Friedrich, zur Beschwichtigung der Aschaffenburger-Concordate unter Anderm das Besetzungsrecht der Pfarrei Laufen übergeben habe, wenn sie gleich Dispositioni apostolicae generaliter reservirt wäre.

3) Unter diesem Rural-Decanate standen die Pfarreien: Dorfbeuern, St. Georgen, Lamprechtshausen, Otting, Petting, Waging, dann die Vicariate Surberg und Tettenhausen.

4) Schon vor 1400 besaß die Pfarrkirche die Waldung „den niedern Haggen" genannt, nächst dem städtischen Haggen, und 1498 kaufte sie vom Bürger Hieron. Panholzer das Frauenholz. (Orig.).

5) Das Stift Maria Schnee in Salzb. wurde 1631, und Titmanning 1633 errichtet.

Dasselbe bestand aus dem Decan, drei Curat-Canonikern, welchen 1683 ein vierter beigefügt wurde [1]), und 3 Incurat-Canonikern. Erstere traten an die Stelle der Cooperatoren oder Prediger, letztere an die der Capläne oder Beneficiaten, und hatten deren Obliegenheiten zu übernehmen. Drei Curaten ernannte der Erzbischof von Salzburg, einen hatte der Stiftsdecan vorzuschlagen, den zweiten der älteste der Welsbergischen Familie, den dritten der Tettenbachische Mannsstamm. [2])

Das tägliche Chorgebet wurde von diesen, sowie von sechs Choralisten abgehalten. Die Verwaltung führte immer unter Aufsicht des Decans ein eigener Verwalter, welcher bald ein Priester, bald ein Bürger, in den letzten Decennien bis nach vollendetem Ablösungs-Geschäfte, ein eigener Beamter war. [3]) Bisher verwaltete das Kirchenvermögen der Pfarrer mit 2 Zechpröpsten, welche gewöhnlich Rathsherrn waren; seit Errichtung des Stiftes wurde die Rechnung dem Magistrate alljährlich fast bis zum gegenwärtigen Jahrhundert zur Einsicht vorgelegt [4])

Durch geordneten Haushalt und Zunahme der Stiftungen hob sich der finanzielle Zustand des Stiftes in günstiger Weise, und zeigt von 1700—1800 einen Vermögenszuwachs von 10680 fl [5]).

Die Allerseelenbruderschaft wurde 1514, die Corporis Christi-Bruderschaft 1628, die Scapulier-Bruderschaft 1657 errichtet. Ihr Vermögen [6]) wird getrennt von jenem des Collegiatstiftes, von der hiefür constituirten Kirchenverwaltung verwaltet.

Der tägliche Rosenkranz nach dem Completorium wird seit 3. Juli 1747 gebetet, und zwar in Folge des Consistorialbefehles vom 2. Juni 1747. Zu diesem Zwecke wurde alljährlich in der Stadt und Schiffergemeinde eine Sammlung vorgenommen [7])

Die Herz Maria-Bruderschaft entstand im Jahre 1846.

Als im Jahre 1816 die Abtrennung des Gebietes jenseits der Salzach an Oesterreich stattfand, erlitt auch das Stift und die Pfarrei einen empfindlichen Verlust. Zur Fundation der neu errich-

---

1) Orig. Geiß.
2) Hübner I. S. 111
3) Der letzte Stiftsverwalter war Hr. Anton Pöllath, nunmehr Administrator der hl. Capelle in Altötting.
4) Rathsprot. von 1706.
5) Seethalers Manuscript S. 201.
6) Die Corp. Christi-Bruderschaft besitzt 12416 fl., die Scapulier-Bruderschaft 18913 fl. Kapit.
7) Rathsprot. vom 26. Febr. 1750.

teten Pfarrei St. Nicola in Oberndorf waren gemäß Entschließung der k. b. Regierung vom 28. März 1845 und Ministerial-Entschließung vom 14. März 1845, die während der Sequestration von 1816 bis 1. Jänner 1837 von Seite Oesterreichs percipirten Gefälle des Stiftes, im Betrage zu 60294 fl. bestimmt. Davon wurden indeß nur 49750 fl. dem Dotations-Zwecke verabfolgt, die übrigen 10544 fl. aber unter verschiedenen Titeln zurückbehalten [1])

Der Clerus wurde auf 3 Curat- und 2 Incurat-Canoniker reducirt, und selbst diese Stellen wurden bis zum heutigen Tage provisorisch besetzt, ja man wollte in späteren Zeiten den Versuch wagen, das Stift gänzlich abzuschaffen. Dadurch möchte wohl das Einkommen des Pfarrers vermehrt worden sein, allein alle Revenüen auf österreichischem Boden (beiläufig der 4. Theil des kirchlichen Besitzes) wären dadurch verloren gegangen. Nur diesem Umstande möchte es zu verdanken gewesen sein, daß der zweimalige Versuch scheiterte.

Am 6. December 1824 Nachts 11 Uhr entstand auf dem Musikchore Feuer, und verbrannte die Orgel. Die neue Orgel kostete 1875 fl.

Im Jahre 1828 wurde der Gottesacker von der Stiftskirche hinweg vor das obere Thor hinaus verlegt, und hiezu ein Theil des Capuzinergartens erworben. [2])

Seit dem 1. Mai 1816 wurden die auf österreichischem Gebiete liegenden Dominicalien, Zehnten und Kapitalien mit Sequester belegt, das Stift litt deßhalb großen Mangel, und mußte zu seiner Sustentation bedeutende Schulden machen, jedoch wurden die österreichischen Renten 1837 wieder flüßig.

Durch die vorhandenen Stiftsmittel, die milden Beiträge der Pfarrgemeinde und die eigenhändigen Bemühungen des dermaligen Herrn Decans und geistlichen Rathes Wolfgang Braun war es möglich, die vielen theils nothwendigen, theils zweckmäßigen Bau-Reparaturen an der Kirche und den verkommenen Stiftsgebäuden durchzuführen. Von 1843 bis 1850 wurden die Pfeiler mit Rippenwerk versehen, die aus der Zopfzeit stammenden Altäre durch einfachere [3])

---

1) Mittheilung des Herrn Can. Dony. Nach der Berechnung der Stifts-Administration hätte die ganze Forderung 69589 fl. 37 kr. betragen.

2) Allerhöchstes Rescript vom 9. October 1828, und k. Regierungs-Entschließung vom 23. November 1828.

3) Die mit der Kirche, im 16. Jahrhundert erbauten Altäre mußten, wie überall so auch hier, dem Geschmacke der Jetztzeit weichen. Einer Wiederherstellung gothischer Altäre stand die Eile, sowie Mangel an Mitteln entgegen.

ersetzt, das Pflaster neu gelegt, Kanzel, Musikchor, Orgelverkleidungen und Oratorien in gothischem Style neu hergestellt, neue Kirchenstühle gefertigt, und die Wände mit den Figuren der Apostel und mit einigen werthvollen altdeutschen Bildern geschmückt, die St. Michaelscapelle restaurirt, ringsum zweckmäßige Erdabgrabungen vorgenommen, der Decanhof im Innern wohnlicher umgestaltet, eines der beiden Canonicatshäuser, (das große Priesterhaus Hausnumer 63 sammt Garten) an die Schulgemeinde Laufen um 1500 fl. zum Zwecke des Knabenschulhauses verkauft, [1]) und dafür das andere um eine Etage erhöht, das ehemalige Cantorhaus zur Kleinkinder-Bewahranstalt [2]) und die Remise des Decanhofes zum Gesellenhause umgeschaffen.

Auch an Paramenten und sonstigen Bedürfnißen wurde während dieses Zeitraumes und zur Zeit noch die Kirche, wenn auch nicht prachtvoll, doch sehr würdig ausgestattet.

Im Jahre 1862 wurden aus Mitteln der Scapulier- und Corpus Christi-Bruderschaft ein neuer Traghimmel, ein Pluviale, 2 Dalmatiken, ein Velum etc. um 1700 fl. angeschafft.

Im Jahre 1845 fand durch die P. P. Redemptoristen-Mission vom 26. März bis 2. April 1854 Renovation statt. Möge auch der Zeitpunkt nicht mehr lange ferne bleiben, daß der dermalige Zwitterzustand des Provisoriums beseitigt, und das Stift seiner wirklichen canonischen Bestimmung zurückgegeben wird.

Die St. Michaelscapelle,

eine Doppelkirche und alter romanischer Bau. Sie ist im Neuneck erbaut mit einer Altar-Nische.

Dieselbe kommt urkundlich 1335 zum erstenmale vor, [3]) in welchem Jahre der reiche Schiffherr Sigloch Strudl eine gesungene

Vgl. dagegen S. 277 Zeile

1) Nach landgerichtlichem Kaufbriefe vom 18. Juli 1842 wurde gegen die Ablaßung dieser Realitäten um den bezeichneten Kaufschilling zu 1500 fl. das Collegiatstift Laufen von jener Beitragspflicht entbunden, wornach dasselbe in Folge geistlichen Administrationsbefehles vom Jänner 1805 einen jährlichen Zuschuß von 136 fl. zu dem fixirten Salarium der beiden Schullehrer zu leisten hatte. Diesen Ausfall hat die Schulgemeinde Laufen aus Stiftungsmitteln zu decken übernommen.

2) Die Kinderbewahranstalt wurde den armen Schulschwestern übergeben und am 1. Oct. 1854 feierlich eröffnet. Ausser Hrn. Kaufmann Joh. Ev. Holz (derzeit Bürgermeister), dem k. Hrn. Rentbeamten Franz Seraph Wagner, Hrn. Apotheker Fr. X. Neumiller, Hrn. Pfarrer Simon Wierer von Petting und den P. P. Capuzinern, als besondern Wohlthätern für die Anstalt, bildete sich ein Frauenverein zu regelmäßigen Beiträgen. Seit 1861 werden an die Kleinkinderbewahranstalt nunmehr jährlich 4 Klafter Holz aus Communalmitteln der Stadt verabfolgt. Das Kapitalvermögen dieser Anstalt beträgt bereits 1344 fl.

3) Orig.

Meße auf alle Montage stiftete. 1346 stiftete die Wittwe Adelheid Hornbogen auf jeden Mittwoch eine Wochenmeße[1]) Sie heißt in obigen Urkunden Capella s. Michaelis super Carnarium, ein Zeichen, daß sie von jeher Gruft und Todtencapelle war.

Nachdem sie einige Zeit ganz vernachläßigt war, und mehr zur Rumpelkammer benützt wurde, stellte sie Herr Stiftsdecan und geistlicher Rath Braun in sehr gefälliger Ausstattung wieder her, zierte die Wände mit den Bildern der 14 Nothhelfer, und setzte auf den Altar ein sehr gut gemaltes Mariahilfbild.

Viele Votivgaben bezeichnen das Vertrauen zur Gottesmutter.

Wenn nicht besondere Gottesdienste hindern, wird darin täglich eine heilige Meße gelesen.

Die Unterkirche oder Gruftcapelle, ein romanischer Viereckbau, überspannen 4 Bandgurten.

Sie war die erste Begräbnißstätte in Laufen.

Im Jahre 1440 wurde sie zur Capelle eingerichtet, und mit einem Altare versehen, der jetzt mit Hauptbild und Seitenfiguren ganz von Marmorstein gebildet ist.

Die damaligen Zechpröpste Paul Mühlhammer und Hanns Talk stifteten im obengenannten Jahre für den Bischof, der die Capelle einweihte, ein ewiges Licht und 4 Quatembermeßen.[2])

Außer der Octave Allerseelen wird in dieser Capelle selten Meße gelesen.

Die Peterskirche

war jedenfalls die älteste Kirche in Laufen, und hatte ihre Entstehung zur Zeit des hl. Rupert oder bald darnach. Sie stand neben dem Schloß auf dem Platze, welchen dann der Hofstall einnahm.

Als 1608 Erzbischof Wolf Dietrich das Schloß neu erbaute, wurde sie abgebrochen, und die Bausteine zum Schloßbau verwendet.

Das Feuer-Glöcklein am obern Thor, stammt noch von dieser Kirche. Die Verehrung des hl. Petrus wurde aber in die 1655 erbaute Capuzinerkirche übertragen. Anno 1604 wurde durch den Uhrmacher von Burghausen, wie auf dem Pfarrkirchenthurme, so auch

---

1) Altes Salbuch der Pfarrei Laufen.

2) Altes Salbuch.

auf dem Thurme der Peterskirche das Viertelschlagwerk errichtet, und an 3 Seiten Uhrblätter und Zeiger angebracht.[1])

Diese Uhr mußten die Schiffleute aufziehen lassen[2]). Fast ganz auf dem Platze, auf welchem die Peterskirche stand, wird nunmehr (1862) die neue Kirche der Strafanstalt erbaut.

Das Capuzinerkloster in Laufen.

Johann Konrad von Danneck, Pfleger, der Decan, und Virgil Ettenauer, Bürgermeister zu Laufen, supplicirten unterm 9. November 1648 um Errichtung eines Capuzinerklosters in Laufen. Dieselben wiederholten diese Bitte in den Jahren 1649 und 1651.

Die Regierung und das Ordinariat von Salzburg bewilligten durch vorläufige Dekrete vom 7. und 25. Juni 1655, daß ein ordentliches Kloster mit Kirche und Clausur für 12 Capuziner in Laufen errichtet, und der Theil des damaligen landesfürstl. Schloßgartens hiezu verwendet werde, welcher noch jetzt den Bezirk dieses Klosters ausmacht. Das Haupt-Diplom für dieses Institut wurde am 1. October 1655 ausgefertigt. Schon am 4. October 1655 erfolgte die Grundsteinlegung, am 20. November 1657 wurde das Kloster von den Ordensvätern bezogen.

Am 29. August 1659 fand die feierliche Einweihung der Klosterkirche durch Erzbischof Guidobald von Salzburg statt, welcher auch der Kurfürst Ferdinand Maria von Bayern, dessen Gemahlin und Bruder beiwohnten.

Die Einwohner der Stadt und Umgegend, dann von Salzburg, Teisendorf, Traunstein, Titmanning ꝛc. spendeten zur Herstellung dieses Klosters und der Kirche an baarem Gelde, Kirchen- und Wohnungsgeräthschaften über 7000 fl. im Werthe, alle Spanndienste wurden unentgeltlich geleistet.

Frau Maria Ziurletti stiftete 1661 mit einem Fundations-Kapital von 500 fl. ein ewiges Licht in der Capuzinerkirche[3])

Von 1816 bis 1830 war das Kloster nur schwach besetzt, und hatte zuletzt nur noch 3 Patres; im Jahre 1830 trat es jedoch wieder in die organisirte Verbindung mit der reconstituirten bayerischen Capuziner-Provinz, und wurde wieder entsprechend besetzt.

Schon durch allerhöchstes Rescript vom 9. October 1828 wurde

1) Rathsprot.
2) Rathsprot. 1668.
3) Orig. dat. 26. September. 1661, bestätig. Urk. d. d. Salzburg 26. April 1662.

der fernere Fortbestand des Klosters genehmigt; der Staat hat sich jedoch das Eigenthumsrecht der Klosterrealitäten vorbehalten, und mußte vom Klostergarten eine Fläche von 1 Tgw. 33 Decimalen an die Stadtgemeinde Laufen zur Anlegung eines Friedhofes angelassen werden.[1]) Im Jahre 1837 wurde Laufen das Noviziatkloster für die gesammte Provinz und blieb es bis 1844.

In den Jahren 1860 und 1861 wurde die Klosterkirche theilweise mit neuen Altären versehen, und sonst von innen und außen verschönert, auch das Noviziat wurde 1861 wieder nach Laufen verlegt. Gegenwärtig ist das Kloster mit 5 Patres, 4 Novizen und 6 Laienbrüdern besetzt.

Die täglichen Spenden des Klosters an die zahlreichen Armen der Stadt und Umgegend erleichtern der Armenpflege namhaft die Aufgabe ihres Berufes.

Die Filialkirche Leobendorf,

als Kirche des hl. Oswald schon 1347 erwähnt, und von dem Schiffherrn Sigloch Strudl mit 1 ℔ dl. in seinem Testamente bedacht,[2]) muß wohl ihre Entstehung vor dem Jahre 1000 zu suchen haben, denn unter Erzbischof Leonard von Salzburg wurde sie um 1500 wieder neu erbaut.[3])

1605 wurde durch Zimmermeister Hanns Felber von Kulbing der Dachstuhl des Thurmes gegen 92 fl. abgebrochen und neu erbaut, mit Lerchenschindeln gedeckt und brauner Oelfarbe angestrichen.[4])

Diese Kirche gelangte in Folge fortwährender Ersparnisse zu einem namhaften Vermögen, und erlangte im Jahre 1856[5]) aus Rücksicht der zu weiten Entfernung der dortigen Kirchtracht zur Pfarrkirche, einen ständigen Filialgottesdienst, wogegen sie dem Collegiatstift aus ihrem Vermögen die ständige Subsistenz eines Incurat-Canonicus möglich machte.

Die Filialkirche Heining.

Auch diese Kirche ist im Testamente des Sigloch an der Brucken vom Jahre 1347 mit 1 ℔ dl. beschenkt, und weist auf ein

1) Allerh. Rescr. vom 20. Sept. 1828.
2) Orig.
3) Ablaß-Breve von 13 Cardinälen, dat. 10. Okt. 1500.
4) Orig. dat. 12. Mai 1605.
5) Oberhirtl. Entschl. vom 23. Februar 1856.

hohes Alter zurück, sonst wäre kaum schon 1430 eine Herstellung ihrer Gebäude, von welcher das Ablaß-Breve des Erzbischofs Johann von Salzburg (dat. 12. Aug. 1430), sowie jenes des Papstes Eugenius IV. vom VIII. Id. November 1435 spricht, nothwendig gewesen.

Ein weiterer Ablaßbrief des Cardinalpriesters tit. s. Laurentii in Damaso, apostolischen Legaten für Deutschland, vom 2. Mai 1443, ermuntert die Gläubigen, zur Ausschmückung der Kirche Heining behilflich zu sein. Jene Kirche mußte aber durch irgend einen Unfall zu Grunde gegangen sein, denn der jetzige Bau stammt nicht aus jener Zeit.

Im Jahre 1861 wurde die Kirche mit 3 neuen Altären gothischer Bauart versehen.

Die Schloßcapelle Triebenbach.

ursprünglich zu Ehren des hl. Georg, jetzt in hon. B. V. ad nives eingeweiht, hat einige gestiftete Gottesdienste.

Die Spitalcapelle in Laufen.

Schon bei Einführung der Ordensschwestern in die 4 consolidirten Wohlthätigkeits-Anstalten wurde im 2. Stockwerk dieses Gebäudes ein Betsaal hergerichtet, und von Herrn Stiftsdecan und geistlichen Rath Braun ganz geschmackvoll ausgestattet; seit Juli 1862 ist aber nunmehr die Herstellung einer zweckentsprechenden förmlichen Capelle in der gegen den Bezirksamtsgarten gelegenen Abtheilung der Anstalt im Bau begriffen, und wird deren Vollendung und Einweihung noch in diesem Jahre erfolgen. Diese Capelle wird mit einem Thürmchen, Glocke und Uhr versehen.

Auch zur Ermöglichung dieses Baues bringt Herr geistlicher Rath Braun namhafte Opfer, ebenso werden hiezu von Herrn Bürgermeister Holz und einigen andern wohlhabenden Bürgern Zuschüße geleistet.

Die Kirche St. Nicolai in Oberndorf.

Der hl. Nicolaus wurde schon in den ältesten Zeiten als Patron der Wasserfahrten verehrt und angerufen. Auch zu Laufen hatten die Schiffer ihm zu Ehren eine Kirche erbaut.

Sie erscheint urkundlich schon um 1160, und wurden unter ihrer Pforte (Vordach?) oder im benachbarten Hause damals Ge-

richtstage gehalten.[1]) Die alte Kirche war ganz nach der Form des noch unveränderten uralten Kirchleins in St. Alban bei Lebenau erbaut, und war das Modell vor 60 Jahren vorhanden, welches eine mitten durch die Länge der Kirche sich ziehende Mauer zeigte.[2])

Diese Nebenkirche führte eine eigene Rechnung und kommen 1415 ihre eigenen Zechmeister vor.

Im Jahre 1757 brannte sie ab. Am 15. März 1770 legte der salzburgische Domherr Graf Schrattenbach den Grundstein zur gegenwärtigen Kirche, welche dann 1798 von Sigmund, Bischof von Chiemsee, im Auftrage des Erzbischofs Hieronymus, eingeweiht wurde.[3]) In Folge der im Jahre 1816 geschehenen Lostrennung von der Pfarrei Laufen wurde in Oberndorf eine eigene Pfarrei mit einem Pfarrer und einem Cooperator errichtet, und diese Kirche zur Pfarrkirche erhoben.

Die Wallfahrtskirche Maria Bichl

war Anfangs nur eine kleine Capelle, welche Decan Ziurletti 1663 erbaute, und wohin er das gegenwärtige Gnadenbild aus seinem Hause bringen ließ; allein schon 1670 wurde sie wegen großen Andranges der Wallfahrer erweitert, und 1679 zu einer wirklichen Kirche umgeschaffen. Am 23. August 1704[4]) wurde sie zum erstenmale eingeweiht.

Im Jahre 1719 wurden die drei Capellen, worin sich der Hochaltar und 2 Seitenaltäre befinden, angebaut, und die zweite Einweihung fand im Jahre 1721 statt. Im nächsten Jahre (1722) wurde sie mit einem Caplan versehen, und für diesen ein Wohnhaus erbaut. Später finden sich mehrmals 2 Capläne. Im Jahre 1789 wurde die Kirche von Innen renovirt.

Im Jahre 1674 stiftete Salome Esterman, vulgo Steflingerinn, eine ewige Jahrmesse dahin, mit einem Kapitale von 100 fl.

Das Gut zu Amstbichl wurde 1697 vom Stifte dem Meßner als Wohnung gratis überlassen.

---

1) Loufen in porta ecclesiae s. Nicolai. Filz Gesch. v. Michaelbeuern S. 713, und nach S. 231 berichtet das Salbuch v. J. 1180 einen Gerichtstag in Loufen in proxima domo, quae sita juxta s. Nicolai ecclesiam. Die Grafen Heinrich von Pleyen und Otto von Brantenhusen erscheinen als Zeugen,

2) Seethalers Manuscript p. 429.

3) Sie enthält 3 Altäre: a) s. s. Trinitat. et s. Nicolai, b) s. Ruperti, c) s. Maximil. Orig. Ablaßbulle v. 30. Okt. 1798.

4) Rathsprot.

Die Filialkirche Gebming

mag wohl ihre Entstehung dem dortigen alten Geschlechte der Herren von Gebening, welche urkundlich schon vor dem Jahre 1000 erscheinen, zu verdanken haben.

Im Jahre 1347 wird sie, wie die andern Kirchen der Pfarrei Laufen, im Testamente des Sigloch Strudl mit 1 ℔ dl. bedacht. Am 12. August 1443 verlegte Erzbischof Friedrich das Kirchweihfest auf den Sonntag post divisionem apostolorum [1])

Zwischen 1451 und 1500 wurde sie neu erbaut, worauf die vorliegenden Ablaßbriefe hinweisen.

Von 1816 an fiel sie als Filialkirche zur neu entstandenen Pfarrkirche St. Nicola.

Die Christoph-Capelle.

unter dem Anländeplatz in der Altach, vor mehr als 200 Jahren erbaut, wurde 1858 auf Kosten der Schiffergemeinde umgebaut, vergrößert und 1859 benedicirt.

Calvarienberg bei Laufen.

Im Jahre 1860 wurden von Obslaufen (beim Leichenhause) weg, auf der Anhöhe gegen den Saplhof, auf welcher man die prachtvollste Aussicht nach Salzburg und die ganze Gebirgskette hat, und von da gegen den Friedhof herunter, 14 Stationssäulen, mit gemalten Tafeln, die Geheimniße der katholischen Religion (Calvarienberg) vorstellend, von Herrn geistlichen Rath und Stadtpfarrer Braun aufgestellt, und ein entsprechender breiter Kiesweg hergerichtet. [2])

V. Schule.

Wie überall, so war auch hier die Kirche die Mutter der Schule.

Schon vor 1300 bestand in Laufen eine Schule, und dieselbe war sammt dem Hause Eigenthum der Kirche. [3]) Von dieser Zeit

---

1) Orig.

2) Den benöthigten Grund hiezu ließ der hiesige Bürger und Saplhofbesitzer Franz Riedelsberger unentgeltlich an.

3) Konrad der Scheller von Laufen verspricht, zur Kirche Laufen jährlich 25 Pfd. dl. Salzburger Münze zu bezahlen von dem Garten zunächst der Schule, welchen er vom Pfarrer Ulrich und dem Gotteshaus zu Lehen hat. Orig. dat. Maximilians-Tag 1316. Da das Schellerhaus kein anderes ist, als das des jetzigen Rothgerbers Joseph Meßner, so erhellet, daß jener Garten von Scheller sowohl als Garten, als zum Bauplatz gekauft wurde, und daß das damalige Schulhaus das nämliche war, welches später

an ist in den Urkunden über gestiftete Jahrtage immer auch der Schulmeister mit seinen Gebühren erwähnt.

Vermöge der von Heinrich von Lampoting im Jahre 1333 gemachten Stiftung mußten die 7 Priester, der Schulmeister und die Scholaren täglich zum Chorgebet erscheinen. Anfangs, und manchmal in der Folge, waren diese Schulmeister Geistliche, vorzüglich die Capläne (Beneficiaten)[1])

Von 1530 an finden sich 2 deutsche Schullehrer. Um 1500 wurde auch eine Lateinschule errichtet.

Als lateinische Schulmeister erscheinen urkundlich: Hanns Harbeck im Jahre 1525, zugleich Caplan St. Annä, Auläus 1560, Christoph Esinger, Laie, lehrte 1561 drei Sprachen,[2]) Georg Höller um 1570, Mathä Ragengast 1575, Johann Faber 1614, und Balthasar Hofer, lateinischer Stiftsschulmeister 1643.[3])

Eine vortreffliche Schulordnung vom 13. Februar 1675 für die deutschen und lateinischen Schulmeister liegt im Archiv des Magistrates.[4])

Die Schule in St. Nicola entstand im 16. Jahrhundert; 1674 thut das Stadtraths-Protokoll eines Präceptors und einer alten Schullehrerswittwe daselbst Erwähnung. Im Jahre 1836 wurde das gegenwärtige Schulhaus dortselbst erbaut.

Der Organistendienst wurde besonders Anfangs großentheils von den Geistlichen versehen. Im Jahre 1480 erscheint Georg Pichler, Caplan St. Dionysii als Orgelmeister, 1581 Johann Allinger, Cooperator und Organist. Die Stelle des Cantors versah der deutsche Schullehrer.

Cantorhaus genannt wurde, nunmehr aber zur Kleinkinderbewahr-Anstalt verwendet ist. Das Schellerhaus war um 1500 im Besitze der Edlen von Gold zu Lampoting, diese verkauften es 1545 an Benigna von der Alm, geborne von Thurn, um 1580 besaß es Juliana von Haunsberg.

1) „Ist der Schulmeister zugleich Caplan, so soll er (vom Jahrtag der Elsbet Zachling) statt 6 dl. deren 12 erhalten. Orig. vom 24. April 1406.

2) Saalbuch, Welsbergische Stiftung.

3) Zum Unterhalte des lateinischen Lehrers hatte der Pfarrer jährl. 31 fl. baar, und einigen Getreiddienst zu reichen. Magistr.-Acten.

4) Ebenso eine Besoldungsordnung für den deutschen Schulmeister Bern. Wagner, vom 5. November 1578. Nach derselben war für Kinder und große Personen alle Quatember 2 β 20 dl. Schulgeld zu bezahlen, für Licht und Holz 1 β 18 dl. Zudem mußte von Ruperti im Herbst bis Ruperti in der Fasten jeder Schüler täglich ein Scheit Holz und das nöthige Licht mitbringen. Große Personen, welche Rechnen lernten, mußten vierteljährig sechs Schillinge, oder wochentlich 14 dl. bezahlen. Jährlich fünfmal, nämlich zu Fastnacht, Ostern, Pfingsten, in den Hundstagen und zu Weihnachten durfte er von jedem Kinde 4 dl. Erholungsgeld erheben. Für das A, B. C. Büchl soll der Schullehrer 4 dl., für ein Silbenbüchl 8 dl., für ein Namenbüchl 16 dl. erhalten.

Der Cantor, Organist und 3 Musiker wurden im 15. und 16. Jahrhunderte im Pfarrhofe unterhalten, oder vom Pfarrer für sie das Kostgeld bezahlt. Ebenso 2 bis 3 Singknaben, welche im Pfarrhofe die Gesindekost, im Schulhause ihre Schlafstätte hatten. [1])

Im Jahre 1737 nennt das Rathsprotokoll ausser der Schule neben der Kirche und jener bei St. Nicola auch eine Schule im Umgeherthurme. Sämmtliche Schulen wurden zeitweise von geistlichen und magistratischen Commissären besucht und visitirt.

Da aber kein Schulzwang stattfand, besuchten noch 1800 kaum 130 Kinder die beiden Schulen in Laufen und Oberndorf. [2]) In den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts machte man auch Versuche mit einer Industrie-Schule, welche aber immer nicht zum Ziele führten, und bald wieder aufgegeben wurden.

Auf Veranlassung des Herrn Stiftsdecan Braun wurde nach erfolgter k. Regierungsgenehmigung vom 30. October 1846 den armen Schulschwestern die Mädchenschule übergeben, welche außer der Industrieschule auch die im Jahre 1854 errichtete Kleinkinderbewahr-Anstalt leiten.

In Folge der Zeit, und namentlich des bayerischen Schulwesens, wurde ein zweiter Lehrer in Laufen angestellt; einer derselben versieht den Chorregenten-, der andere den Cantordienst.

Seit 1858 ist auch ein Hilfslehrer noch aufgestellt, welcher zugleich den Choralistendienst mit zu versehen hat. Auch dem Lehrer in Oberndorf ist ein Gehilfe beigegeben.

Als Wohnung und Schullocal wurde den Schulschwestern der neben der Stiftskirche befindliche Verwalterstock angewiesen, zur Kinderbewahr-Anstalt wurde das ehemalige Cantor- oder Knabenschulhaus verwendet, die Knabenschule aber in den ehemaligen Canonicatsstock, unfern der Michaelscapelle, verlegt.

Ulrich Straßer, Pfleger auf dem neuen Haus, verordnete 1410 stiftungsgemäß, daß jeden Speisgang, Tag oder Nacht, innerhalb des Stadtgerichts 4 arme Schüler mit Gesang und brennenden Kerzen begleiten sollen. Die Zechleute sollen dafür jedem vom einzelnen Gange 4 dl. geben, dem Schulmeister jährlich 32 dl., auf daß er sie dazu anhalte. [3])

Frau Anna von Welsberg machte zum Beneficium St. Annä

---

1) Magistr. Akten.
2) Seethaler S. 161.
3) Orig.-Urk. dat. Laufen den 8. September 1410.

eine Stiftung, vermöge welcher der jeweilige Beneficiat an allen Freitagen, Frauen- und andern Festen jedem armen Schüler 4 Salzburger Pfenninge verabreichen mußte. Diese Schüler hiegegen sollten an den bezeichneten Tagen vor dem Hause des Beneficiaten den Lobgesang: „O patris sapientiae" singen. [1])

Als Schulfond besteht seit 7. Januar 1675 der sogenannte Armenschülersäckel.

Am obigen Tage vereinigten sich Graf von Lamberg zu Ortenegg, Herr auf Stockham, Münchau, Lebenberg rc. rc., Pfleger zu Laufen, Haunsberg und Lebenau, und des Landgerichts Anthering, dann Christoph Jäger, hochfürstl. Stadt- und Landrichter, Umgeher und Umgelter, Adam Edlmann, Bürgermeister, und Thomas Tettenbacher, Stadt-Kämmerer, welche beklagten, daß unter 940 im Burgfrieden Laufens befindlichen Kindern zwischen 7 und 12 Jahren kaum die Hälfte zur Schule gehe, auch die Christenlehre nachläßig besuche, und schenkten aus eigenen Mitteln 400 fl. zur Admassirung der Zinsen bis auf 1000 fl. zu dem Zwecke her, daß davon für arme Kinder 3 Jahre lang das Schulgeld bezahlt, und vom etwaigen Ueberschuße arme Kinder im Winter bekleidet werden sollten. [2])

Der obige Christoph Jäger, zuletzt Pflegverwalter zu Mühldorf, stiftete 4 Quatembermessen und für 24 Schulkinder und ihren Schulmeister ein Opfer mit 500 fl.

Ein Entwurf der Vertheilung dieses Opfers vom 26. Mai 1705, unterzeichnet vom Stiftsdecan Julius von Moll, und dem Pfleger Johann Martin Weikherlin findet sich im magistratischen Archiv.

Aus obiger Stiftung erhielten jährlich die beiden Lehrer von Laufen und St. Nicola 40 fl. und wurden den armen Kindern noch um 1800 Schuhe verabreicht.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts hatte der Armenschüler-Säckel ein Vermögen von 1846 fl., jetzt 2850 fl.

Die Schule in Leobendorf, seit circa 1800 nur Privatschule, wurde im Jahre 1805 als öffentliche Schule mit einzelnen Zuschüßen für den Lehrer begründet, und in Folge königlicher Regierungsentschließung vom 13. Mai 1823 genehmigt.

Erzbischof Johann Ernst errichtete im Jahre 1702 zu Salzburg

---

1) Orig. Montag nach Oculi 1505.
2) Orig. im magistr. Archiv.

durch ein Stiftungskapital von 12000 fl. das Collegium der Siebenstädter.

Vermöge dieser Stiftung wurden 6 unbemittelte eheliche und sowohl in Sitten als Wissenschaft hervorragende Bürgerssöhne aus den Städten Salzburg, Hallein, Radstadt, Laufen, Titmanning und Mühldorf [1]) nach vollendeter Rhetorik in dem Virgilianischen Collegium aufgenommen, und bis zur Vollendung der philosophischen und juridischen Studien daselbst verpflegt.

Von der Kapitalsumme mußte jede der genannten 6 Städte 2000 fl unter eigener Bürgschaft auf Zinsen zu 5% anlegen.

Dafür durfte der Magistrat obiger 6 Städte je einen Bürger-Sohn präsentiren, wurde aber verbindlich gemacht, jährlich am Sterbetage des Stifters († am 20. April 1709) für das Seelenheil des Stifters eine heilige Meße lesen zu laßen.

Für Bekleidung der Zöglinge legte Erzbischof Ernst noch 4000 fl. hinzu, wovon jede Stadt 666 fl. 40 kr. bekommen sollte.

Der Convict erlosch wieder, allein die Stiftungen verblieben. [2])

Dieses Stipendium erleichterte seither manchem Bürgerssohne Laufens den Antritt und die Vollendung seiner Studien. Es war, wie aus der Stiftungsurkunde hervorgeht, dadurch ursprünglich juridische Ausbildung beabsichtigt, sowohl für geistliche als weltliche Beamte. [3])

Der Fond dieses Stipendiums beträgt gegenwärtig für Laufen 2875 fl.

---

1) Später kam auch Friesach dazu als siebente Stadt.

2) Für Mühldorf solle im Falle seiner Abtrennung von Salzburg das Nominationsrecht an die Stadt Salzburg übergehen.

3) Zumalen die Theologie von ihnen (den Zöglingen der sieben Städte) als Alumnis in seminario gehört werden kann. (Abschr. im mag. Archiv).

VI. Laufens Nachbarschaft.

1. Haunsberg.

Hunisberg, Haunsberg[1]) auf dem isolirten Bergrücken zwischen Laufen und Mattsee, kommt 876 als praedium vor, welches der fränkische König Karlmann nach Oetting schenkte.

Im Jahre 899 überließ es Kaiser Arnulf an das Stift zu Passau. Es war damals mit der Herrschaft Mattsee vereinigt. Ein Ritter von Haunsberg erscheint unter den Edlen von Salzburg, welche 934 von Hybolt von Firmian angeführt, mit dem Salzburg'schen Heerhaufen von 4000 Mann über Laufen nach Regensburg gegen die Hunen zogen.

Friedrich von Haunsberg war im Jahre 1111 Schloßhauptmann in Salzburg und ließ dem Dompropst Albin als Hochverräther, dem Haupte der Mißvergnügten gegen Erzbischof Konrad, die Augen ausstechen. Derselbe überließ, nachdem er nach Rom gepilgert, um den Kirchenbann zu lösen, als Entschädigung für das vom Stifte St. Peter in Salzburg entlehnte Reisegeld, am 2. Febr. 1144 diesem Stifte dafür sein Landgut zu Arnstorf[2]), und sein Sohn Gottschalk[3]) schenkte ebendahin einen Wald. Dieser Gottschalk und sein Bruder Meginhard, deren die Urkunden des Klosters Admont 1138 und 1139 Erwähnung thun, theilten die Besitzungen so, daß letzterer die väterlichen Güter im Mattichgau auf der obern Burg, ersterer die im Salzachgau auf der untern Burg erhielt.

Die obere Burg, auf dem Platze der jetzigen Ortschaft Au, lag jenseits der Berghöhe, die untere an der Stelle des Kirchleins St. Pongraz. Im Familienwappen führten die Haunsberger zwei ent-

1) Von dem altd. hun, Riese, (Förstemann I. 757 II. 800) oder von Huno, wie Joh. Nep. Hall in seinem „Haunsberg" Salzb. 1854, jedoch ohne Quellenangabe behauptet. Ein Huno sei 795 bei dem Heereszuge unter Pipin in Friaul Kriegs-Oberster der bayerischen Völker gewesen, ein Huno (derselbe?) habe 799 und 814 seine Güter in dem benachbarten Köstendorf dem Kloster Mondsee geschenkt.

2) Chron. noviss. S. 228.

3) Chron. noviss. S. 232.

gegengesetzte Schlüsselbärte mit 4 Zacken im rothen Felde. In Michaelbeuern besassen sie gemäß einer Stiftungs-Urkunde vom Jahre 1072 ihre Familien-Grabstätte mit Kapelle.

Die Gottschalk'sche Linie endete auf tragische Weise. Die letzten zwei Brüder ihres Stammes, Hartbold und Diepold, mordeten sich gegenseitig an der Schwelle der Schloßkapelle.[1])

Dadurch verfiel 1211 Besitz und Herrschaft dem salzburg'schen Fiscus. Die Linie Meginhard aber blühte unter den salzburg'schen Ministerialen in hervorragender Weise fort. Es erscheint Hartneid von Haunsberg 1191, Cumbaldus 1164 in den Diplomen von Michlbeuern als gräflich Lebenau'scher Vasal.

Johann von Haunsberg fiel in der Schlacht bei Ampfing 1324.

Die kirchlichen Stiftungen der Haunsberger in Michaelbeuern, Mattsee und Laufen geben hinlänglich Zeugniß von ihrer religiösen Gesinnung und ihrer Wohlhabenheit.

Marquart, Sohn des Ulrich von Haunsberg, war von 1353 — 1365 Abt des Klosters Michaelbeuern. Unter ihm wurde das Kloster durch Heinrich Grans von Uttendorf geplündert und verbrannt, weßhalb Marquart den Rest seiner Tage auf der Burg seiner Väter verlebte.[2]) Ein Erasmus von Haunsberg wurde 1518 Abt im Kloster Mallersdorf. Er starb 1538, Agatha, Schwester des Hanns von Haunsberg, Pflegers von Staufeneck, Raschenburg und Halmberg, war von 1472 bis 1484 Abtißin am Nonnberge in Salzburg. Ulrich von Haunsberg war Abt zu Michaelbeuern von 1418—1440. Wolfgang Sigismund von Haunsberg, Pfleger in Radstadt, bemühte sich um 1613 viel, im Vereine mit den Kapuzinern, die Tyroler zum katholischen Glauben zurückzubringen. Johann Jakob von Haunsberg, Vitzthum von Landshut, wurde vom Kaiser Leopold in den Grafenstand erhoben. Von diesem lebt noch ein Zweig in den österreichischen Erbstaaten fort.

Die Haunsberger besassen im 15. Jahrhunderte auch das Schloß Bachenlueg bei Teisendorf, Goldenstein, Neufarn und Schwindeck, waren verschwägert mit dem reichen Köpfelmann von Laufen, den ebenso begüterten Weitmoosern und den Perkheimern, bekleideten die höchsten Staatsdienste, in Oesterreich, Bayern, Ungarn und Salzburg; Andere erscheinen in der Geschichte als Kreuzritter, Gelehrte,

---

1) Seeth. S. 18 und 440. Familienschriften der Haunsberger im Kloster Michlbeuern S. 71. — Der Haunsberg von J. Nep. Hall. Salzburg 1854 S. 17 und 18.

2) Filz Gesch. v. Michaelbeuern S. 343 und 357. Halls Haunsb. S. 12.

Chorherrn und Prälaten von Salzburg, Berchtesgaden, Freising, Passau, Mattsee und Högelwerth. — Die obere Burg (Pflegeschloß) verbrannte um 1500[1]), die untere 1583. Eine Haunsberger Linie (Gottschalt) besaß auch in St. Georgen ein Schloß mit 135 Gütern von Laufen bis Tarsdorf und Ostermiething, welche von der letzten Besitzerin, Mechtild von Haunsberg, größtentheils der Pfarrkirche St. Georgen anno 1297 schankungsweise überlassen wurden.[2]) Die Vogtei fiel an das Erzstift Salzburg. Die niedere Gerichtsbarkeit wurde jedoch vom Pfarrer in St. Georgen ausgeübt, und 1575 durch landesfürstlichen Freiheitsbrief bestätigt.

Im Jahre 1620 wurden diese Vorrechte des Pfarrers mit der Hofmarksfreiheit in Folge beständiger Irrungen mit der Pflege Lebenau eingezogen, und verblieb dem Pfarrer nur die Grundherrlichkeit oder Schildherrschaft.[3])

Als Pfleger und Richter von Haunsberg erscheinen urkundlich: Sibold Noppinger 1306, Heinrich Teisenheimer Richter 1362, Friedrich von Lamprechtshausen 1368, Sibold von Nußdorf 1387, Stephan Lampotinger 1389, Heinrich von Lamprechtshausen 1393, Jakob Gschurr 1408, Herbert von der Alm 1420, Hans von Lampoting 1421, Wilhelm Petinger, Richter 1435, Christoph Trauner 1462, Conrad Speiser, Landrichter 1467, Gabein Trauner 1480, Sebastian Weibhauser, Landrichter 1513, Christoph Trauner 1525, Warmund Gänsl, Erbausferg in Laufen, Landrichter 1527, Degenhard Fröschl 1546, Eustach Gold 1549 bis 1566, Christoph Schick, Pflegverwalter 1573, Franz von Greifensee, Pfleger 1575.

Am 17. November 1603 wurde dieses Pfleggericht, sowie das Landgericht Antering mit der Pflege Laufen vereinigt. Die untere Burg wurde zwar 1589 von der Regierung wieder hergestellt, und sogar 1615 und 1645 gegen den befürchteten Einfall der Türken in Vertheidigungsstand gesetzt, zu Anfang des 18. Jahrhunderts aber überließ man sie dem Verfalle, und verwendete 1790 die Reste der ehrwürdigen Burg zur Erweiterung des Schloßes Weitwörth. Als Ersatz für die Schloßkapelle wurde von Erzbischof Johannes Ernst im Jahre 1706 eine Kirche zu Ehren des hl. Pancratius erbaut, und am 18. September 1707, durch dessen Coadjutor Anton Grafen von Harrach, eingeweiht. Neben der Kirche baute ein Einsiedler

1) Seeth. S. 20. Halls Haunsberg S. 7.
2) Seeth. S. 226 und Hall S. 19.
3) Seeth. S. 267.

seine Klause und lebte in seinen Nachfolgern bis 1808 fort. Derselbe besorgte bis dahin nach seinen Kräften den Schul-Unterricht der benachbarten Kinder, bis ein wirklicher Schullehrer dort angestellt wurde, welcher 1817 auch den Meßnerdienst dazu erhielt. In der Sakristei befinden sich noch drei sehr alte, von der Schloßkapelle stammende Meßkleider, künstlich gestickt durch die Frauen der Haunsberger. Eine Missale mit dem Wappen des Erzbischofs Leonard (1495—1519) und ein geschriebenes Psalmenbuch des Haunsberg'schen Pflegers Herbert von der Alm (1420) wurden in das landgerichtliche Archiv Laufen, und von da wahrscheinlich an das k. bayerische Reichsarchiv abgeliefert.[1])

2. Salzburghofen

war schon um das Jahr 900 nach Christi eine bedeutende Ortschaft. Ludwig das Kind schenkte seinen kgl. Hof (Curia) daselbst im Jahre 908 mit allen Salzrechten und Einkünften an der Saal und Salzach zum Erzstifte Salzburg.[2]) Diese Curia schloß mehrere Mühlen, Bauernhöfe und Leibeigene, zwei Zollbanken (in auro et sale) mit den Beamten ein. Kaiser Otto bestätigte diese Schankung am 8. Juni 940[3]).

Die Pfarrei war vom Jahre 1605 bis 1773 den Augustinern in Mühlen übergeben, der Pfarrhof wurde 1745 wieder neu gebaut[4]).

3. Sur,

eine Filiale von Salzburghofen, kommt schon um 600 urkundlich vor. Kaiser Ludwig IV. schenkte 908 diesen Ort an das Erzstift.

Unter Tassilo's Regierung überließ ein gewisser Johann seine Güter in Sur dem Erzstifte Salzburg. Die Edlen von Sur, Lebenträger, stehen von 1106 – 1147 auf der Landtafel als Ministerialen von Salzburg, ebenso Piligrin von Surrheim um 1134,[5]) Rudolph von Sur 1168.[6])

1) Halls Haunsb. S. 22—26.
2) von Koch-Sternfelds Beytr. III. 112. Juvav. II. S. 120.
3) Juvav. II. S. 176.
4) Hübners Salzb. Flachland S. 132.
5) Seeth. S. 22.
6) Seeth. S .264.

4. Lampoting,

ein alter Edelsitz, welcher schon zur Zeit des hl. Virgilius genannt wird. Ueber die Heimath, das Auftreten in der Geschichte und die Vermächtniße der Lampotinger berichtet theils Herr Legationsrath Ritter von Koch-Sternfeld ausführlich im oberbayerischen Archiv IV. Band 3. Heft, theils enthält diese Monographie am geeigneten Orte deren enges Verhältniß zur Schifffahrt in Laufen und kirchliche Stiftungen.

Sie waren verschwähert mit den Laufener Schiffherrn Strudl, Köpfelmann und Grans, Gurgheimern und Schönbergern [1]).

Ein Heinrich von Lampoting erscheint als Zeuge um's Jahr 1180. [2]) Hartneid von Lampoting, Chorherr zu Passau, stiftete 1300 einen Jahrtag auf die Badstube in Laufen; die Brüder Heinrich und Gottfried erscheinen urkundlich von 1301 bis 1340, Friedrich und Otto 1316, Seibot 1321—1334, Konrad und dessen Kinder Friedrich und Agnes 1330, Christian, Sohn des obigen Heinrich 1331, welcher 1332 starb, worauf der kinderlose Vater seine meisten Güter zur Kirche Laufen schenkte; Heinrich des Gottfried Sohn 1346 bis 1360, Stephan 1396, Hartlein 1405, Hartneid 1422—1427, war Pfleger in der Lebenau, Hans 1424—1429, Pfleger zu Lichtentann 1438, dessen Sohn Friedrich 1439, ein weiterer Friedrich 1473, Hans Lampotinger zu Hölbering 1444 hatte eine Tochter des Otto Grans zur Frau, Kameret 1461.

Nach dem Erlöschen dieses Geschlechtes kamen die Gold in den Besitz dieser Güter sowie des Erbausfergen-Lehens und erscheinen von 1520 an. [3])

5. Nopping,

Sitz des alten Geschlechtes der Noppinger, welche auch um 1340 Ansfergen zu Laufen waren. Gisilold und Eginold von Noppingen erscheinen 1136 als Zeugen, und mit ihnen Hartneid, als Ministerialen der Grafen von Burghausen, Siboto um 1190 [4]), Siboto 1228, Hartneid und Siboto 1230, [5]) Albero 1301—1334, Seibot

1) Orig. im Stiftsarch.
2) Filz Michaelb. S. 720.
3) Originalien aus dem Stiftsarchiv.
4) Filz Gesch. v. Michaelb. S. 152, 688 und 730.
5) ibid. S. 515.

1306[1]), Hartneid, Heinrich und Albero 1293[2]). Im Jahre 1341 erbauten die Brüder Seibot, Conrad, Christian und Georg die Roppinger neben ihrem Schlößchen zu Perwang eine Kapelle zu Ehren des hl. Johann Baptist.

Friedrich von Ropping erscheint 1341 als Herr von Perwang.[3])

Siboto und Albero von Ropping befanden sich unter den salzburg'schen Edelleuten, welche am 28. September 1322 mit Friedrich dem Schönen bei Ampfing fochten.

Ein weiterer Seibot erscheint 1413[4]). Noch im 15. Jahrhundert scheint dieses Geschlecht erloschen zu sein.

6. Gebening (Gebming),[5])

Edelsitz der Herren von Gebeningen, welche Ministerialen der Grafen von Burghausen und Schala waren.[6])

Ob der Edelsitz sich in Kirchgebming, Mitter- oder Obergebming befunden habe, ist bisher unermittelt. Tagino von Gebming erscheint um 1000[7]), Liuwein 1139[8]), Karl 1240. Derselbe schenkte um 1260 sein Gut in Guntbering (Gunsering) an das Kloster Michaelbeuern, zum Seelgeräth seines Sohnes Heinrich.[9]) Auf dem Concilium zu Laufen erscheint 1195 Heinrich von Gebming als Zeuge, ebenso in der Confirmations-Urkunde des Erzbischofs Albert von Salzburg über das Kloster Nonnberg.[10])

7. Nußdorf,

schon zu Herzog Odilos Zeit (737—748) genannt, Sitz der Edlen von Nußdorf, Ministerialen der Grafen von Lebenau.

In den Nachrichten von Juvavia §. 157 werden schon unter Bischof Arno die Edelleute Milo Luipert und Wolf Fuliz von Nußdorf erwähnt. Diethmar von Nußdorf zog mit dem Salzburg'schen Heerhaufen unter Firmian 934 gegen die Ungarn nach Regensburg.

1) Orig. im Stiftsarch.
2) Geiß.
3) Seit 1661 an Michaelbeuern gekauft.
4) Orig. Stiftsarch.
5) Ein Propst Gebeno kommt 1144 in einer Schankungs-Urkunde des Erzbischofs Konrad vor. (Esterls Chronik von Nonnberg S. 210).
6) Filz Michaelb. I. S. 150.
7) Juvav. III. p. 300.
8) Filz. Michaelb. S. 697.
9) ibid. S. 326 und 734.
10) Esterls Chronik von Nonnberg S. 210.

Im Jahre 1267 schenkte Ulrich von Nußdorf ein Gut an das Kloster Michaelbeuern.[1] Heinrich von Nußdorf wurde 1331 Pfarrer zu Laufen, war zugleich Domherr in Passau. Unter ihm wurden sehr viele Stiftungen zur Pfarrkirche Laufen gemacht, sowie die Kirche selbst großentheils neu gebaut und verschönert. Die Nußdorfer erscheinen in dem bekannten Bundbriefe vom Jahre 1387, dann fortan auf den Landtafeln des Erzstiftes, zum letztenmale David von Nußdorf, Erbmarschall, als erster Vertreter des Ritterstandes. Man findet Grabsteine dieser Familie zu Michaelbeuern, Laufen und Bärndorf. Im 13. Jahrhunderte besaßen sie Wildshut, später Adlstätten (Wolf von Nußdorf 1499). Mit Marx dem Nußdorfer, Pfleger zu Laufen, starb 1476 diese Linie aus[2])

Eine zweite Linie erhielt Prüning zu Lehen, und führte dieß Prädikat. Von diesen erscheinen Georg N. Pfleger in Reinäriedl 1475[3]) und Christoph beim fürstlichen Einzuge 1514[4]). Diese Linie versah das Salzburger Erbmarschallamt, bis sie 1632 erlosch. Die meisten Güter fielen an den Grafen von Lodron.[5])

8. Prüning,

auch Steinbrüning, schon um das Jahr 1000 genannt.[6]) Gottschalk von Bruningen,[7]) sowie ein Dominus Henericus de Bruning, welcher in der Schankungsurkunde des Karl von Gebming an Michaelbeuern um 1240 erscheint,[8]) zeigen uns diesen Ort als Edelsitz der Prüninger. Die Kirche daselbst wurde 1273 eingeweiht.[9]) Im 15. Jahrhunderte erhielten die Herren von Nußdorf als Erbmarschälle diese Herrschaft zu Lehen.

Vom Schloße und dessen Gräben sind noch deutlich die Umriße zu sehen.

9. Saaldorf

ist als Ortschaft und Kirche schon unter der Regierung Tassilo's er-

1) Halls Haunsb. S. 42.
2) Halls Haunsb. und Orig. im Stiftsarch.
3) Orig. im Stiftsarch.
4) Seeth. S. 263.
5) Seeth. S. 263.
6) Juvav. II. 310.
7) Chron. noviss. S. 232.
8) Filz Michaelb. S. 734.
9) Seeth. S, 436.

wähnt.[1]) Die Edelleute May und Wich schenkten damals ihre Güter daselbst zum Erzstifte. Es war ein erzstiftisches Lehen der Herren von Oberdorf, bis Konrad von Oberdorf am Margarethen-Tage 1337 sein Gericht gegen 400 Pfd. Pfenninge an Salzburg zurückgab. Zu diesem Gerichte gehörten 247 Herdstätten mit den Dörfern Sillerstorf, Saldorf, Hausen, Prüning, Leistetten, Surheim, Gerstetten, Willern, Niederheining[2]). Am 6. Dezember 1095 fand in der Nähe von Saaldorf eine mörderische Schlacht statt, zwischen dem rechtmäßigen Erzbischof Thiemo von Salzburg und dessen Gegenbischof Berchtold, in welcher ersterer besiegt wurde.[3])

Vor 70 Jahren wurden bei Erweiterung der Poststraße zwischen Schign und Langwied viele Gebeine und Todtenschädel ausgegraben.[4])

Neben der Kirche von Saaldorf fanden sich sonderbar geformte (Trommelform) große Steine, wovon nun einer sich im Schloßhofe zu Laufen befindet. Aus der verwitterten Skulptur des einen konnte man vor etwa 60 Jahren noch die Gestalt eines Ritters mit Streithammer und Schwert nebst kleinen Bruchstücken einer deutschen Inschrift ersehen.[5])

10. Leobendorf
(Liuplinsdorf, Liubendorf)

Ein Edler Gunther von Leobendorf schenkte an das Erzstift seine Besitzungen daselbst um 800[6]).

Erzbischof Adalbert vertauscht 931 eine Curtis daselbst an das Domcapitel.[7]) Unter den Ministerialen der Grafen von Peilstein findet sich Konrad von Liubendorf um 1100[8]), Heinrich und Botho als Zeugen um 1150[9])

11. Heuning

ist ebenfalls schon im Congest. Arnonis genannt. Donatio Lantwarii Comitis et filiae ejus Diemut. ad Huningen[10]). Der Edle Gerhard schenkte um das Jahr 900 seinen Besitz in Huning an

1) Nachrichten von Juvav. §. 157.
2) Seethaler S. 23.
3) Filz Michaelb. S. 209 und Seeth. S. 35.
4) Seeth. ibid.
5) Seethl. S. 436.
6) Juvav. II. p. 40.
7) ibid. S. 167.
8) Filz Michaelb. S. 171.
9) ibid. S. 706.
10) Juvav. S. 42.

das Erzstift. Ein gewisser Otto und seine Schwester ebenfalls ihren Güterantheil daselbst zu gleicher Zeit.[1])

Konrad und Otto die Grafen von Plain und Hartegg überließen als Ersatz für den durch Otto dem Domkapitel zugefügten Schaden im Jahre 1208 demselben ihren Edelhof in Heuning.[2])

Von den Grabhügeln daselbst ist im oberbayerischen Archiv XI. Bd. 2. Heft. S. 168 berichtet.

12. Lebenau,

Liubinaue, Cometie der alten Grafen von Lebenau, Abkömmlinge der Grafen des Salzburggaues von Pleien, Tengling und Sponheim. Nach dem Hintritte des letzten Grafen des Salzburggaues Friedrich im Jahre 1068 wurde dieser Gau so getrennt, daß sein erster Sohn den westlichen Theil der Grafschaft, der andere, Namens Sighard, den östlichen, unter dem Namen eines Grafen von Burghausen erhielt. Unter den Besitzungen des letztern kommt die Grafschaft Lebenau vor, welche nach einer weitern Gütertheilung vom Jahre 1142 zwischen Sighards Enkeln Gebhard und Sigfried, der sich zuerst einen Grafen von Lebenau nannte, jenen großen Strich Landes an beiden Ufern der Salzach in sich begriff, der vom Haunsberge, oder vielmehr vom Dichtenbache bis an den Waginger-See, und vom Weiharderforste bis zum Abtsee reichte.[3])

Ein Sigfried von Lebenau erscheint als Zeuge 1140, ebenso Konrad von Liubenau um 1190[4]). Graf Bernard von Lebenau 1212[5])

Um 1200 waren diese Grafen Schirmvögte des Klosters Seeon[6]). Zu den Wasserburgergrafen waren sie Stammesvettern[7]).

Mit Bernard Grafen von Lebenau erlosch dieses Geschlecht um 1228[8]).

Sowohl Salzburg als die bayerischen Herzoge Ludwig und Heinrich machten Ansprüche auf die Besitzungen, letztere verzichteten jedoch nach langwieriger Collision im Jahre 1254[9]).

---

1) Juvav. II. 40 und 41.
2) S. v. Koch-Sternf. Beitr. III. S. 173. und 152. Orig. Geiß.
3) Seeth. S. 13. Juvav. I. S. 404.
4) Filz Michaelb. S. 720 und 216.
5) ibid. S. 753.
6) Hund III. S. 240.
7) Salzw. v. Koch-Sternf. II. 132.
8) Seeth. S. 13
9) Juvav. I. S. 367.

Für Bayern verblieb nur die Herrschaft Wildshut [1]). Einige Zeit darauf machte Graf Ulrich von Pfannenberg Forderungen bezüglich der Grafschaften Lebenau und Plain, verzichtete jedoch ebenfalls im Jahre 1390 [2]).

Das Erzstift ließ diese Grafschaft durch eigene Burggrafen und Pfleger im Schloße zu Lebenau verwalten, verlieh aber wieder einen großen Theil davon auf dem rechten Ufer der Salzach zu Anfang des 14. Jahrhunderts den Rittern von Thann zu Lehen, welche es unter dem Titel: „Gericht von Eching" besaßen. [3])

Am Thomastage 1335 kaufte jedoch das Erzstift dieses Gericht von Eckard von Than bis auf das Gut Erlach wieder zurück [4]). Im Kriege zwischen Oesterreich und Bayern wegen der Erbfolge in Tyrol, hatten Lebenau und Abtsee in den Jahren 1363 und 1364 wiederholte Angriffe zu bestehen [5]).

Im 16. Jahrhundert wurde die Grafschaft unter die Gerichte Titmanning und Laufen so getheilt, daß ersteres das Amt Fridorfing, letzteres alles Uebrige nebst Schloß und Mayrschaft erhielt [6]). Das Schloß mußte auf Befehl der Regierung im Jahre 1620 von Neuem in wehrhaften Stand gesetzt werden. In den Jahren 1630 und 1646 wurden die letzten Reparaturen darin vorgenommen. Nach dem Abgang des letzten Pflegers blieb es gesperrt, und blieb von nun an dem Verfalle überlassen. Im Jahre 1714 erkaufte es der Wirth von Lebenau sammt den dazu gehörigen Grundstücken um 200 fl. [7]). Nur geringe Spuren bezeichnen noch mehr den Ort, auf welchem das Schloß gestanden.

Als Pfleger von Lebenau finde ich urkundlich: Hanns Strudl 1386, Wernard Wärlich 1406, Konrad der Scheffherr 1418, Hartneid von Lampoting 1426, Alban Petinger 1460, Hanns Jakob Teufl zu Püchl 1595 [8]).

Die Grafen von Ortenburg haben ihren Stammsitz in Lebenau zu suchen [9]).

---

1) Seeth. S. 13.
2) Juvav. I. S. 426 und Seeth. S. 13.
3) Dieses Gericht umfaßte die Gegend vom Bichlberge über Ober- und Unter-Eching, St. Georgen, Rotting, Holzhausen, Kröge und Knotzing.
4) Seeth. S. 14.
5) S. v. Koch-Sternf. Salzw. II. S. 137.
6) Die förmliche Vereinigung mit Laufen geschah am 15. April 1608. Seeth. S. 14.
7) Seethl. S. 14 und 15.
8) Orig. im Stiftsarchiv.
9) Filz Michaelb. S. 699.

13. Abtsdorf und Abtsee

kommt als Dorf schon um 980 vor.[1]) Als Zugehör der Curtis Salzburghofen bestand dortselbst um 1180 ein Kastenamt.[2]) Es liegt an dem Abtsee, welcher 1 Stunde lang und ½ Stunde breit ist. Fast in der Mitte desselben zeigt eine mit Fichten bewachsene Insel die Spuren eines ehemaligen Schlosses, Burgstall genannt. Erzbischof Ortolf überließ im Jahre 1355 seinem Erbmarschalle Konrad von Kuchl und dessen Erben gegen andere Güter tauschweise das Dorf Abtsdorf, den See daselbst und die Vogtei Prüning, und erlaubte demselben, auf der Insel eine Burg zu bauen.

Dieselbe wurde im Kriege zwischen Erzbischof Piligrin und dem bayerischen Herzoge Friedrich, von letzterem um das Jahr 1365 erobert. Die Brüder Stephan, Friedrich, Johann, Konrad und Hartneid von Kuchl verkauften im Jahre 1385 alles Obengenannte an Herzog Johann von Bayern um 120 ℔ Wiener-Pfenninge. Von Bayern wurde es jedoch schon wieder 1390 gegen 1200 fl. an Salzburg abgetreten[3]).

Am 28. April 1689 kam es zur Pflege Laufen, nachdem es zuvor mit den Nebenämtern Moos und Schign unter dem Titl Urbaramt Abtsdorf durch eigene Pfleger und Landrichter verwaltet wurde[4]). Als solche fand ich Friedrich den Panicher 1406 und 1408, Pfleger, Pankraz Pucher, Pfleger 1497, und David den Aigl, Pfleger von 1504 an, Hanns Jakob Teufl zu Puchl, Pfleger zu Lebenau und Hofurbargerichtsverwalter zu Abtsdorf 1595, Hanns Kaspar von Kuenburg zu Prunsee, Trabitsch und Neidegg, Landrichter zu Abtsdorf 1624[5]).

Vermuthlich in den Kriegen des bayerischen Herzogs Friedrich mit dem Erzbischof Piligrin 1363—1366 (von andern Belagerungen ist nichts zu finden), versuchten die Belagerer die Burg auf der Insel durch Anschwellung des Sees unter Wasser zu setzen, und warfen über dem Ausfluß des Sees (Schinderbach) in der Schlucht bei Seeleiten einen mächtigen Damm auf, welcher heute noch zu sehen ist. Allein sie erreichten ihr Ziel nicht, indem sich das Wasser

1) Juvav. S. 309.
2) S. v. Koch-Sternf. Beytr. II. 201.
3) Juvav. I. p. 426 und 427. Hund Metrop. I 16, Seeth. S. 24. Oberbayer. Arch. 2 S. 184.
4) Seeth. S. 26 und 27.
5) Orig. im Stifts-Arch.

über das angrenzende flache Haarmoos, nicht aber über den etwas höher gelegenen Burgstall ergoß.

Der See selbst ist reich an Fischen und Krebsen, und befand sich von jeher ein vom Erzbischof aufgestellter Fischer daselbst, welcher in dem am Fuße des Fischerberges befindlichen, im Jahre 1711 wieder restaurirten landesfürstlichen Gebäude wohnte, und die Ausbeute an den Hof nach Salzburg abzuliefern hatte [1]).

14. Triebenbach.

erscheint unter den ältesten Gütern des Erzstiftes bereits im Jahre 980 [2]).

Heinrich von Triebenbach 1183, Curia Trybenbach 1192. Am 30. October 1344 vertauschte Abt Konrad von St. Peter und sein Convent den Hof zu Triebenbach an die Gebrüder Konrad und Hartneid von Kuchl gegen einen Hof und ein Gut zu Teisendorf, Pabenlehen genannt [3])

Hartneid der ältere von Kuchel mit seinem Sohne Eberhart verkaufte die Veste Triebenbach mit Gericht und Pertinenzen an seinen Schwager Wilhelm von der Alm um 1300 ℔ Wiener dl. im Jahre 1390. Ebenso erscheinen Wilhelm von der Alm und seine Söhne Moritz und Sebastian im Jahre 1474, 1497, und Hanns von der Alm 1528 als Besitzer von Triebenbach [4]). Im Jahre 1570 besaßen es die Herren von Kammer, [5]) und 1577 die von Nußdorf, später die Grafen von Lamberg. Von diesen kauften es die Herren von Schiedenhofen 1707 [6]).

Dieser Hofmark verblieb gemäß der ritterständischen Freiheiten von 1620 die niedere Gerichtsbarkeit im ganzen Pfleggerichte Laufen am längsten.

Als Pfleger in Triebenbach begegnete mir urkundlich Kaspar Tärchinger 1433, als Verwalter Michael Prandtauer im Jahre 1655, als Richter Christoph Schmidmayer im Jahre 1697 [7]).

Das von sehr alter Bauart zeugende Schloß selbst, mit 3 Geschoßen, vielen Sälen und Zimmern, Turnitz und massivem Thurme besteht noch beinahe unverändert, und befindet sich in Privathänden.

1) Seeth. 381 und 382.
2) Juvav. II. 310. Uebersichtstafel von Rettberg.
3) Orig. Geiß.
4) Orig. Geiß.
5) Christoph von Kammer anno 1575. Orig. im Stiftsarch.
6) Seeth. S. 23.
7) Orig. im Stiftsarch.

Die Schloßkapelle, ursprünglich zu Ehren des hl. Georg, jetzt in hon. B. V. ad nives eingeweiht, hat einige gestiftete Gottesdienste und ist eine Filiale von Laufen.

15. Kleinere Edelsitze

in der Nähe Laufens, welche schon theilweise von Arno im 8. Jahrhunderte aufgezählt werden, theils von 958—1101 [1]), sind;

Anthering, [2]) den Herren von Pergheim gehörig, dann von Erzbischof Friedrich 1336 gekauft, Sitz eines Landgerichts bis in das 16. Jahrhundert, dann mit Haunsberg und am 17. November 1603 mit der Pflege Laufen vereinigt;

Steinbach, Hausen, Weidenthal, ein dem Erzbischof Adalbert vom Gaugrafen Reginbert im Jahre 927 geschenktes Gut, dann ein Lehen. Im 11. und 12. Jahrhundert waren die Weidenthaler salzburgische Ministerialen [3]).

Sillersdorf, vom Priester Eckhard an das Erzstift geschenkt,

Holzhausen, in der Oberlebenau, ein von der Edelfrau Richilt eingetauschtes Gut, womit im 12. Jahrhundert Ulrich von Holzhausen belehnt war.

Riedlkam, oder Rudinhaim, anno 922 von dem Edlen Tramprecht und dem Vogte Reginbert zum Erzstifte geschenkt [4]).

Willenberg (Williberk), wovon die Brüder Egin und Eskuvin als Zeugen bei der Einweihung der Kloster-Kirche von Michaelbeuern im Jahre 1072 erscheinen.

Bruck, dessen Besitzer Wezilo eben da auftritt.

Lamprechtshausen, (Herifried von Lamprechtshausen im Congest. Arnos), woselbst außer dem Erzstifte auch noch die Grafen von Medling, das Kloster Michaelbeuern und die Familie der Lamprechtshauser begütert waren, von welcher Hadamar bei ebenerwähnter Kirchweihe als Zeuge angeführt ist, [5]) sowie Marquard von Weibach, Eppo von Uspingen, d. i. Eisping, und Gottschalk von Arnsdorf (Arnosdorf, Arnoltesdorf). Bald nach 1072 erlosch dieses letztere Edelgeschlecht, worauf sich die Gebrüder Friedrich und

1) Salbuch und Chronik des Klosters St. Peter. Seethl. S. 258, Juvav. §. 157.
2) Unter Erzbischof Arno genannt. Seeth. S. 27. Halls Haunsb. S. 41.
3) Seeth. S. 259.
4) Selpker de Rudelcheim um 1140, Filz Michaelb. S. 702.
5) Filz Michaelb. S. 91, 92, und 685, 699, 747.

Gottschalk von Haunsberg in diesen Edelsitz theilten, ihn aber zwischen **1144** und **1147** dem Stifte St. Peter verkauften.

Holzhausen in der Unterlebenau, welches um 995 ein gewißer Wipoko, welcher Mönch wurde, dem Kloster St. Peter schenkte.

Schwerdting; Reitsberg, (Rutinsberg, Rutinsberk [1]), dessen Güter von den Edlen von Rutinsbergern auf die Herren von Nopping, Gutrat, Laßer und Laßberg übergingen [2]).

Rotting. Ein Ebo von Rotting erscheint auf dem Gerichtstage des Grafen Siegfried von Lebenau,

Eching, ehemals Pfarrdorf, ad Ehingas, [3]) jetzt Filiale von St. Georgen;

Offenwang und

Stockheim, dessen Besitzer Ministerialen der Grafen von Burghausen und Schala waren [4]).

---

1) Filz Michaelb. S. 702, 691, 705.
2) Seeth. S. 258 und die folg. Filz Michaelb. S. 737.
3) Congest. Arnonis.
4) Filz I. S. 152.

Anhang.

I.

Verzeichniß

der Pfleger, Stadt- und Landrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber, der Rathsbürger und Magistratsräthe, dann des gegenwärtigen Magistrats, der Gemeinde-Bevollmächtigten und des Localarmenpflegschaftsrathes:

a) Pfleger:

Hanns der Simbeck, Pfleger 1415—1423

Hanns Strudl, Pfleger und Richter 1426 (Ausferg).

Albrecht Scheller, Pfleger, 1435. 1437.

Hanns Schredlinger, Pfleger 1450.

Markus Nußdorfer zu Wildshut, Pfleger 1469—1476.

Willipold von Haunsberg, Pfleger, 1478.

Christoph von der Alm, Pfleger 1497—1498.

Wilhelm von Haunsberg, 1499. 1529. 1531. 1534.

Hanns von Haunsberg, zu Vachenlueg, Pfleger 1513. 1522.

Christoph Trauner, Pfleger 1524.

Degenhard Fröschl zu Marzoll und Karlstein, Pfleger zu Laufen und Haunsberg 1546—1550.

Joseph Fröschl, Pfleger 1552.

Ludwig Ritz v. Sprinzenstein, Pfleger 1556.

Eustach Gold zu Lampoting, Pfleger 1557—1560.

Hanns Triebenbacher, Pfleg- und Stadt-Richter, Amtsverwalter 1560.

Wolf von Haunsberg zu Vachenlueg und Neufarn, Pfleger 1563.

Ehrenreich Gold zu Lampoting, Pfleger 1566. 1573, † 1577.

Franz von Greifensee, Pfleger und Rath, 1575. 1596.

Willibald von und zu Haunsberg, Pfleger 1579—1588.

Hanns Offlinger, Pfleger u Umgeher 1590.

Otto Heinrich Freiherr von Grafenegg, Herr zu Eglingen und Osterhofen, salzburgischer Rath, Kämmerer, Pfleger zu Laufen, 1604. 1609, auch Landrichter zu Anthering.

Peter Johann (Jamens) von Spinosa, salzburgischer Kriegsrath, Pfleger zu Laufen 1612; Landrichter zu Anthering.

Hanns Christoph von Freising, Pflegverwalter 1618.

Hanns Georg Regauer zu Voggling, Pfleger 1620—1625. (Abgeordneter 1620. 1623).

Konrad von Danegg, fürstlicher Rath, Kammerer, Hauptmann und Pfleger, 1627—1648.

Joseph Ziurletti zu Lerchen, hochfürstl. Kammerer, Rath, Landmann, Obrist, und Pfleger zu Laufen, Haunsberg, Lebenau, Landrichter zu Antering, 1651—1658.

Johann Raimund, Reichsgraf zu Lamberg, Freiherr zu Ortenegg und Ottenstein, Herr auf Stockarn, Münichau, Lebenberg, Oberthal und Triebenbach, Erblandstallmeister in Krain und der windischen Mark, kaiserl. Kämmerer, salzburgischer Rath, Landmann und Pfleger zu Laufen, Haunsberg, Lebenau, Landrichter zu Antering, 1663—1687.

Johann Martin Weckherlin (Weikherlin) zu Adlstätten, Pfleger zu Laufen,

Haunsberg und Anthering, 1697 — 1705.

Raimund Dionys Freiherr von Rechlingen, 1708.

Aegid Gatterer, Pfleger 1712.

Johann Martin Gschwendtner von Freieneck, salzburgischer Truchseß, Stadt- und Landrichter zu Laufen, Haunsberg, Lebenau und Antering, 1726. 1739.

Ferdinand Joseph Freiherr von Rehlingen, 1737. 1744.

Herr von Freyenegg, Pfleger, Verweser, 1742.

Johann Joseph Strobel, Pfleger 1789.

b) Stadt- und Landrichter:

Henricus, judex de Louffen ac trapizeta (Wechsler) 1144 [1])

Ekkehardus, judex, 1272 [2]).

Friedrich Chopelmann, Richter und Purger zu Laufen, 1299—1318. [3])

Werigand der alte Richter, 1301.

Konrad Scheller, Richter, 1334.

Friedrich von Teising 1343. 1344.

Ulrich Nußdorfer, Richter 1346—1354.

Ulrich Zebhauser, Richter 1360.

Christian Simons, Richter, 1371.

Wernherr oder Wernzl, (Wernard) der Engelschalk, Richter 1373.

Andreas Frauendienst, Stadtrichter 1383.

Martin der Schilcher 1386, Richter.

Jakob Trutan 1389, Richter.

Hans Strudl 1391, Richter.

Heinrich Stopfauer 1398, Richter.

Konrad der Schefherr 1403. 1409. 1427.

Martin Weibhauser, Stadtrichter 1425.

Hanns Feinswedl, Richter 1427—1448.

Friedrich Gutrat, Ansferg uud Stadtrichter, 1450—1463.

Conrad Speiser, Stadtrichter 1453 (Landrichter zu Haunsberg 1467).

Hanns Mühlhammer, Stadtrichter 1459 —1478, zugleich Landrichter zu Antering 1472—1480.

Wolfgang Muntenheimer, Stadrichter, 1461. 1462; dann 1467 Landr. zu Wildshut. Ezechiel Gänsl, Stadtrichter 1464—1473.

Paul Mühlheimer, Stadtrichter 1481—1490.

Andreas Frauendienst, Stadtrichter 1484 —1486.

Haimeran Gutrater, Stadtrichter 1490.

Martin Weibhauser, Stadtrichter 1493—1498.

Hanns Gold, Stadtrichter 1501—1520.

Arsagius Gschwind, Stadtrichter 1523—1525.

Hanns Gutrater, Stadtrichter 1527. 1528. 1570.

Hanns Triebenbacher, Stadtrichter 1530. 1549. 1552 1560. † 1565.

Michael Ratfelder, Stadtrichter 1534.

Emeran Standl, Stadtrichter 1535. 1543.

Mathias Hebenstreit, Stadtrichter 1552. 1555.

---

1) Mon. boic. XXIX à 284.

2) Erzbischof Friedrich II. schenkte dem Kloster St. Peter ein Haus in Laufen (in foro Laufen). Zeugen cives in Laufen: Ekkehardus judex, Luetwinus frater ejus, Luetwinus Portenheimer, dictus zufuder; dat. Salzburg 6 Cal. Jnnii 1272 (Noviss. p. 296).

3) Friedrich Chopelmann, Richter und Purger zu Laufen, kauft den Hof zu Lintach, und gibt ihn zu einem ewigen Selgrat (60 dl. Salzb. M.) zu St. Peter. Dat. 1299.

Christoph Tristan, Stadtrichter und Schiffschreiber 1555.

Ostermayr, Stadtrichter und Schiffschreiber 1556.

Ludwig Sinzenhauser, Stadtrichter 1558.

Christoph am Wald, Stadtrichter 1566 (eingesperrt und abgesetzt wegen Verschwendung und Wahnsinn, 1567).

Christoph Schick, Stadtrichter 1571. 1574. 1575. (wurde abgesetzt).

David Esinger, Stadtrichter, Umgeher und Schiffschreiber 1586 (wurde abgesetzt).

Adam Hülß, Richter 1588.

Adam Gruber und Hans Gutrater, Stadtrichter 1603.

Kaspar von Greifensee, Land- und Urbarrichter 1618.

Johann Perr, Stadt- und Landrichter zu Laufen, Haunsberg, Lebenau und Anthering 1665.

Christoph Jäger, Stadt- und Landrichter, 1667, 1669, 1676.

Marx Kirchleutner 1684.

Wolfgang Schönauer 1695.

Georg Polz 1700.

Melchior Hemm 1701.

Lürzer, 1703.

Aegid Gatterer 1703. Stadt- und Landrichter, 1714.

Johann Martin Gschwendner, Stadt- und Landrichter 1721.

Franz Anton Päbinger, Stadt- und Landrichter 1744—1760.

Franz Anton Vögele, Stadt- und Landrichter, 1764. 1766.

Martin Kräer, Stadt- und Landrichter, 1784—1794.

Johann Andreas Seethaler Landrichter, von 1789—1814.

Winterich k. Landrichter, 1814.

Kuttner, k. Landrichter 1820.

Semmer, k. Landrichter 1835.

Kaiser k. Landrichter 1838.

Gram k. Landrichter 1840.

von Dall'Armi, k. Landrichter 1845.

Joseph Seidl, k. Landrichter 1853.

Karl Desch, k. Landrichter, 1859, seit 1. Juli 1862 k. Bezirksamtmann dahier.

Anton Winter k. Landrichter seit Juli 1862.

c) Bürgermeister:

Friedrich Gutrater, 1462—1468.

Hanns Schmuck 1463.

Hanns Müllner 1470. 1474.

Conrad Semmelhofer 1480. 1484.

Sigmund Pötl, 1490.

Wolfgang Gold, 1497. 1505. 1511. 1524.

Peter Peurbeck und Hanns Gutrater, Ausferg und Bürgerm., 1498. 1523.

Anton Gutrater, Verweser des Bürgermeisteramts 1508. 1516.

Martin Weibhauser 1510. 1517. 1520.

Gordian Gugg, 1522.

Gabriel Gutrater 1523—1528.

Haimeran Standl, 1527. 1536.

Hanns Gutrater, 1530. 1531.

Andre Schweller 1530. 1538.

Christoph Mayr 1534.

Lorenz Zweimühlauer 1540.

Hanns Triebenbacher 1542.

Hans Engel 1542.

Michael Grundlechner, 1547. 1550. 1555.

Thomas Aigner 1560.

Haimeran Gutrater 1560—1572.

Hanns Eggenfelder 1564. 1566.

Christoph am Wald 1565.

Wolfgang Steckl, 1566, Wirth bei der Schwemm.

Hanns Kiensberger 1569.
Pankraz Straucher 1570.
Wolfgang Siegenhammer, 1571, Abgeordneter beim Landtag 1567.
Haimeran Gutrater 1572.
Christoph Straucher 1574—1582.
Hanns Grundlechner 1583—1588 (war 43 Jahre im Rath).
Hanns Leopotinger 1588. 1592. 1600.
David Stockheimer 1595—1604. Umgeher 1610. Landtagsabgeordneter 1597.
Thomas Harter, Bürgermeister 1605—1616.
Marx Ständl 1610. 1617.
Adam Wider 1618. 1620—1627; Abgeordneter 1620.
Wolfgang Prändler 1627. 1636.
Virgil Ettenauer 1648—1672.
Max Heidenthaler 1649.
Georg Mödlhammer 1651.
Adam Edelmann 1672. 1675.
Thomas Tettenbacher 1675—1681.
Gabriel Laz 1683—1716.
Michael Spöcker 1695. 1697.
Peter Eder, Bürgermeister 1716—1727.
Wenzeslaus Mösmer 1725—1741.
Joseph Kumberger 1742.
Thomas Tettenbacher 1743.
Georg Neustifter 1748.
Georg Jungreitmayer 1768.
Joh. Sebastian Göschl 1796—1802.
Aloys Hofmann 1803 und 1804.
Joseph Zetl 1805—1812.
Mathias Burger 1813.
Joseph Göschl 1818—1825.
Karl Schuler 1826—1832.
Bernhard Schröck 1832.
Joseph Wally 1838.
Joseph Aringer 1844.
Augustin Edelmann 1850.
Joh. Evang. Holz 1856.

d) Stadtschreiber:

Paul Mühlhamer, Stadtschreiber 1428.
Konrad Speiser, Stadtschreiber 1474.
Achaz Viechtner, Stadtschreiber 1490.
Hanns Schieber, Stadtschreiber 1493—1516.
Jörg Rock, Stadtschreiber 1506, dann 1512 Pfleger zu Lebenau.
Hanns Stengl, Stadtschreiber 1516.
Wilhelm Eßlinger, Stadtschreiber 1519.
Gabriel Gutrater, lic. jur. 1520.
Hanns Passecker, Stadtschreiber 1522.
Christoph Mayer, Stadtschreiber 1537.
Emeran Dechsenbacher, Stadtschreiber 1538.
Paul Zweimühlauer, Stadtschreiber 1551.
Christoph Schick, Stadt- und Gerichtsschreiber 1564—1580, Landtags-Abgeordneter 1567
Georg Schick 1581.
Georg Ofner, Stadt- und Gerichtsschreiber 1588.
Wolf Steinmüller 1589.
Hanns Miesgang 1603.
Wolf Roiter 1609.
Georg Unsorg 1610.
Melchior Kink 1611.
Melchior Glück 1617.
Melchior Fachner, Stadt- und Gerichtsschreiber 1619. Abgeordneter 1620.
Johann Lechner 1629.
Johann Huetter, Stadt- und Gerichts-Schreiber 1650.
Georg Mayr 1663.
Johann Perr 1664.
Wolf Joseph Steinhauser 1701.
Nikolaus Harnberger 1707.
Joseph Hörmann 1720.

Franz Tabdä Hofmann 1750.
Lorenz Heigl 1764.
Franz Käser 1782.
Franz Xaver Rosner 1818 bis 1851, starb am 17. September 1854.
Theodor Neumayr 1851.
Edmund Richter 1853.
Joseph Gentner 1855. (Derselbe vollendete nach dem Tode seines Bruders Heinrich Gentner vorliegende Geschichte der Stadt Laufen).

e) Rathsbürger und Magistratsräthe.

1497 Peter Peurweck, Haimeran und Christoph Gutrater, Sigmund Pötl, Anton Gutrater, Hieronymus Preu, Gilg Ständtl, Paul Augustin, Hanns Pömmel, Hanns Piburger, Andreas Gurtner.
1534 Hanns Engl, Pankraz Straucher, Christoph Huber.
1543 Gabriel Gutrater, Hanns Ständtl, Peter Pirchinger.
1547 Bernhard Hegler.
1549 Georg Altherr, Lorenz Zweimülauer.
1550 Jörg Preu.
1554 Hanns Eggenfelder, auch 1570.
1560 Christoph am Wald, 1554 Stadtkammerer und 1565 Landtags-Abgeordneter, Päbinger, Christoph Huber, Georg Topler und Thomas Aigner beide Stadtkammerer.
1564 Gabriel Ständtl, Georg Topler.
1565 Georg Schweiger.
1566 Michael Meringer, Hans Kienberger, Christoph Straucher.
1568 Wibnbeck, Künig.
1570 und 1571 Christoph Straucher, David Stockhamer, Wolfgang Scherr, Peter Aigner.
1574 Paltinger, Torfleutner, Müßgang.
1578 Albrecht Reutsamer.
1579 Hanns Wagner, Wolf Scherr.
1580 Holzleitner.
1581 Georg Schwaiger, Rathsbürger und Salzfertiger.
1584 Aegid Nußhammer, Christoph Triebenbacher, Hanns Wagner.
1587 Aigner, Leopotinger, Pründtner, Stockhamer, Ständtl, Walkensberger, Schweiger, Albrecht Reutsamer.
1588 Michael Pürchinger, Peuntner, Wagner, Huber, Ständtl.
1589 Wolfgang Holzleutner, Christoph Schick, Salzfertiger.
1597 Blasius Poschinger.
1598 Schilcher, Brandstetter.
1600 Tobler, Pauer, Friedrich Gutrater, Eisl, Thomas Harter.
1603 Wolfgang Kröpfl.
1604 Zedenleitner, Rathsherr und Schoppermeister, Georg Baumgartner, Bräu, und Rathsherr Aeckertinger.
1605 Marx Standl, Erbnauferg und Rathsherr.
1609 Georg Lehrl, Stadler.
1612 Georg Lehrl, Gastgeber und Rathsbürger, Abgeordneter 1620.
1614 Thomann Pfäffinger, Rathsbürger und Schiffmeister, Michl Leepotinger.
1616 Virgil Zedenleitner, Valentin Holzhauser, Wolf Petenhammer, Wolf Prändtler.

1619 Andre Preymann, Rathsbürger, Zechpropst und Gastgeber.
1622 Valentin Holzhauser, Weißgärber und Rathsb., Hanns Poschinger.
1626 Präntler, Osinger, Leopotinger, Christoph Kopp
1627 Praunsberger, Pabinger, Koph.
1628 Andre Dobler, auch 1636 und 1647 und 1658.
1630 Virgil Ettenauer, auch 1647, und bis 1654.
1633 Georg Stadler, Bräu und Rathsbürger, Pabinger, Schloßer und Rathsbürger.
1636 Balthasar Morhart.
1643 Kaspar Stantl.
1646 David Kröpfl, Rathsbürger und Schiffmeister.
1648 Max Heidenthaler, auch 1655, bis 1672.
1650 Doppler, Hieron. Sturm, Adam Gutrater, Wolfgang Mayer, Joh. Stöttner.
1651 Christoph Wider.
1664 Christoph Burger, Adam Edelmann, Thomas Strobl, Stephan Sengmüller, Wolfgang Huber.
1665 Thomas Tettenbacher, Rupert Eschersdorfer.
1667 Matthias Perner, Mathias König.
1672 Michael Spöckner.
1673 Hans Knosp, Thomas Tettenbacher.
1675 David Edelmann.
1677 Johann Strobl.
1681 Mathias König, Rathsbürger und Schiffmeister.
1690 Hans Knosp, Stadtkämmerer und Bräu.
1695 Georg Roßstatter, Constantin Grundlechner, Sebastian Karrer, Gabriel Laz, Reinhard Mößmer Johann Burger, Mathias Huber, Franz Wider, Johann Tettenbacher, Bonifaz Kämel, Simon Meister.
1696 Johann Zellner, Sebastian Kumberger.
1698 Alexander Gruber, Georg Eßer.
1699 Reinhard Mößmer, bis 1712.
1700 Joseph Lamprecht, Thomas Orban.
1703 Peter Eder.
1705 Paul Stadler, Joseph Roßstatter.
1713 Paul Stadler, Rathsbürger und Weinhändler.
1716 Johann Oberweger, Karl Neuhauser, Wenzeslaus Mößmer, Gabriel Laz jun.
1717 Stephan Kernlinger.
1721 Georg Neustifter, Ferdinand Scheucher.
1723 Franz Kaserer, Weinhändler und Posthalter, bis 1743.
1725 Sebastian Lackner.
1726 Joseph Kumberger.
1730 Johann Knosp, Franz Paul Eder.
1746 Georg Sagmeister, Stadtkämmerer und Waarenhändler, bis 1757.
1748 Georg Jungreitmayr, Philipp Pachmayr, Joseph Ferchl, Joseph Lechner, Karl Lechner, Anton Wiesenegger, Mathias Graf, Georg Sagmeister, Sebastian Göschl, Joseph Wößmann.
1749 Benedikt Mayr.
1750 Ignaz Kämel, Sebastian Lackner.
1757 Philipp Pachmayr, Lackner, Joseph Wößmann, Sagmeister, Lechner, Wiesenegger, Jungreithmayr, Göschl, Kämmel, Zellner, Kerndlinger.

1761 Joseph Pollack, Köllerer Math., Metzger.
1768 Sebastian Göschl, Sagmeister, Ferchl, Pachmayer, Kendlinger, Pollack, Lechner, Köllerer, Metzger, Strobl.
1769 Kreuzer.
1774 Liebl, Paumann.
1777 Joseph Ferchl, Franz Paumann.
1783 Jos. Pollak, Jos. Metzger, Paumann, Sebastian Jäger, Leopold Grill.
1790 Pollack, Paumann, Lechner, Ferchl, Atzl, Jäger, Grill, Graf, Weiß, Kirchhofer.

Verzeichniß der Magistratsräthe seit 1818, hergestellt nach den vorliegenden Uebersichten der genehmigten Wahl-Ergebniße.

1818 Edelmann Sebastian, Waagmeister.
" Lechner Leopold, Weißgärber.
" Zetl Joseph, Chirurg.
" Burger Mathias, Säckler.
" Schuller Karl, Apotheker
" Schröck Bernhard, Kürschner.
1821 Lechner Leopold, Weißgärber.
" Burger Mathias, Säckler.
" Schuller Karl, Apotheker.
" Edelmann Sebastian, Waagmeister.
" Resch Friedrich, Glaser.
1824 Edelmann Sebastian, Waagmeister.
" Sperl Franz, Handelsmann.
" Resch Friedrich, Glaser.
" Schuller Karl, Apotheker.
" Burger Mathias Säckler.
" Schröck Bernhard, Kürschner.
1827 Burger Mathias, Säckler.
" Schröck Bernhard, Kürschner.
" Baumann Anton, Kupferschmid.
" Schmidhuber Ignaz, Handelsmann.
" Tanner Anton, Tafernwirth.
" Schulz Anton, Schloßer.
1830 Schmidhuber Ignaz, Kaufmann.
" Tanner Anton, Tafernwirth.
" Schulz Anton, Schloßer.
" Schröck Bernhard, Kürschner.
1830 Meßner Joseph, Lederer.
" Bräu Xaver, Bräuer.
1833 Meßner Joseph, Lederer.
" Bräu Xaver, Bräuer.
" Kracher Adam, Wagner.
" Wally Joseph, Handelsmann.
" Schuller Karl, Apotheker.
" Baumann Anton, Kupferschmid.
1836 Wally Joseph, Handelsmann.
" Schuller Karl, Apotheker.
" Baumann Anton, Kupferschmid.
" Horngacher Anton, Bräuer.
" Aringer Joseph, Chirurg.
1839 Horngacher Anton, Bräuer.
" Aringer Joseph, Chirurg.
" Föckerer Anton, Handelsmann.
" Tanner Anton, Tafernwirth.
" Gastager Georg, Schoppermeister.
" Bachmayr Joseph, Seifensieder.
1842 Tanner Anton, Gastwirth.
" Gastager Georg, Schoppermeister.
" Bachmayr Joseph, Seifensieder.
" Leser Xaver, Färber.
" Hofer Gottfried, Drechsler.
" Aignherr Joseph, Maurermeister.
1845 Leser Xaver, Färber.
" Hofer Gottfried, Drechsler.
" Aignherr Joseph, Maurermeister,
" Tanner Anton, Gastwirth.

1845 Hirzegger Anton, Lebzelter.
" Edelmann Augustin, Schiffmeister.
1848 Tanner Anton, Gastwirth.
" Hirzegger Anton, Lebzelter.
" Edelmann Augustin, Schiffmeister.
" Holz Joh. Evang, Kaufmann.
" Weingärtner Alois, Handelsmann.
" Schronner Xaver, Silberarbeiter.
1851 Holz Johann, Kaufmann.
" Weingärtner Aloys, Kaufmann.
" Schroner Xaver, Silberarbeiter.
" Rose Wilhelm, Apotheker.
" Straffer Mathias, Siebmacher.
" Entmoser Xaver, Weber.
1854 Straßer Matthias, Siebmacher.
" Dr. Stickl Joh. Nep, prakt. Arzt.
1854 Aignherr Joseph, Maurermeister.
" Rehrl Aloys, Bäcker.
" Leser Xaver, Färber.
" Scheibl Joseph, Hutmacher.
1857 Aignherr Joseph, Maurermeister.
" Rauch Xaver, Kupferschmid.
" Rehrl Aloys, Bäcker.
" Schmiedhuber Florian, Kaufm.[1])
" Heilgemayr Kaspar, Sattler.
" Leser Xaver, Färber.
1860 Schmidhuber Florian, Kaufmann.
" Heilgemayr Kaspar, Sattler.
" Leser Xaver, Färber.
" Neumiller Joseph, Apotheker.
" Aignherr Joseph, Maurermeister.
" Edelmann Augustin, Eisenhändler.

f) Gegenwärtiger Personalstand des Magistrats: 1862.

Joh. Evang. Holz, Kaufmann, Bürgermeister.
Florian Schmidhuber, Kaufmann, Magistrats-Rath.
Kaspar Heilgemayr, Sattler, Magistrats-Rath.
Xaver Leser, Färber, Magistrats-Rath.
Joseph Neumiller, Apotheker, Magistratsrath.
Joseph Aignherr, Maurermeister, Magistratsrath.
Augustin Edelmann, Eisenhändler, Magistratsrath.
Joseph Gentner, Stadtschreiber.

g) Gemeindebevollmächtigte: 1862

Rehrl Alois, Bäckermeister, Vorstand.
Laumer Max, Buchbinder, Schriftführer.
Vogginger Joseph, Bräuer.
Brinsteiner Georg, Uhrmacher.
Schellmoser Mathias, Seiler.
Steiner Joseph, Müller.
Scheibl Joseph, Hutmacher.
Hirzegger Anton, Lebzelter.
Pitzer J. Bapt., Bader.
Sigl Franz, Bräuer.
Schmuck Rupert, Metzger.
Rieder Joseph, Oekonom.
Hirzenhamer Joseph, Gastwirth.
Graminger Joseph, Bäcker.
Hörmann Aloys, Zimmermeister.
Meßner Georg, Lederer.
Sigerstetter Michael, Bräuer.
Rauch Xaver, Kupferschmid.

---

1) Seit 30. August 1862 nunmehr auch k. Major und Commandant des Landwehr-Bataillon Laufen.

h) Localarmenpflegschaftsrath: 1862

Holz Joh. Evang. Bürgermeister z. Z. Vorstand.
Braun Wolfgang, k. geistl. Rath und Stadtpfarrer, Stifts- und Rural-Decan 2c. 2c.
Dr. Neudegger Julius, kgl. Bezirksarzt.
Aignherr Joseph, Maurermeister.
Schmidhuber Florian, Kaufmann.
Neumiller Joseph, Apotheker.
Rauch Xaver, Kupferschmid.
Laumer Max, Buchbinder.
Schmuck Rupert, Metzger.
Schneider Martin, Canon. Prov.
Riedelsberger Xaver, Hausbesitzer.
Brinsteiner Georg, Uhrmacher.

II.

Verzeichniß
der Pfarrer und Hilfsgeistlichen in Laufen.

A) Pfarrer:

1) Eppo, 1160[1]).
2) Udalschalk, um 1180[2]).
3) Herrmann, um 1208[3]).
4) Albert Peham, Dombechant in Passau, 1246[4]).
5) Sachs, 1301[5]) — 1316.
6) Ulrich, 1316 — 1325.
7) Degenhard, 1325 — 1331.
8) Heinrich von Nußdorf, 1331, zugleich Domherr zu Passau. Unter ihm geschahen die meisten Fundationen. Er resignirte 1371 und starb 1373.
9) Hanns von Neytberg, 1371 — 1385, Domherr zu Passau, 1388 Bischof in Seckau[6]).
10) Hanns vom See 1385 — 1418.
11) Hans Angrer, 1418 — 1434.
12) Friedrich Green, Licent. jur. canon., zugleich Domherr zu Freising, 1435 — 1447, erzbischöflicher Kanzler 1444.
13) Ruprecht Ueberacker, Domherr zu Passau, 1448, 1450, 1451.
14) Hanns Hutt, Domherr zu Passau, 1460 — 1467.
15) Sixtus Tannberger, 1467, Propst in Isen, Neffe des Erzbischofs Bernhard von Salzburg, Canzler des Erzstiftes Freising und 1473 Fürstbischof daselbst, regierte diese Diöcese höchst ruhmvoll bis zu seinem Tode 1495.
16) Georg Altdorfer, Dr. jur. can., salzburgischer Kanzler 1476, resignirte 1478.
17) Johann Lescher[7]), 1478.
18) Heinrich Rüger von Pegnitz 1486 —

1) Winkelhofers hierarch. Verfass. S. 9.
2) Geiß's Haselberg IV. p. 190.
3) Winkelhofer. l. c.
4) Höflers literar. Ver. Nr. 16 S. 110.
5) Orig. sowie die folgenden.
6) Metzger pag. 1150. Der 15. Bischof von Chiemsee, Georg von Neidberg 1387 — 1395 war wahrscheinlich sein Bruder.
7) Der päpstliche Commissär, Canonicus Ulrich Enzensberger spricht dem Johann Lescher,

1498 ein großer Wohlthäter der Kirche und der Armen; stiftete jährlich 20 Pfd. dl. zur Aussteuer für 2 arme Jungfrauen, Almosen für Nothleidende und arme Studenten[1]). Im Jahre 1494 war er unter Jenen, welchen das Metropolitancapitel in Salzburg die Macht übertragen hatte, den Erzbischof zu wählen. Sie wählten Sigismund von Holenbeck,

19) Christoph Mandl (Mendl) von Steinfels, Dr. utriusque jur., Kanzler in Salzburg 1500, später Bischof in Chiemsee, † 1508.

20) Georg Segenschmid, seit 1503 Vicar zu Laufen, Domherr zu Regensburg, 1508 — 1514.

21) Michael Huepherr, Dr. jur. can. Propst in Sall und Domherr zu Passau, 1515 — 1529.

22) Balthasar von Lamberg 1529 — 1530, dann Bischof in Sekau.

23) Johann Pietenberger, Lic. jur. Can. geistlicher Rath, salzburgischer Hof- und Kammermeister, 1530 — 1537. Er war 1525 im Bauernkriege mit dem Erzbischof Matthäus in der Festung Hohensalzburg eingeschlossen[2]).

24) Veit Schärtl, fürstlicher Hofmeister, 1540, 1550; erbaute 1542 die Stiftsmühle, da großer Mangel an Mühlen war.[3])

25) Leonhard Vischer, 1554.

26) Judas Praunecker, Kirchherr, 1556 — 1569,[4]) starb 30. August 1570.

27) Sebastian Krabler, Pfarrer, Kirchherr 1570.

28) Sigmund Friedrich Fugger zu Kirchberg und Weißenhorn, Domherr zu Salzburg, 1573; starb als Domdecan daselbst 1589.

29) Christoph Schurff zu Schönwöhr, Domherr zu Salzburg; 1579, 1580, 1583. Christoph Schurff hatte mit der Pfarrgemeinde viel zu kämpfen bezüglich der Stolgebühren. Man klagte ihn an, daß er so wenig Geistliche halte, die Stole bedeutend erhöhe, und keinen lateinischen Schulmeister halte. Die Gemeinde wolle jedoch in Ansehung der hohen Steigerung des Pfennwerthes (Entwerthung des Geldes) mit 4 Geistlichen, 2 Cooperatoren, 1 Frühmesser und einem Caplan sich zufrieden stellen.

30) Heinrich Nagengast, 1585 — 1594 geboren in der Bamberger-Diöcese, ihm wurde 1592 die Aufsicht über die Oekonomie in Michaelbeuern übertragen.

31) Johann Anton von Thun, Dom-

Priester aus der Regensburger-Diöcese, die Pfarrei Laufen gegen den eingedrungenen Johann Mendl zu, der nach Altdorfers Tod Besitz von der Pfarrei nahm. (Orig. dat. 17. Jul 1478).

1) Orig. dat. St. Urbanstag 1498.

2) Hübner II. S. 16.

3) Orig. (Pfaffenmühle genannt). Es ist jedoch schon 1349 von einer Mühle hinter dem Pfarrhof die Rede.

4) Zu gleicher Zeit nennt sich Wolf Adam von Haunsberg, Domherr in Salzburg, Kirchherrn von Laufen. Er war vielleicht präsentirt, aber nicht geweiht. (Orig. 1565, Geiß Orig. 1570).

dechant in Salzburg; 1597 — 1603.

32) Ehrenfried von Kienburg zu Prunsee und Trabütsch, Domherr zu Salzburg und Regensburg. 1603—1618.[1]). Im Jahre 1610 wurde er Bischof von Chiemsee, und versah in Salzburg die Stelle eines Generalvikars. Er ertheilte 1612 dem nachmaligen Erzbischof Marcus Sitticus die Priesterweihe und starb am 9 November 1618[2]).

33) Mathäus Schroff, Dr. utriusque jur., Rath und Decan, 1618 bis Oktober 1620.

34) Andreas Rudolph Görger, salzburg. geistlicher Rath, Patron. apost. von Oct. 1620; erster Stiftsdecan 1621 — 1640.

35) Johann Georg Renner, Dr. Theolog., salzburgischer geistlicher Rath, 1641, † 1648.

36) Christoph Schreff, Theolog. Lic. geistlicher Rath und Propst in Straubing, 1649, resignirte 1652, war früher (1622) bischöflicher Official in Salzburg.

37) Georg Paris Ciurletti von Lerchen, decret. Dr., geistlicher Rath, v. 23. Juli 1652 bis 10. Oktober. 1679, setzte das Stift zum Universalerben seines Rücklasses ein, und erbaute die Wallfahrskirche Maria Büchl bei Laufen.

38) Dionys Niskens, Decan 1686 — 1687.

39) Franz Bernard Störkh, Freiherr von Plankenwarth, Herr zu Bäsoltsberg und Rapoldsberg, Stiftsdecan 1687, 1699, 1711; Domherr zu Passau und Breslau, Cammerer und geheimer Consistorialrath in Salzburg 1720.

40) Julius von Moll, Consistorialrath, 1704, 1711, 1727; starb zu Salzburg 1734 als General-Visitator der Diöcese, setzte das Stift zum Universalerben ein.

41) Jakob Zeller, Consistorialrath, 1727 — 16. December 1729.

42) Joseph Guidobald Ferdinand Graf von Spaur, Consistorialrath, 1729 — 30. Juni 1737.

43) Johann Baptist Perrwein, geistl. Rath, resignirte 1754.

44) Johann Michael Egger, geistl. Rath, 25. Januar 1754 — 11. Januar 1770.

45) Karl Hilber, geistlicher Rath, 1770 — 12. März 1792. Er entfernte die gothischen Chorstühle, und verzopfte die Kirche.

46) Johann Nep. Schönauer, geistl. Rath, 20. April 1792, † 8 May 1795. Unter ihm wurde von den Franzosen alles Silbergeräthe der Stiftskirche nach Salzburg gebracht, die Stiftskirche sohin beraubt.

47) Johann Michael Perger, 1795 — 24. August 1811.

Ohne Decan und Pfarrer bis

1) Aus seinem Geschlechte erscheinen Rudolph von Kienburg als Propst und Archidiakon von Salzburg † 1526 (Hund I S. 23), Michael von Kienburg, Erzbischof von Salzburg 1554 — 1560, Georg von Kuenburg, Erzbischof von Salzburg, 1586 — 1587, Maximilian Gandolph, Freiherr von Küenburg, Erzbischof zu Salzburg, Cardinal, 1668 — 1686.

2) v. Deuting. Beiträge 2. S. I. 227.

48) Kaspar Theodor Kloo, geistlicher Rath und Districtsschul-Inspector, von 7. May 1813, † 9. December 1832, früher Kloster-Geistlicher in Raitenbuch, Professor in Neuburg a/D., guter Musiker und großer Beförderer der kirchlichen Ordnung.

49) Joseph Schweizer, 1832 gestorben.

23. Jänner 1841, vorher Pfarrer in Salzburghofen.

50) Johann Wolfgang Braun, Stadtpfarrer, Stifts- und Rural-Decan, kgl. geistlicher Rath, k. Local- und Districtsschul-Inspector, Ritter I. Classe des kgl. Verdienstordens v. hl. Michael, seit 9. October 1841.

B) Hilfspriester:

Reniger, 1301, Geselle.

Chumar, Hans, Perchtold, 1347.

Hanns Pettinger, Vicar, 1408.

Niklas der Zant, 1415.

Hanns Krapf 1415, Caplan.[1]

Peter Zehentner, Vicar 1433.

Benedict Ropp, 1430, Caplan.

Lucas Schauerer, 1430, Caplan.

Peter Reschel, Vikar, 1430 — 1448, dann Vicar in St. Georgen, 1463 Pfarrer in Kessendorf, wo er 1478 starb. Er war sehr reich und ein großer Wohlthäter der Kirche und Pfarrstiftung[2].

Jörg Lösenapf 1434, Geselle.

Andrä Sunderl, 1445.

Balthasar Winter, Prediger 1448.

Leo, Vicar 1450.

Peter Kurringer, Vicar 1456 — 1459.

Leonard Steinkirchner, 1464 Capl. S. Paul.

Hanns Gruber 1476, Gesell.

Leonard Schrecksmehl, Magister der freien Künste 1476, Gesell.

Simon Hutt, Vicar, 1476.

Hanns Kurringer, Vicar 1471 — 1477.

Hanns Praunsberger, Caplan 1477.

Georg Pichler, Caplan St. Dionys und Orgelmeister, 1480.

Andrä Premm, Vicar 1489 † 1500.

Leonard Gibdichmost, Benef. St. Barb. 1489.

Joseph Spätzl, Caplan St. Pauli 1491. 1494.

Jakob Glätzl, Gesell 1491. 1494.

Ulrich Mayr, Benef. St. Petri et Nic. 1494.

Peter Valersheimer 1498, Prediger 1499.

Christoph Meindl von Steinfels, der jüngere, Capl. s. Paul 1502, verwandt zum gleichzeitigen Pfarrer.

Thomas Karl, Vicar, kaiserl. und päpstl. Notar publ. 1501 Verweser der Kirche Laufen, und Gesell, dann Pfarrer zu Parzins bei Meran, 1502.

Wilhelm Glück, 1504 Gesell.

Michael Teißbeck, 1504 Caplan.

Ruprecht Kirchstetter, 1502 — 1513, Capl. s. Annae.

Wolfgang Edl, 1511, Caplan.

Hanns Wallner, Vicar, 1515—1521.

Georg Kristallinger, 1519, Caplan St. Paul.

1) Gesellen wurden damals die Cooperatoren genannt, Capläne die Benefiziaten, welche in den Kapellen, den Seitenaltären, die gestifteten Messen zu lesen hatten.

2) Auch dem Kloster Michaelbeuern schenkte er zwei Weingärten zu Rorn in Unterösterreich. (Filz Michaelb. S. 393).

Wolfgang Neudegger 1525 Caplan St. Annä; zugleich Pfarrer von Höslwang und Hofmeister in Salzburg.

Hanns Harbeck 1525, Priester und Schulmeister, Benefic. St. Annä.

Paul Löfinger 1526.

Hanns Gurtner, Vicar 1532, 1536, führte keinen erbaulichen Wandel.

Wilhelm Krannberger, 1543, 1548, Benef. St. Pauli, zugleich Pfarrer in Waidhofen

Kaspar Mayr, Caplan St. Pauli, 1549 — 1590.

Christoph Alweg, Prediger 1551.

Christoph Esinger, Caplan St. Annä 1568.

Mathias Klinger, 1569.

Kaspar Hecht, Administrator der Pfarr Laufen 1576 — 1579.

Zacharias Walkam 1575 — 1580.

Martin Weelin, 1580.

Johann Alxinger Cooperator und Organist 1581.

Johann Huber, Caplan St. Annä 1584.

Kaspar Guggenberger, Cooperator 1586.

Paulus Scharf Cooperator 1586.

Johann Nestius aus der Constanzer-Diöcese, Carmelit, Geselle, 1594.

Balthasar Raunacher, Caplan St. Annä 1595.

Christoph Zwickl, Caplan St. Annä 1598.

Philipp Aspacher, Vicar bis 1603.

Sebastian Walser, Caplan St. Annä 1603.

Hanns Kötsch, Benef. St Annä 1603—1617.

Magister Daniel Ramsböck, Vicar 1604, 1605.

Johann Ketscher, Benef. St. Moritz und Annä 1605 — 1610.

Joseph Spitzl, Caplan St. Pauli 1605. 1610.

Ernest Frei, Vicar 1607, 1608, 1612, 1615.

Benedict Sollerecker, Cooperator 1613.

Matthäus Aspacher, Caplan St. Pauli, 1616, 1624.

Johann Aigner, Caplan St. Annä 1618, 1621, 1622.

Albrecht Hohensinner, Cooperator 1621

Gregor Hofmann, Vikar, 1625.

Karl Wagner, Cur. Can. 1630.

Ferdinand Gerhard, Curat. Canon. † 1634 an der Pest.

Johann Wider, Cur. Can., starb am 28. Oktober 1634 an der Pest.

Stephan Schmech, Cur. Can. 1635.

Johann Engler, Incurat, Stiftsverwalter 1635.

Johann Rottenhuber, Can. 1636.

Johann Adam Fritsch, Curat-Can. 1641.

Max Kaspar Strauß, Cur.-Can 1641.

Kaspar Petinger, Cur. 1642.

Andre Koch, Cur. 1643

Melchior Perger, Cur. 1644, 1646, starb 1649 an der Pest.

Oswald Lechner 1644.

Georg Schrefl, Can. 1649.

Franz Schedalin, Cur. 1649.

Andre Koch, Canon. 1649.

Wolfgang Lechner, 1653.

Balthasar Gapp, Cur. 1655.

Lorenz Hartmann, 1655.

Rupert Enhuber, Joseph Casnik, Joseph Kellhuber, Kaspar Egger, } Curaten, circa 1660.

Soitner, Incurat 1660.
Blasius Poschensteiner, Curat. Canon. und Stiftsverwalter 1663, 1707, 1709.
Georg Ettmayr, 1670.
Benedikt Modecker 1671.
Simon Strauß, Cur. 1673.
Michael Benz, Canon. resignirte 1673.
Joseph Heiß, 1680.
Andreas Strobl, 1683,
Peter Arnoldi, Cur. 1687, als Senior 1704 genannt.
Johann Georg Mercator, Canon. † 1689.
Franz Salatini, Incur. Canon. † 1691.
Mathias Aicher, Incur. Canon. † 1709.
Johann Zanauer, Incur. 1709 — 1745.
Joseph Mayer, Cur. 1722.
Joseph Georg von Billich von Königskron, 1739.
Karl Foster, Incurat, † 1739.
Joseph Haslacher 1743.
Peter Huber † 1743.
Rochus Wallner, Cur. Can. 1745.
Rupert Gämbl, Cur. Can. 1745.
Aegid Millfelner, Cur. Can. 1745.
Andre Decker, Canon. 1762,
Georg Billich, Incur. Can. 1739 — 1761.
Joseph Frank, Incur. bis 1768.
J. Stephan, Michael Rudolph, Joseph Schmid, von 1768 — circa 1775.
Deodatus Thalwieser, Incur. resignirte 1783.
Michael Berger, 1792.

Curaten bis 1811:

Joseph Rieger, Joseph Mayer, Joseph Bernard, Ignaz Rigelhofer, Franz Steinwender, J. Bapt. Kendler, Joachim Lutz, Christian Hierl, Aloys Wörndle, Joseph Nagel, Joseph Grießer, Bartholomä Hillerbrand, Kaspar Voderleitner.

Incuraten von 1779 — 1813:

Joseph Mayr, Anton Schaumberger, Joseph Straßer, Wenzeslaus Greißing, Urban Weinzettel, Felix Kendelbacher.

von 1810 — 1861:

Weregand Rettensteiner, Aloys Susan, Martin Oberhuber, Peter Kirchhofer, Eduard Stölzl.

Curaten von 1811 — 1861:

Michael Fenninger, Thomas Pichler, Peter Brandstetter, Joseph Kestler, Math. König, Joh. Baptist Götz, Joseph Rauchenbichler, Florian Schützinger, Georg Filser, Joseph Osterhammer, Rup. Rußegger, Franz Rußegger, Joseph Dony, Joseph Holzschneller, Joh. Evang. Schöttl, Florian Kramer, Georg Friedrich Stöckl, Heinrich Gentner [1]), J. Baptist Baufnecht, Joh. Evang. Gimpl, Martin Schneider.

1) Der Verfasser vorliegender Monographie der Stadt Laufen, geboren zu Freising am 25. September 1818, Cur. Can. Prov. zu Laufen von 1849 bis 1854, gestorben als Pfarrer, Prodecan, k. Districts- und Lokal-Schul-Inspector zu Wolfratshausen, am 23. August 1861. Derselbe ist auch der Verfasser der Geschichte des Benediktinerklosters Weihenstephan bei Freising. (München 1854).

III.
Verzeichniß
der P. P. Guardiane des Capuziner-Convents in Laufen.

1656 P. Adalbert von Mühldorf.
1659 „ Gottfried von Marquardstein.
„ „ Wilibald von Biberg.
1668 „ Alexander von Salzburg.
1669 „ Jakob von Salzburg.
1672 „ Gerhard von Piesendorf.
1675 „ Constantin von Wardein.
1676 „ Bernhard von Salzburg.
1679 „ Marianus von Koloman.
1681 „ Marcianus von Insbruck.
1683 „ Silvanus von Botzen.
1686 „ Nikolaus von Mittersill.
1689 „ Electus von Brixen.
1691 „ Ulrich von Augsburg.
1693 „ Wolfgang von Hallein.
1694 „ Joh. Ulrich von Augsburg.
1695 „ Hartmann von Brixen; später Ordensgeneral (1727).
1696 „ Cäsarius von Burgeis.
1699 „ Columban von Augsburg.
1700 „ Cäsarius von Burgeis.
1701 „ Dionysius von Insbruck.
1702 „ Irenäus von Salzburg.
1704 „ Cyrillus von Brixen.
1705 „ Irenäus von Salzburg.
1708 „ Archangelus von Brixen.
1710 „ Lambert von Tölz.
1713 „ Perfectus von Eppan.
1716 „ Lambert von Tölz.
1717 „ Victor von Bruneck.
1719 „ Werinald von Salzburg.
1720 „ Aurelius von Brunegg.
1722 „ Justus von Imbst.
1723 „ Lambert von Tölz.
1726 „ Victorian von Werfen.
1727 „ Ulrich von Dillingen.
1730 „ Electus von Stift.
1731 „ Ulrich von Dillingen.
1732 P. Marcellin von Grein.
1733 „ Innocenz von Enz.
1734 „ Ulrich von Dillingen.
1737 „ Balthasar von Kitzbichl.
1740 „ Emericus von Hallein.
1743 „ Athanasius von Insbruck.
1745 „ Electus von Stift.
1746 „ Balthasar von Kitzbichel.
1749 „ Maurus von Kufstein.
1750 „ Marcellin von Grün.
1751 „ Maurus von Kufstein.
1752 „ Ezechiel von Salzburg.
1753 „ Arsenius von Kitzbichl.
1755 „ Zeno von Kitzbichl.
1757 „ Candidus von Petting.
1760 „ Firmus von Oberbuthen.
1763 „ Theodor von Laufen.
1766 „ Dominicus von Tyrol.
1767 „ Tiberius von Lofer.
1770 „ Theophilus von Neumarkt.
1773 „ Gabriel von Landegg.
1776 „ Johannes von Mals.
1779 „ Anastasius von Trasp.
1782 „ Arsenius von Salzburg.
1785 „ Petrus von Berchtesgaden.
1788 „ Johannes von Teisendorf.
1791 „ Cletus von Salzburg.
1794 „ Irenäus von Titmanning.
1799 „ Johannes von Teisendorf.
1800 „ Pius von Mühldorf.
1803 „ Petrus von Gnigl.
1804 „ Pius von Mühldorf.
1806 „ Vincenz von Mauterndorf.
1814 „ Laurentius von Burghausen.
1817 „ Karl von Tengling.
1822 „ Augustin vou Regensburg.
1824 „ Anton von Rittsteig.
1827 „ Karl von Tengling.

1837 P. Palmatius von Neumarkt.
1838 „ Bernard von Schattwald.
1841 „ Matthäus von Eßenbach.
1842 „ Michael von Straubing.
1843 „ Pius von Jauventhal.
1844 „ Ludwig von Dingolfing.
1847 „ Theophilus von Neukirchen.
1850 „ Lucas von Albaching.
1851 „ Fr. Xaver von Illmünster.
1852 P. Gregor von Neukirchen.
1854 „ Lucas von Albaching.
1856 „ Ildephons von Pfaffenhofen.
1857 „ Thomas von Schwarzenberg.
1859 „ Jos. Chrisost. v. Schwarzach.
1861 „ Anton Maria, v. Eschenbach, z. Z noch Guardian des dießf. Klosters, Exprovinzial.

z. Z. Patres:

1862 P. Michael (Haselbeck) von Straubing, Exprovinzial, Vicar und Novizenmeister.
1862 P. Hilarius von Dürezhausen.
„ „ Modestus von Nötz.
„ „ Cölestin von Oberroth.

IV.

Aeltere Stiftungen zur Pfarrkirche Laufen.

Originalia:

Vor 1300 Hartneid von Lampoting, Jahrtag. — Badstube am Urfar.

circa 1300 Ortolf Hubel, ewig Licht. — Ewig Geld.

1301 Heinrich der Briescher, 30 Pfd. von seinem Gut zu Widmannsfelden;

1315 geut dessen Wittwe zu Messen 2 Schaffl guet Getreid vom Gut zu Schwerting.

1325 Leutwein der Strubel, Frühmesse, große Glocke. — Eschelbach, Holzen, Heuningerloh, Pullach, Schwerting.

1332 Gebrüder Konrad und Friedr. Köpfelmann (Ritter) geben zum Chorbau 60 Pf. dl.

1332 Heinrich von Lampoting schenkt das Gut Babenbichl am Fischersee.

1333 Heinrich von Lampoting, tägl. Messen auf St. Leonard- und Kreuzaltar. Horae canonicae täglich von den 7 Priestern, Schulmeister und Scholaren, wozu jeder verpflichtet, zu erscheinen; 2 Jahrtage. — Güter im Ensthal, Reut, Fritza, Rissen, im Wuenergericht, Leibensbach, Gastein, Rauris, Vorstern, Böckstein, Altenau, Tallgau und Pabenbichl, Mürgoltheim, Stockheim, Velden, Dornsbach, Lebenau.

1335 Sigloch Strudl an der Brucken, Schiffherr, Wochenmesse in der St. Michaelskapelle.

1341 Heinrich von Lampoting, schenkt zum Tisch des Pfarrers für ewig das Gut zu Geyselfelden.

1343 Idem Jahrtag für seinen Oheim Friedrich Köpflmann.

1343 Sigloch Strudl an der Brucken, zur Strudlschen

Wochenmesse und 2 Jahrtagen: Luckau, Holzen, Oberheining, Speckmühle, Hötzling, Pietling, Hausmanning, Knötzing, Aglassing.

1344 Perrwein, Jahrtag.

1346 Adelhaid Hornbogen, 3 Jahrtage und Wochenmesse in der Michaelskapelle.

1346 Heinrich von Lampoting, schenkt an den Pfarrhof: Piberswell, Hasenbach, Reut auf der Sur, — für Wein.

1348 Konrad Schellers tägl. Messe, und zehenter Priester: Güter zu Lützeldorf, an dem Ehenel, am Niederlehen, bey Perg, nebst Mühle und Stampf.

1348 Albrecht von Gebming, ewig Begräbniß und Jahrtag. — 3 Güter zu Viecht.

1349 Konrad Schmeckl, Jahrtag.

1354 Rebels Jahrtag — Puchach.

1354 Kunigund die Seherin, Jahrtag. — Oberhornbach.

1360 Diemut und Margaretha, des Friedrich von Teysing Töchter. — Harpfeltsham.

1373 Ulrich von Oyten, Jahrtag, — Ewiggeld.

1376 Heinrich Saurer, 2 Jahrtage. — Ewiggeld.

1376 Ulrich und Seibot von Nußdorf, tägl. Messe. — Eching, Hinterhof, Heuningerinn, Steinmühl.

1395 Gambrecht Weissenecker, Jahrtag, — Mühle in Hallein (Salbuch).

1396 Ludwig Aichheimer, Jahrtag. — Ewiggeld (Salbuch).

1400 Heinrich der Krump, Jahrtag. — Dorfen.

circa 1400 Franz Polan, Jahrmesse. — Aich. (Salb.)

„ 1400 Bernhard Peck, 2 Jahrtage. — Ewigg. (Salb.)

„ 1400 Heinrich Gerstler, 4 Quatembermessen. Ewiggeld.

„ 1400 Hans Nöchl, Jahrt. Ewiggeld.

1403 Ulrich der Nußdorfer, Jahrtag. — Lintach, Grub.

1403 Perheim, 2 Jahrtage. — Ewigg. (Salbuch.)

1404 Ulrich Anderl, Jahrt. — Ewigg.

1404 Martin Frauendienst, Jahrt.

1406 Sophie Strudl, Wochenmesse und Jahrtag. — Paugenheim, Holzen.

1406 Elsbeth, des Mathias Zächling Wittwe, und Heinrich Hupfauer Jahrt. Ewigg.

1406 Mathias Zächling, Jahrt. Ewigg.

1407 Hanns Weingast, Jahrt. Ewigg.

1408 Kunigund Miner, Jahrt. Ewigg.

1408 Liebhardt Minner, Jahrt. — Krautacker. (Salb.)

1409 Hanns Piedl, Jahrt. — Ewigg. (Salb.)

1410 Ulrich Straffer, Pfleger zu Neuhaus, Provisurgänge, Gesang und Jahrtage. — Bernreuth und Karlingsberg.

circa 1415 Hanns Wankl, 11 Jahrmessen. — Ewigg. (Salb.)

1418 Hans Stäundl, Jahrt. — Mühle in Oberndorf.

1420 Des Emoser Quat.-Messen. — Ewigg. (Salb.)

1421 Hanns Gerstler, Quat.-Messen. — Ewigg. (Salbuch.)

1423 Hanns Petinger, Capl. s. Pauli, 8 Jahresmessen, Jahrtag und Almosen.

1425 Wolfgang Sollhammer, Bräuer. Jahrt. Ewigg.

1428 Hans Nöckerlein, Jahrtag. — Ewigg. (Salbuch).

circa 1430 Friedrich Seemayr, Quatembermessen. — Ewigg. (Salb.)

1434 Hans Angrer, Pfarrer, Jahrt. — Krautgärten.

1437 Albrecht Scheller, Pfleger zu Laufen, 4 Quat.-Jahrt. Almosen. — Berg, Krautgarten.

circa 1440 Paul Mühlhammer und Hanns Talk, 4 Quat-Messen. (Salbuch.)

1434 Heinrich Zehrer, Jahrtag. — Ewigg. (Salb.)

1443 Elsbet Viechter, Jahrtag. — Krautgarten.

1443 Jakob Farmoser, Jahrtag. — Ewigg.

1445 Hanns Pötl, Ausferg, Jahrtag. — Simsbichl.

1446 Veit und Gabriel Gutrater, ewige Messe. 54 Pfd Geld.

circa 1448 Müntl, (Diemut) des Bernhard Fleischackers Tochter, Jahrmesse, Kelch, (Salb.)

circa 1448 Der Weinerinn Quatembermesse (Salb.)

1448 Lorenz Peck, Student, Jahrtag. 1 Pfd. Geld.

circa 1448 Peter Peck, Jahrtag. — Ewigg.

„ 1448 Georg Kirchberger, 4 Quatembermessen. — Ewigg. (Salb.)

1449 Peter Reschl, Wochenamt und tägl. Messe. — Kirchbichl, Nußdorf, Toplmühl, Eisenharting, Altrating, Amelreit, Außerwald, Wartberg, Grub, Burkhartsberg, Eschlbach, Rothanschöring, Lampoting, Oberndorf, Niederteisendorf, Gailenbach.

circa 1460 Hanns Talk, Jahrtag. — Ewigg. (Salb.)

1462 Andre Leublein, Jahrt. — Obernstetten (Salb.)

1462 Hanns Vierthaler, Jahrtag. Ewigg.

1462 Andre Sunderl, Jahrtag. — Ewigg.

1462 Hanns Schopper, Jahrt. — Ewigg.

1463 Vinzenz Feuerabend, Jahrt. — Ewigg.

1463 Balthasar Sägriz (Priester) und Hanns Fleischacker, Jahrtag. Ewigg.

circa 1465 Hans Füchsel. — Kruckenberg (Salb.)

circa 1468 Konrad Urban, Jahrtag. Ewigg.

1469 Peter Peck, Jahrt. Ewigg. (Salb.)

1476 Peter Reschl, Pfarrer zu Kessendorf, verschiedene Stiftungen. — Hapfelham, und Häuser in Laufen.

1467 u. 1476 Spernella von Nußdorf: Salve Regina, ewig Licht

— Zellhof, Salzb. Steinbach, Webersberg, Perg.

1476 Hanns Schmuck, Jahrtag. Ewigg. (Salb.)

1476 Leonh. Peck. 5 Jahrmessen. — Leiten.

circa 1480 Rupert Strudel, Jahrt. — Ewigg. (Salbuch).

1485 Elsbet Mooshammer, Jahrtag. — Ewigg.

1488 Christoph Scheller, Licht und Almosen. — Salzb.

1488 Konrad Semmelhofer, Jahrtag. — Ewigg.

1492 Georg Gutrater, Tenebrae. — Voldern. (Salbuch.)

1495 Georg Hagmüller, Jahrtag. Ewigg (Salb.)

1497 Anna von Welsberg: Altar St. Mauritii, ewige tägl. Messe. — Hub, Veichten, Sulzberg, Spielberg, Aign, Nußdorff, Spinngrub, Hausmanning, Antering, Potmöd, Gastein, Eisping. (St. Anna Benefic. Einkommen 36 fl)

1498 Andrä Prem, Vicar, Jahrtag. Ewigg.

1498 Sigmund Tärchinger, Priester, Jahrt. — Sittlsdorf.

1498 Heinrich Rüger von Pegnitz, Pfarrer, 4 Jahrt. 3 Aemter, Aussteuer 20 Pfd. — Leutfrieding, Oberarnsdorf, Schelleröd, Schmiden, Ried, Braunsberg, Widenberg, Weidenthal, Stockham, Haag, Oberharting, Fürtgarn, Winkl, Weidach, Eberharting, Haberthal.

1499 Georg Gutrater, Jahrtag, Tenebrae. — Vollern, Lamprechtshausen.

1500 Anna von Welsberg, 2 Jahrtage und Spende. — Topel, Gastein.

1500 Hanns Fritzenwenger, 1 Jahrtag. — Wiese.

circa 1504 Hr. Michael Teisenbeck, Capl. Jahrtag, (Salb.)

1504 Andre Frauendienst, Erbausferg, Jahrtag, Spende. — Gunthering.

1504 Georg Püchler, Capl. s. Dionysii und Orgelmeister. Jahrtag, 36 Pfd. dl. und 8 Pfd. Aufbesserung durch Coop. Wilhelm Glück.

1506 Jörg Steinberger, Priester, Jahrtag. — Ewigg.

1507 Heinrich Maurer, Jahrmesse. — Ewigg.

1507 Barthlmä Peurweck, Jahrt. — Ewigg.

1507 Anna von Welsberg, Wittwe des Pflegers Wilhelm von der Alm: o patris Sapientia. — Weidach, Nußdorf.

1516 Dr. Georg Segenschmid, Pfarrer. Jahrt. — Ewigg.

circa 1520 Peter Goldschmid, Jahrtag. (Salb.)

1521 Kaspar Pecker, Jahrtag. — Ewigg.

1521 Sigmund Zweimüllauer, Schiffschreiber, Jahrtag. — Ewigg.

1522 Hanns Waldner, Vicar, Jahrtag.

1525 Sigmund Käuzl, Jahrt.

1525 Simon Edlmann, Pfarrer zu Hütten. — Jahrt. — Ewigg.

1550 Georg Perger, Jahrt. — Ewigg.

1603 Gertraud von Haunsberg, Jahrtag und Almosen. — Gilten von Vahenlueg, Salzburg und Waging.

1603 Maria, geborne Gold, Gemahlin des Ehrenreich von Dachsberg zu Zangberg, Jahrtag. — 500 fl. Kap.

1612 David Stockhammer, Jahrtag, — Kapit. 200 fl.

1621 Margaretha von Greifensee, Rorate und Jahrtag.

1666 Max Heidenthaler und Thomas Tettenbacher, Litaneien. 500 fl. Kap.

1671 Idem, Frühmeßsegen. 500 fl. Kap.

1676 Max Heidenthaler, Zügenglocke. 150 fl. Kap.

1677 Tettenbacher, Segen, 400 fl. Kap.

1685 Adam Edlmann, Jahrtag.

um 1690 Thomas Tettenbacher, Jahrmesse. 50 fl. Kap.

1702 Erzbischof Joh. Ernst von Salzburg, Jahrmesse.

1705 Christoph Jäger, gewester Pflegverwalter in Mühldorf, 4 Quatembermessen, Kap. 500 fl.

1752 Die Bürgschaft und Schiffergemeinde Laufen; tägl. Rosenkranz Kap. 700 fl. (Ratif. Urk. ddo. Salzbg. 17. August 1752).

1794 Felix Dopler, 12 Monatmessen und Segen. Kap. 1000 fl.

V.

Gewerbe in Laufen, nach dem Stande von 1860.

Gewerbe.	real	personell	radicirt
Apotheker	—	1	—
Bader	1	—	—
Bäcker	4	—	1
Baumwollwaarenhändler	—	2	
Bierbräuer	7	—	1
Binder	2	—	—
Bortenmacher	1	—	—
Bothen	—	2	—
Buchbinder	—	1	—
Bürstenbinder	—	1	—
Drechsler	1	—	—
Eisenhändler	1	—	—
Essigsieder	—	3	—
Färber	2	—	—
Latus I	19	10	2
Fragner	2	—	—
Garkoch	—	1	—
Germsieder	—	2	—
Glaser	—	1	
Gürtler	1	—	—
Hafner	1	—	—
Hutmacher	1	—	—
Kaminfeger	1	—	—
Kaufleute	3	—	1
Kürschner	2	—	—
Kistler	2	—	—
Krämer	2	—	—
Kupferschmid	1	—	—
Lebzelter	1	—	—
Lederer	—	2	—
Leinweber	3	—	—
Latus II	20	6	1

Lohnkutscher	—	2	—
Maler	1	1	—
Maurermeister	1	—	—
Melber	2	—	—
Metzger	8	—	—
Müller	4	—	—
Pulverhändler	—	1	—
Riemer	2	—	—
Regenschirmmacher	—	1	—
Seiler	1	—	—
Säckler	1	—	—
Sattler	1	—	—
Schiffmeister	4	—	—
Schlosser	1	—	—
Schmiede	2	—	—
Schneider	6	—	—
Schopper (Schiffbauer)	5	—	1
Latus III	39	5	1

Schuhmacher	5	—	—
Seifensieder	1	—	—
Siebler	—	1	—
Spängler	1	—	—
Silberarbeiter	—	1	—
Stricker	—	1	—
Stellwagenführer	—	1	—
Tändler	1	1	—
Tafernwirthe	7	—	2
Tuchmacher	—	1	—
Uhrmacher	—	1	—
Waagmeister	1	—	—
Wagner	1	—	—
Weinwirthe	6	—	—
Weißgärber	1	—	—
Zimmermeister	1	—	—
Zinngießer	—	1	—
Zirkelschmid	1	—	—
Latus IV	26	8	2

Latus IV	26	8	2
„ III	39	5	1
„ II	20	6	1
„ I	19	10	2
Summa	104	29	6

VI.

Berühmte Eingeborne Laufens.

Sigmund Dullinger von Laufen, Abt in Seeon, von 1619 bis 1634, auch als Schriftsteller erscheinend, Förderer der Wissenschaften, schlug die ihm angetragene Vorstandtschaft der k. k. Bibliothek in Wien aus. Er ist der Gründer der Wallfahrtskirche Maria Eck, erweiterte und erneuerte die Klosterkirche Seeon.[1])

Nikolaus Hofmann, geboren zu Laufen am 24. August 1734, war Abt zu Michaelbeuern von 1783—1803[2]).

Michael Langbartner von Laufen, Professor zu Salzburg 1699, Universitätsbibliothekar i. J. 1706, und zugleich Professor der Moral-Philosophie und Universalgeschichte, endlich bis z. J. 1715 Professor der Theologie[3]).

Hanns Apestinger von Laufen, Bildhauer 1625.

Fr. Mich. Rothmayr, kaiserl. baronisirter von Rosenbrunn, Hofmaler, geboren um 1660, † 1727, malte den hl. Rupert in der Stiftskirche.

1) Karl Siegerts Seeon.

2) Filz, pag. 625.

3) Filz, pag. 869.

Anton Pfaffinger, geb. zu Laufen 1681, Bildhauerssohn, berühmter Steinmetz, † 3. August 1758. Von ihm sind das Portal am Hofstalle zu Salzburg, die Tritonen der Kapitelschwemme, die Statuen des hl. Johannes an der Stadtbrücke, Plainbrücke, u. am Leopoldskron-Teich[4]).

Andreas Brunmayr, Organist und Compositeur, geboren zu Laufen am 23. November 1762, † 1815.

Fr. Xaver Rosner, Stadtschreiberssohn von Laufen, Ministerial-Assessor der Justiz, gestorben am 19. Juli 1852, erst 32 Jahre alt.

Dr. Joseph Zetl, Landarztssohn von Laufen, z. Z. kgl. Bezirks- und Salinenarzt in Rosenheim.

Dr. Alois Rosner, k. Bezirksarzt in Tegernsee, berühmter Augenarzt und Operateur.

Geistliche:

Rucher Schneidlein, Bürgersohn von Laufen, Mönch in Raitenhaslach, 1344.

Balthasar Sägriz, Fleischhackersohn circa 1462.

Konrad Kornhengst, Pfarrer zu Marbach circa 1466.

P. Petrus Strasser, O. s. B. in Salzburg 1437.

P. Johannes Scharrer, O. s. B. in Salzburg 1592.

Vincenz Streibl, Weltpriester von der Heiden, 1503

Hanns Hegler, Weltpriester 1529.

Peter Kirchhofer, z. Z. Incurat am Collegiatstift Laufen.

Peter Stubhan (P. Aloys.), z. Z. Prior zu St. Peter in Salzburg.

Florian Schützinger, z. Z. Pfarrer in Emering.

Jakob Schmuck, z. Z. Vicar in Tacherting.

VII.

Verzeichniß
der in den ältesten Urkunden 2c. von Laufen vorkommenden Geschlechtsnamen.

Siboto Trutan 1280. 1316. 1386.
Sigloch Strudl 1280.
Ortolf Hubl 1300.
Schneidlein 1300.
Käuzl 1300. 1346.
Hornbogen 1300.
Friedrich Choffelmann 1301.
Härlein 1301.
Rudolph der Remse, 1301.
Heinrich Friescher 1301.
Werigand der alte Richter 1301.
Dietrich der Feuersinger 1306
Konrad Scheller 1316. 1346.
Konrad der Swind 1316.
Heinrich Weiß 1316.
Heinrich Weilich 1316.
Rüger Trutan 1316.
Leitwein der Strudl 1318.
Torer 1320
Sigloch Strudl an der Brucken 1321. 1335. 1347.
Alban der Trauner 1325.
Simon Schreiber 1330
Gottfried der Swind, Schiffherr 1330
Bernhard Zucher 1330.
Gottfried Zuchswerd 1330.
Konrad Terringer 1330.
Conrad Köpfelmann 1331.

4) Vaterl. Blätter fol. 279.

Heinrich der Schuler 1332.
Gerhard der Ausferg 1343.
Karl von Gebning, Schiffherr 1344.
Perwein 1344.
Christian Friescher, Schiffherr 1348.
Konrad Milz 1348.
Konrad Durzl 1349.
Schmeckl 1349.
Nebl 1354.
Nikolaus Umbscheiden 1360.
Heinrich der Oeler 1361.
Ulrich von Oiten 1373.
Hans Saurer 1376.
Heinrich der Prüglschreiber 1376.
Hübel 1386.
Eibel 1386.
Krump 1386.
Watmang 1386.
Jakob Trutan, Schiffherr 1386.
Dänkl 1387.
Schick 1390.
Zächling 1390.
Hupfauer 1390.
Parnbichler 1390. 1413.
Ungerl.
Schwertinger 1390. 1485.
Albrecht Scheller 1392. 1406.
Hans Strudl 1392.
Konrad Pötel 1392. 1417. 1498.
Frauendienst, (Ausferg) 1392. 1400. 1467. 1499.
Aichheimer 1392.
Weißenecker 1392.
Friesch 1392 1407.
Winner 1392.
Wullner 1392.
Kameter 1392. 1448.
Konrad Speiser 1408. 1446.
Lenz Ständl 1408. 1497.
Vierthaler 1408, Amon 1408.
Stigler 1408. 1409. 1466.
Plödl 1408. Kleuber 1408, 1413.
Kargl 1408, Hofeckl 1408.
Tober 1408, Anthaler 1408.
Groll 1408, Hans Gutrat 1404. 1408.
Gerstpaintner 1408.
Wergäntl 1408. 1439.
Stabler 1411. Wankl 1411. 1418.
Beschl 1413. Fleischl 1413.
Kreuspacher 1413. 1423.
Stelzer 1415. Strudl 1417. 1467. 1470.
Stäundl, Bäcker 1418. Minkl 1418.
Olchinger 1418. 1426.
Hafenbrätel 1396. Limpfel 1396.
Hans Reschl 1400. 1408. 1439.
Putenfelder 1400, Eckl 1400.
Oetel, Störl, Wetzel, sämmtl. Schopper 1404. — Weidacher 1404. 1444. 1495.
Remel 1404, Otto der Grans 1404.
Weinberger 1406. 1498, Weingast 1407.
Jakob Friescher 1407, Stöchl 1407. 1418.
Wärlich 1418. 1422.
Künel 1419, Schmuck 1422. 1464.
Farmoser 1422. 1426.
Heber 1422. 1469, Gerstler 1423.
Edelmann 1423. 1463, Nauferg.
Schaumberger 1423. 1463, Nauferg.
Gänsl 1423. 1433. 1450, Ausferg 1480.
Leonhard Gänsl 1449, Zechpropst.
Pömlein 1424. 1450.
Spann 1424. 1430.
Sölhamer, Bräu 1425.
Hans Schieber, Schiffschreiber 1425.
Panholzer 1425. 1495.
Weidholzer, Schmid 1425.
Zaindl, Preidler, Zernfeld, Fuchs, Speckl-berger, Pogner, Beinswedl, sämmtl. 1426.
Scherer 1426. 1442. 1498.

Stockheimer 1426. 1480.
Schlipfinger 1426 1433.
Kreckl 1426. 1433.
Schneider Hans 1422. 1434.
Wald 1434, Kramer 1435.
Weyerer 1436, Vogel 1436. 1476.
Hofeckl 1427, Hans Schratter 1427.
Paul Mühlhamer 1428. Stadtschrbr. 1440 Zechpropst.
Zerer Heinrich 1427, Puffer 1430. 1439.
Hegler, Schwab, Wergand 1433. Knäppl 14 . 1450. 1475.
Unvergessen 1433. 1434.
Kaspar der Tarchinger 1439. 1441.
Hillbrand, Roßtauscher, Lederer 1441.
Hofweider 1441, Kornhengst 1441. 1466.
Viechter 1442. 1443. Stärichl, Spanring 1442. Vaßhauser 1444.
Hans Talk, Zechpropst 1440, Ausferg 1445.
Nöll, Leitgeb 1446.
Heinrich Lebenbauer 1450. Ulrich Holzhauser 1450.
Klöckl 1450. 1493.
Weibhauser 1450. 1461.
Keckl, Hämerl, Freisleben 1450.
Wämerl 1450. 1460.
Erngast, Hans Schwend, Karrer 1451.
Walbauer 1451. 1463.
Christian Brückl 1458.
Hanns Mühlhamer und Hanns Talk, Zechpröpste 1459.
Konrad Schilcher, Weihnachter, Moringer, Paul Meßrer, Ulrich Peuter, Hecht, Gebenfelder 1461.
Wolfgang Gölbl, Ausferg 1461.
Teurfischl, Kulbinger Sägriz, Lobensum, Perger, Peninger, Sunderl, Hueter, Pfös 1462.
Herzog 1463, Steinböck 1465.
Fischer 1466.
Lamprechtshauser, Giebinger, Präntl, Petinger, Echinger, Premberger, Heiß, Zaunruth, Holfuß, Strudl 1467.
Pfändler 1467. 1479. 1493. Hefler 1469.
Sigmund Zweimüllauer 1471.
Scheibelöder 1472. 1478.
Gämpl, Konrad, Semelhofer 1473. 1484. Hans Gürtler 1473. 1489.
Konrad Speiser, Sighartinger 1474.
Kollman, Eglseer, Millenberger, Puchberger 1475.
Streubl 1476. 1490.
Moosdorfer, Trumer, Hefner, Reinberger 1476.
Müllberger, Preis 1478.
Kellner 1479. 1497. Prantl 1479.
Frickl 1480. 1481.
Pichlmayr, Ruedl, Neuschmid, Reitsberger, Zanhauser, Patran, Wenger, Rebl 1480.
Peurbeck 1480. 1495. 1497. u. 1498.
Pirscher, Tanner, Tuchscherer, Jörg Fränkinger 1482.
Moosheimer 1485. Kitzinger, Perggambs 1485.
Sighartinger 1486.
Haas, Rieder 1488.
Achaz Viechtner, Stadtschrbr. 1490.
Thaler, Kleehamer 1490.
Hanns Schieber, Stadtschrbr. 1493. 1516.
Rothhofer, Puchinger, Piberger, Reidegger 1493.
Osterer, Markus Vorhofer, Hanns Gutratl, Winkler 1494.
Paumgartner, Altherr, Wersbacher, Wagner, Engl, Gruber, Hoffstetter, 1495.
Gilig Gold, Erbausferg, 1469.
Ehinger 1497. 1498.

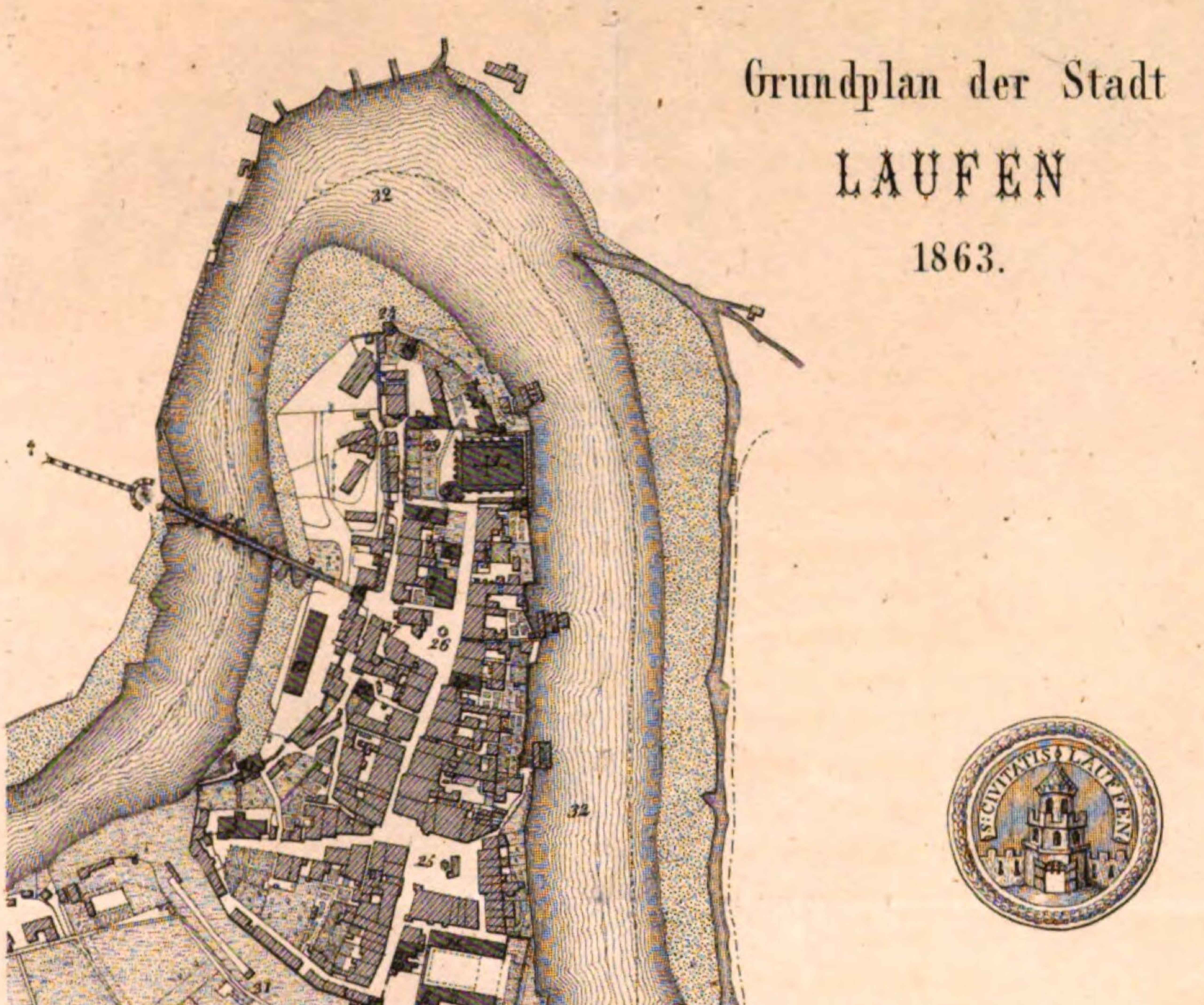
Aestner, Peter Peurweck, Hanns Zimmer 1498.
Hoffstetter 1498. 1500.
Hanns Gold, Erbausferg 1499
Frei 1499.
Sundner, Renner 1500.

Erläuterungen zum Grundplan der Stadt Laufen.

1 Stifts- und Stadt-Pfarrkirche.
2 Michaelskapelle mit Gruft.
3 Kapuzinerkirche und Kloster.
4 Friedhof.
5 Bezirksamtsgebäude (vormals Pfleghaus.
6 Landgericht.
7 Rentamt (vormals das Almsche Haus, die alte Pflege genannt)
8 Schloß, nunmehr Strafanstalt.
9 Kaserne.
10 Inspektorswohnung zur Strafanstalt.
11 Krankenanstalt für Gefangene, mit Kirche.
12 Das neue Salzmagazin.
13 Rathhaus*)
14 Dekanshof.
15 Kanonikatsstock.
16 Der untere Stadtthurm.
17 Der obere Stadtthurm.
18 Knabenschulhaus.
19 Kleinkinderbewahranstalt.
20 Gesellenhaus (vormals der s. g. Götzentempel).
21 Bürgerspital (im dritten Stockwerk die Krankenanstalt).
22 Das Armenhaus.
23 Das Mädchenschulhaus.
24 Der Zinkenthurm.
25 Schrannenplatz.
26 Rupertusplatz.
27 Stadtberg.
28 Salzachbrücke.
29 Der alte Friedhof.
30 Der Schießgraben.
31 Der Seilergraben.
32 Die Salzach.

*) Gegenwärtig, 1863, ist der Umbau des Rathhauses beschlossen, und hat Herr Kreisbaubeamte Leimbach von München bereits die betr. Pläne angefertigt. Die Kosten werden sich auf circa 25000 fl belaufen, und wird deren Deckung aus den Lokalmalzaufschlags-Gefällen beantragt.

Grundplan der Stadt
LAUFEN
1863.



Lith. Anst. v. Dr. C. Wolf & Sohn i. München.


Grundplan der Stadt
LAUFEN
1863.